MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

182 (22.4.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394419

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbel.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Nu Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Sa Lutzenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Donnerstag, 22. April 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 182/183

Der Kampf um die englische Rüstungssteuer

Die Industrie läuft Sturm

Heftige Opposition in konservativen und kapitalistischen Kreisen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. April.

Der Nationale Verteidigungsbeitrag ist weiter Hauptgegenstand lebhafter Erörterungen in den Wandelgängen des Parlaments, in Industrie- und Finanzkreisen, in den politischen Klubs und in der Presse. Es besteht kein Zweifel, daß eine nicht unerhebliche Zahl von konservativen Abgeordneten, die mit der Industrie in Verbindung stehen, der neuen Steuer stärkstes Mißtrauen entgegenbringen. Im Laufe des Mittwoch waren sogar Gerüchte im Umlauf, daß es in diesem Zusammenhang zu einer politischen Krise oder einer „Revolte" konservativer Abgeordneter kommen würde. Später wurde die Lage jedoch ruhiger beurteilt und man stellte sich auf den Standpunkt, daß zunächst die Einzelheiten der Durchführung der neuen Belastung abgewartet werden sollten. Laut Pressemeldungen glaubt man in Abgeordnetenkreisen, daß die Regierung, um das erneute Mißtrauen zu zerstreuen, gewisse Abänderungen an der Steuer vornehmen werde. Im übrigen bestehe kein Zweifel, daß der Nationale Verteidigungsbeitrag in seiner endgültigen Form von der überwältigenden Mehrheit der Regierungsanhänger angenommen werde.

Die schärfste Kritik an der Steuer in der gegenwärtigen Form übt der „Daily Telegraph". Das Blatt fordert schleunige Beseitigung der Unklarheiten und Zweifel über das Ausmaß des Nationalen Verteidigungsbeitrages. Der Grundsatz, daß diejenigen, die den größten Gewinn aus der Rüstungspolitik ziehen, auch einen besonderen Beitrag zahlen sollen, sei vollkommen richtig. Die Steuer würde jedoch viele Unternehmen treffen, die am Rüstungsprogramm nicht beteiligt seien. Besonders hart würde sie sich für Industriegruppen auswirken, die nach langen Krisenjahren wieder Gewinne erzielt hätten.

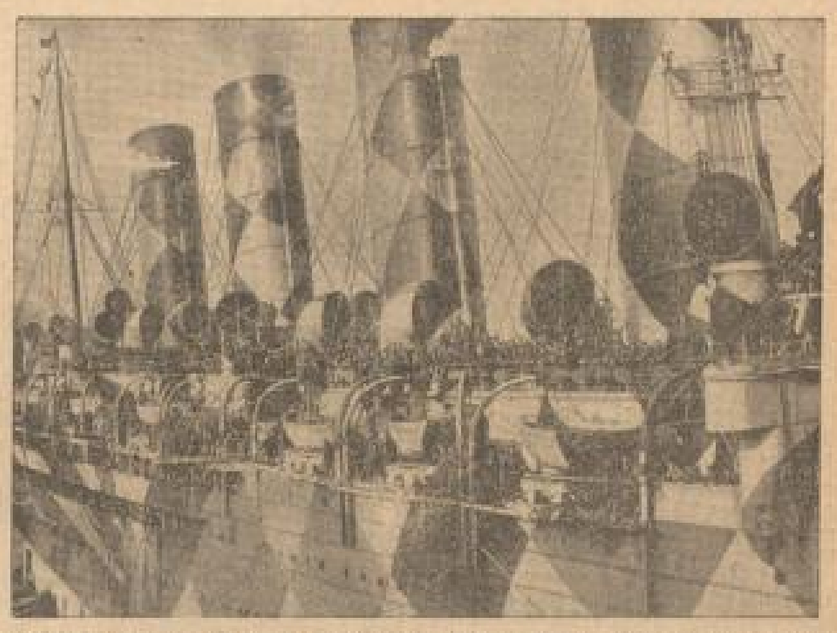
Auch das Finanzblatt „Financial News" ergeht sich in schärfster Opposition gegen die neue Sondersteuer und fordert, daß die City nicht zögere, ohne Rücksicht auf etwaige politische Gefahren gegen die Steuer mobilzumachen. Das Blatt erklärt u. a., daß die Aufziehung des neuen Steuerapparates in der Verwaltung gewaltige Schwierigkeiten erzeugen würde, denen gegenüber die Einkünfte aus der Steuer von geringem Wert sein würden.

„Financial Times" dagegen erklärt, daß der nationale Verteidigungsbeitrag im Grundsatz anzuerkennen sei. Zweifelhaft sei nur die Art der Anwendung.

Daladier in London. Der französische Kriegsminister Daladier ist auf dem Flughafen von Croydon am Mittwochnachmittag eingetroffen. Er wurde von dem französischen Botschafter in London, Corbin, und Mitgliedern der Botschaft empfangen.

Die Kosten der englischen Königskrönung 8½ Millionen Mark. Recht interessante Angaben machte der Staatssekretär im englischen Schatzamt Colville, auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Wood über die Kosten der englischen Königskrönung. Danach werden die gesamten Kosten für die Krönung aus öffentlichen Mitteln auf rund 689 000 Pfund geschätzt.

Vor 20 Jahren – Amerika im Weltkrieg



Schicksalsschwere Stunden stehen vor 20 Jahren über Europa herein, als sich Anfang April 1917 Amerika in den Weltkrieg Englands und Deutschland den Krieg erklärte. Bereits nach wenigen Tagen kamen die ersten Truppentransporte in Europa an, die die alliierten Mächte vor dem Zusammenbruch im Kriegsjahr 1917 bewahrten. Unser Bild zeigt den großen Ueberseedampfer „Mauretania" mit den ersten Truppen für die Gestade. Besonders auffällig ist der Tarnungsanstrich des Ozeanriesen, der damals einer der größten seiner Art war, zum Schutz gegen deutsche U-Boote.

(Atlantic, M.)

Nationalspanische Warnung an Frankreich:

Kampfflieger gegen französische Verkehrsflieger!?

Nationalspanischer Protest gegen die neue französische Luftfahrtlinie Biarritz—Bilbao

— **San Sebastian**, 21. April.

Der Abschnittskommandeur von Irun hat am Mittwoch dem französischen Botschafter Herbette in St. Jean de Luz mitgeteilt, daß künftig sämtliche Verkehrsflugzeuge der neuerrichteten französischen Linie Biarritz — Bilbao, wenn sie sich innerhalb der „Zehn-Meilen-Zone über den spanischen Gewässern bewegten, von den nationalen Jagdfliegern verfolgt und abgeschossen würden, falls sie der Aufforderung zum Umkehren keine Folge leisten sollten. Diese Maßnahme sei nötig, da die Benutzung dieser „Verkehrslinie" eine Verletzung der primitivsten Neutralitätsbegriffe darstelle.

Wieder schlechtes Wetter an den Fronten

— **Salamanca**, 22. April.

Nach dem Heeresbericht vom Mittwoch hat sich an den Fronten nichts besonderes ereignet. An der Front von Bizcaya ist wieder schlechtes Wetter eingetreten, das die Weiterführung der Operationen verhindert. Die Südarmee berichtet, daß an der Front von Penaroya ein feindlicher Angriffsversuch zurückgewiesen wurde.

Bolschewistische Handelsschiffe unschädlich gemacht

— **Sevilla**, 22. April.

Der Sender Cordoba teilt mit, daß die bolschewistischen Handelsschiffe „Limes Puerta" und „Miramar" in der Nähe der Küste von Cartagena von nationalspanischen Fliegern bombardiert worden seien. Das erstgenannte Schiff sei zum Sinken gebracht worden, während das zweite an der Küste aufgelaufen sei.

Madrid dankt Moskau

— **Moskau**, 21. April.

Die Sowjetpresse veröffentlicht am Mittwoch den Telegrammwechsel zwischen dem Madrider Komitee der Bolschewisten und dem Moskauer bolschewistischen Parteiausschuß.

Während die Madrider Bolschewisten ihren „Moskauer Genossen und dem Führer der Arbeiterschaften der ganzen Welt, Stalin, herzliche Brüdergrüße sandten, und für die aktive Solidarität, die die Sowjetunion ihnen gegenüber bezeige", ruft das Moskauer Komitee der bolschewistischen Partei die „Bolschewisten von Valencia zur Verstärkung der revolutionären Disziplin und des unablässigen Kampfes auf."

Englische Paßsperre für Spanien?

Eine neue Bilbao-Debatte im Unterhaus — Eden antwortet der Opposition

— **London**, 22. April.

Obwohl erst am Dienstag im Unterhaus eine allgemeine Aussprache über die Schiffahrtsverhältnisse vor Bilbao stattgefunden hat, hatte die Regierung auch am Mittwoch wieder eine ganze Reihe von Anfragen hierüber zu beantworten.

So fragte der Liberale Mander, ob die Regierung irgendwelche Entscheidungen über Minenräumen außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao getroffen habe. Der Erste Lord der Admiralität Hoare verwies darauf, daß sich die Minen nur innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befänden und sich daher eine solche Notwendigkeit nicht ergebe.

Der Labour-Abgeordnete Henderson wollte wissen, ob britische Lebensmittelschiffe außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer bei der Einfahrt nach Bilbao geschützt werden würden, wenn sie von einem spanischen Kriegsschiff beschossen würden, das sich außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befände.

Hoare betonte hierauf mit Nachdruck, daß englische Handelsschiffe, die spanische Territorialgewässer durchliefen, das auf eigene Gefahr täten, gleichgültig, ob angreifende Kriegsschiffe sich innerhalb oder außerhalb der Hoheitsgewässer befänden.

Dem Labour-Abgeordneten Graham White konnte Eden schließlich bestätigen, daß die Beschlagnahme des Dampfers „Fernando L. de Pharra", der Eisen für England geladen hatte und innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von national-spanischen Schiffen gekapert worden war, einer gütlichen Lösung entgegengehe. Die Ladung würde England ausgeliefert werden. Eine gleiche Forderung habe der englische Botschafter auch im Falle des Dampfers „Mar Baltico" gestellt.

Ganz allgemein richtete der konservative Abgeordnete Kerr die Frage an den Außenminister, ob er nicht in Uebereinstimmung mit der Nichteinmischungspolitik jede Ausstellung von Pässen für Abgeordnete und andere Reisende nach Spanien verbieten wolle, weil diesen Besuchen eine übertriebene Bedeutung beigelegt werde. Eden erwiderte, daß von all denen, die nach Spanien gingen, gewisse Zusicherungen verlangt würden, und daß er sicher sei, daß England es begrüßen würde, wenn diese Versicherungen sowohl dem Buchstaben wie dem Sinne nach erfüllt würden.

Bundesgenossen Moskaus

Aufsehenerregende Verhaftungen in Belgrad

— **Belgrad**, 21. April.

Auf Grund der Aussagen des berüchtigten jugoslawischen Kommunistenführers Muck, der vor kurzem auf dem französischen Dampfer „La Corse" in den dalmatinischen Gewässern mit anderen jugoslawischen Kommunisten abgeladen worden war, hat die hiesige Polizei einige weitere aufsehenerregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der bekanntesten und erfolgreichsten Belgrader Rechtsanwälte, weiter der Sekretär des Jugoslawischen Journalistenverbands, Dr. Krstanowitsch, sowie der bekannte Publizist Bora Prodanowitsch. Muck soll beim Verhör die Rolle, die sie in der geheimen kommunistischen Organisation in Jugoslawien spielten, völlig aufgedeckt haben, so daß die Polizei ihre Verhaftung offenbar auf Grund eines umfassenden Tatsachenmaterials vornehmen konnte. Da die Genannten bekannte Persönlichkeiten des hiesigen öffentlichen Lebens sind, erregt ihre Verhaftung das größte Aufsehen.

Auch Guatemala erkennt das italienische Imperium an. Nach Panama und Paraguay hat als dritter mittelamerikanischer Staat Guatemala das italienische Imperium anerkannt. Das dem italienischen König überreichte Beglaubigungsschreiben des neuen Gesandten von Guatemala, Victor Duran Millinodo, ist an den „König von Italien und Kaiser von Aethiopien" gerichtet.

Winke für Ausstellungsbesucher

(Von unserem Pariser Vertreter)

— **Paris**, 19. April.

Es sind nur noch wenige Tage, bis die große Pariser Weltausstellung durch die französische Regierung eröffnet wird. Nun bedeutet die Eröffnung einer Ausstellung noch nicht unbedingt, daß die Ausstellung damit auch schon besuchsreif und fertig ist. Wenigstens nicht in Frankreich. Alles wird hier eines Tages fertig, aber man läßt sich Zeit mit der Einhaltung von Terminen und pflegt nach dem Prinzip des Menschlich-Allzumenschlichen keine Rekorde der Genauigkeit aufzustellen. So ist es sicher, daß noch der Eröffnung der Ausstellung dort noch mehr Bauschutt und Staub zu finden sein wird als bestehende Schönheit. Wir haben aber die Ausstellung in ihrem jetzigen Stadium eingehend besichtigen können und dabei festgestellt, daß sie in ihrer Gesamtanlage und, wenn sie einmal fertig sein wird, großartiger ausfällt, als man eigentlich erwarten konnte.

Welche Stadt außer Paris kann es sich auch leisten, mitten ins Herz der Stadt selbst eine Weltausstellung zu legen? Hier an der Seine aber gibt es genügend Raum, genügend schöne Umgebung und großartige Proportionen, um ein solches Unternehmen wagen zu können. Die Neubauten, vor allem diejenigen, die auch nach Beendigung der Ausstellung bestehen bleiben, zeigen eine überraschend angenehme Architektur, der eine geistige Haltung nicht fehlt. Der Durchblick vom Eiffelturm auf den neuen Trocadero wird großartig sein. Und die vielen Bauten, die sich am Ufer der Seine entlangziehen, unter denen der deutsche Pavillon an Gewaltigkeit alles überragt, werden ein interessantes, buntes Bild abgeben. Wir haben seinerzeit schon ausführlich über die Vielfältigkeit der Aussteller und der Ausstellungsweise berichtet. Viele hundert Kongresse werden in den kommenden Sommermonaten in Paris stattfinden und alle Gebiete der Kunst und Technik berühren.

Werden sich nun viele Besucher in Paris einfinden? Diese Frage kann unbedenklich mit einem Ja beantwortet werden. Schon der diesjährige Osterverkehr zeigte, welche Anziehungskraft Paris wieder in der Welt erhalten hat. Seit 10 Jahren waren nicht mehr so viele Engländer zum Osterbesuch in Paris als in diesem Jahre, und die Buchungen Amerikas, hauptsächlich Südamerikas, zu Reisen nach Paris sind jetzt schon überaus stark, so daß die großen Luxusschiffe auf diesen Linien überhaupt schon ausverkauft sind. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Belebung auf dem Rohstoffmarkt besonders den südamerikanischen Staaten wieder viel Geld in den Schoß warf, und daß die Südamerikaner, wenn sie schon einmal Geld haben, es auch gerne ausgeben. Wenn die Krönungsfeierlichkeiten in London, wie berichtet wird, Millionen in Englands Hauptstadt führen, so kann man sicher sein, daß ein großer Teil

MARCHIVUM

dieser fremden Besucher nach der englischen Königskrönung auch ihren Weg nach Paris finden wird.

Auch an deutschen Besuchern wird es nicht mangeln, wenn auch die Deutschland aufgezwungene Devisenlage keine unkontrollierte Besucherzahl zuläßt. Nun ist es gerade für den, der seine Geldmittel scharf überwachen muß, nicht ganz einfach, sich in Paris zu bewegen, zumal wenn sich die ganze Welt hier ein Stelldichein gibt. Immerhin wird dafür gesorgt, daß auch der Mann mit bescheidenen Mitteln die Weltausstellung besuchen kann. So wurde der Gebührensatz für das französische Visum von 50 auf 10 Franken ermäßigt, und, falls der Aufenthalt 14 Tage nicht überschreitet, gibt es sogar schon ein Einreisevisum für fünf französische Franken. Die Reisebüros haben sich auch billige Unterkunftsräume gesichert. Aber niemand sollte während der Ausstellung hierherkommen, der nicht vorher schon genau weiß, wo er wohnen wird. Denn die großen Hotels, die jetzt schon fast alle ausverkauft sind, können bei zugeschnittenem Geldbeutel kaum bezahlt werden. Aber die unzähligen kleinen Hotels in Paris sind schon von den französischen Bürgern der Provinz und unentwegt sparsamen Engländern mit Beschlag belegt. Wer also ohne Vorbereitung nach Paris kommt, dem kann es passieren, daß er nirgendwo mehr unterkommt. Die Eintrittspreise für die Ausstellung und ihre Veranstaltungen stehen im einzelnen noch nicht fest, doch werden sie bestimmt in normalen Grenzen gehalten und zudem können sie ja auch schon in der Heimat im voraus bezahlt werden.

Wer oder schon einmal nach Paris kommt, den kann natürlich nicht die Weltausstellung allein interessieren, sondern er wird sich auch gerne zum größten Anziehungspunkt der Ausstellung, der nun einmal die Stadt Paris selbst ist, bemühen wollen. Das ist nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint. Gewiß soll man die Notre-Dame, die Sainte-Chapelle, den Louvre, die Tuilerengärten, die einzigartige Prachtstraße Europas, die Champs-Elysées und den Bois de Boulogne gesehen haben, aber das ist noch nicht Paris, erst recht nicht Frankreich. Man darf nicht vergessen, daß Frankreich ein Land des Kleinbürgers, des sparsamen, sparsamen Mannes der Straße ist. Die Prachtviertel der Großstadt Paris werden von einer unzählbaren Vielfalt reicher oder vermögender Menschen aller Nationen bewohnt. „Der Franzose", wenn man diesen Begriff schon prägen will, wohnt nicht dort. Deshalb wird es sich schon lohnen, einmal 10 Pfennige für eine Untergrundbahnkarte anzulegen, um nach der Porte de la Villette, der Porte de Clignancourt oder der Mairie d'Ivry zu fahren. Dort sieht das Leben gleich anders aus. Auch dort gibt es unzählige Kaffees, aber zu vernünftigen Preisen. Dort findet man den kleinen Mann, der immer voller Ironie, voller Menschlichkeit seinen Kaffee oder seinen Apéritif trinkt und sich gerne mit fremden Gästen des Landes unterhält.

Man soll sich auch nicht scheuen, einmal morgens um 4 oder 5 Uhr in das Markthallenviertel zu gehen. Dort kommen Tausende kleiner Bauern alltäglich mit ihren Produkten angefahren, dort erscheint schon zu früher Stunde die sparsame Hausfrau, um auf dem Markt für einige Sous billiger ihre Einkäufe zu tätigen, und dort kann man sich eine Vorstellung von dem Ueberfluß machen, den der liebe Gott diesem Lande geschenkt hat.

Aber überall dort, wo Paris wirklich französisch ist, wird gerade der Deutsche sich immer wieder dessen bewußt sein müssen, daß die französische Vorstellungswelt von der deutschen meilenweit entfernt ist. Deshalb soll er nicht alles schlechter, häßlicher und unorganisierter finden als bei uns. Aber ebenso soll er sich davor hüten, alles schöner, lieblicher oder ungezwungener zu finden. Der Marktbetrieb beispielsweise ist von einer sagenhaften Unordnung belebt — aber, wer will, kann eben doch alles kaufen, was er sucht. Das ist eben „anders", es ist eben alles französisch. Man kann ruhig das Wort des Marschalls Pétain auf ganz Frankreich erweitern, wonach nämlich der Franzose ein überaus schlechter Soldat, aber ein ausgezeichneter Krieger ist.

Natürlich wird es sich niemand entgehen lassen, den weltberühmten Montmartre und auch den Montparnasse zu besuchen. Aber man soll sich vor einer Ueberschätzung dieser Vergnügungsviertel hüten. Sie werden ganz besonders in der Ausstellungszeit noch „aufmunterischer", ja man kann sogar sagen: noch „unpariserischer" sein denn je. Man darf eben nicht vergessen, daß ganz Frankreich nur eine einzige wirkliche Stadt besitzt, nämlich Paris; alle anderen sogenannten Städte Frankreichs sind doch irgendwie nur Provinzstädtchen. Deshalb haben sich eben alles Vergnügungsleben Frankreichs und alle Randerscheinungen eines großstädtischen Amüsierbetriebs auf Paris und hier besonders auf den Montmartre und den Montparnasse konzentriert. Es wird deshalb schon lohnen, einmal weniger den Montmartre zu besuchen und statt dessen nach dem Platz der Bastille zu spazieren oder von der Gare St. Lazare mit einer Rückfahrkarte 20 Minuten weit nach Suresnes zu fahren und auf den Mont Valérien zu steigen. Von dort hat man einen der schönsten Ueberblicke über Paris und seine Umgebung. Von der Gare Montparnasse kommt man in kurzer Zeit nach Meudon, wo man um dessen die Lebensweise der im Vorstadtgebiet angesiedelten Arbeiterschaft studieren kann. Von der Gare de la Bastille kann man in einem zweistöckigen, sehr altmodischen Züglein auch sehr schnell in einen der kleinen Vorstadtdörfchen an der Marne gelangen.

Wer auf diese Weise seinen Besuch der Pariser Weltausstellung einzurichten versteht, der wird dann etwas mehr von Paris mitnehmen als der oberflächliche, vergnügungssüchtige und mit Vorurteilen belastete Durchschnittsbesucher. Sich Versailles, Fontainebleau und St. Germain, die Zeugnisse königlicher Vergangenheit Frankreichs, und Chartres, die Krönung abendländischen Kulturschaffens, anzusehen, lohnt natürlich sehr. Aber man soll sich nicht darüber täuschen, daß diese Sehenswürdigkeiten zwar Zeugen der Vergangenheit und Zeugen eines großen geschichtlichen Werdens unseres Nachbarlandes sind, daß sie aber nicht mehr Ausdruck des heutigen Wollens und Strebens des Franzosen sind. Und es ist eine Eigenart des Franzosen, alle diese Leistungen seiner Geschichte anzuerkennen, ohne sich damit zu identifizieren, denn bei aller Liebe zur Tradition hat er sich eine Vorurteilslosigkeit bewahrt, die ihn alles, was der Tag an ihm herantritt, neu überdenken läßt, um dann immer für sich eine brauchbare und wenig anstrengende Lösung zu finden. Denn nichts in diesem Land wird ganz ernst genommen, kaum etwas tragisch, und die Selbstironie wurde zur wichtigen Waffe der Selbstverteidigung der privaten Menschlichkeit entwickelt.

Kinder sind der Reichtum der Nation!

Mehr Fürsorge den Kinderreichen!

Dr. Goebbels über die Bedeutung des Hilfswerkes „Mutter und Kind"

— Berlin, 21. April.

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres des Hilfswerkes „Mutter und Kind" versammelten sich am Mittwochvormittag die Gauamtsleiter und die Gaufrauenschaftsleiterinnen der NSV sowie die Kreisleiter aus dem ganzen Reich im Reichstagsgebäude.

Nach Begrüßungsworten von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab Reichsminister Dr. Goebbels eine ausführliche Schilderung des Wesens der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die sich die Aufgabe gestellt hat, Krankheiten an ihren Ursachen und Wurzeln anzupacken.

Auf das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingehend, zeigte der Minister, daß die Summen, die das deutsche Volk für dieses größte soziale Werk aufbringt, von Jahr zu Jahr angestiegen sind und daß allmählich die Zahl der zu betreuenden Volksgenossen immer geringer geworden ist.

Die dabei übrigen Mittel kämen jetzt anderen Zwecken zugute und sollten nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt dürfte nicht dahin ausarten, das Kranke zu kultivieren und in ein System bürgerlicher Almosengewinne zu verfallen, sondern müsse die helfende Hand dem Gesunden, dem Werdenden und dem Kommenden zukehren.

Es gebe dabei keine größere Aufgabe als die der Fürsorge für Mutter und Kind. Im nationalsozialistischen Staat sollte es selbstverständlich sein, daß die kinderreichen Eltern Bürger erster Klasse wären.

Die Steuerermäßigungen und die erhöhten Lohnsätze für Kinderreiche entsprächen noch in keiner Weise den erhöhten Aufwendungen der Eltern.

Hier habe bis zum Einsetzen neuer Gesetze die nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzusetzen.

Der Führer selbst, erklärte Dr. Goebbels, ist gewissermaßen der Schutzpatron aller deutschen Kinder, die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation hereingeströmt sind. Sie wären niemals geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser gehen würde als ihnen selbst. Ihnen unsere Fürsorge angedeihen zu lassen, ist eine der wichtigsten Pflichten des nationalsozialistischen Staates.

Der Minister sprach allen an diesem großen sozialen Werk Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahre aus. Viele Millionen von Müttern und Kindern danken ihnen, daß sie durch dieses Werk von ihren Sorgen befreit und in ihrem Leben gesichert worden seien. Diese Arbeit stelle das Leben des Volkes für die Zukunft sicher. Mit Mut und Zuversicht könne man auch an die Arbeit des nächsten Jahres herantreten. Die ganze Nation schließe sich dem Dank an, denn die Lösung dieses Werkes werde wieder einen ungeheuren Vorrat an Vertrauen für den Führer und für das nationalsozialistische Regime zeitigen und damit auch dem nationalsozialistischen Staat und seiner Führung die Möglichkeit geben, die großen staatspolitischen Probleme zu lösen.

Der Geschäftsführer des Hilfswerkes „Mutter und Kind", Amtsleiter Althaus, erstattete dann den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres. Die Gesamtzahl der Betreuten betrug im vergangenen Jahr 981 981, das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 146 v. H. Die Zahl der Hilfsstellen für Mütter und Kinder betrug am Ende des Jahres 20 034, die Zahl der Besucher dieser Hilfsstellen 2 924 052. Erwähnenswert ist besonders der verbürtte Einsatz der NS-Gemeindeschwestern in den Notstandsgebieten und Grenzgauen im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Durch die Wohnungshilfe wurden 136 106 und durch die Arbeitsplatzhilfe 14 799 Personen betreut. Die Zahl der betreuten werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug 185 845, die der Säuglinge 90 168. Zur Erholung verschickt wurden 69 870 Mütter, und zwar mit einer durchschnittlichen Erholungszeit von 26 Tagen. Die örtliche Erholungsfürsorge ist weiter ausgebaut worden, ebenso sind neue Mütter- und Kinderheime eingerichtet worden. Zahlreiche Dauerkinderheime und Erntekindergärten wurden neu eröffnet. Die Arbeit der NS-Jugendhilfe hat einen weiteren Ausbau erfahren, die Beratungsstellen der Jugendhilfe sind von fast einer Million Volksgenossen in Anspruch genommen worden. Nicht weniger als 692 190 Kinder wurden in Heime, Landpflegestellen und örtliche Erholungsstätten entsandt.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt schloß die Jahrestagung mit einem Dank an seine Mitarbeiter. Mit besonderer Genugtuung konnte er feststellen, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 von 7,0 v. H. auf 6,58 v. H. zurückgegangen ist und daß unter Berücksichtigung der ansteigenden Geburtenzunahme in den Jahren 1934 bis 1936 118 515 Kinder mehr am Leben erhalten wurden. Das berechtige zu der Hoffnung, daß Deutschland in wenigen Jahren unter allen Völkern die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben werde.

Politik in Kürze

In Nürnberg sind die noch bestehenden katholischen und evangelischen Bekenntnisschulen aufgehoben worden, da bei der geringen Belegung der Schulen ein ordentlicher Schulbetrieb nicht mehr gewährleistet schien.

*

Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Der deutsche Justizbeamte" befinden sich z. Z. 3578 Berufsverbrecher nach Verbüßung der gegen sie verhängten Strafen in Sicherheitsverwahrung. Dazu kommen noch 479 Personen, die sich in Vorbeugungshaft befinden.

*

Wegen Verstoßes gegen die Nichtpreisvorschriften beim Verkauf von altem Weißblech hat der Regierungspräsident in Düsseldorf gegen den Rohproduktenhändler Karl Klein jr., Wuppertal-Barmen, Sonnenbergstraße 4a, eine Ordnungsstrafe von 1000 ℳ und gegen den Kaufmann Kurt Stein, Wuppertal-Barmen, Zur Schaffbrücke 15, eine Ordnungsstrafe von 300 ℳ verhängt.

*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Sekte „Biblische Glaubensgemeinschaft" mit sofortiger Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst. Gleichzeitig wird jede Tätigkeit untersagt, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisation oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt.

Besichtigungsreise Badoglios nach Tripolis. Marschall Badoglio hat sich in Begleitung seines Adjutanten und des Generals Bollea von Neapel aus zu einer Besichtigungsreise nach Tripolis begeben.

Neues Vertrauen statt altes Mißtrauen:

Aufhebung der Mitgliedersperre

Parteimitgliedschaft als Anerkennung und Auszeichnung – Kein Mißtrauen mehr

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" nimmt in einem Leitartikel zu der von Reichsminister Rudolf Heß in Karlsruhe angekündigten Aufhebung der Mitgliedersperre für die NSDAP Stellung. In dem Artikel wird zunächst auf die Skepsis hingewiesen, die die alten Parteimitglieder bisher den jungen gegenüber gehabt hätten. Bei zwei Anlässen hätte sich das besonders gezeigt, die beide der Partei einen wesentlichen Zustrom gebracht hätten: beim Wahlsieg vom 14. September 1930 und bei der Machtergreifung am 30. Januar 1933. Beide Male hätten die alten Parteimitglieder den neu Hinzugekommenen mit Skepsis, ja mit einem beträchtlichen Schuß Mißtrauen gegenübergestanden. Im Jahre 1930 sei das böse Wort von „Septemberling" geprägt worden, im Jahre 1933 seien die Neueintretenden als die „Märzgefallenen" begrüßt worden. Die instinktive Kühle und abwartende Haltung sei psychologisch erklärlich und sachlich nicht unbegründet gewesen.

Viele seien in die NSDAP eingetreten weniger aus Ueberzeugung, als aus Ueberlegung und aus Unkenntnis der Begriffe und Forderungen, die die NSDAP mit dem Worte „Parteigenosse" verbinde.

Beide Male habe die Partei die neuen Mitglieder in eine harte Schule genommen. Im Jahre 1930 habe sich bald gezeigt, wer als Kämpfer gekommen sei und wer nicht, und die Jahre seit 1933 mit dem Aufbau der opfervollen Kleinarbeit der Partei hätten jedem neuen Parteimitglied genügend Gelegenheit gegeben, seine Würdigkeit zu beweisen. Was an „Septemberlingen" unfähig gewesen sei, das sei bald wieder ausgeschieden worden, und auch von den „Märzgefallenen" habe sich nur der halten können, der innerlich zur NSDAP gehört habe. Diejenigen aber, die in der Partei verblieben seien, hätten sich im Geist und Willen der alten Parteimitglieder eingelebt und seien so wirklich in die Partei hineingewachsen. Außerdem habe jahrelange Mitgliedschaft zu den Gliederungen der NSDAP diejenigen, die in der SA, der SS usw. Dienst getan hätten, ohne Angehörige der NSDAP zu sein, schon so im Geiste des Nationalsozialismus erzogen.

daß den jetzt Eintretenden gegenüber ein Mißtrauen nicht mehr gerechtfertigt sei.

„Die Neuaufnahmen", so fährt die „Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz" fort, „die — wie der Stellvertreter des Führers mitteilte — die Partei vom 1. Mai an vornehmen wird, stehen deshalb schon unter einem neuen Vorzeichen:

Die Parteimitgliedschaft ist Anerkennung und Auszeichnung geworden für alle, die diese Auszeichnung verdienen.

Wir alten Parteigenossen brauchen diesmal nicht mehr so mißtrauisch den „Neuen" gegenüberstehen, wir brauchen keinen Sommerlaubmann zu suchen, der den Wonnemonat Mai mit diesen neuen Parteigenossen in skeptischen Zusammenhang bringt: denn im Laufe der letzten vier Jahre haben Partei und Volk sich so gut kennengelernt, daß eine Verbreiterung der Basis, auf der die Partei im Volke steht, eine klare Folgerung aus der seelischen Umwälzung erscheint, die sich im deutschen Volke seit vier Jahren vollzogen hat. Die Oeffnung der Partei in der Form, in der sie der Stellvertreter des Führers angekündigt hat, entspricht den großen Volksführungsaufgaben der Partei. Wollte sie eine Gruppe Bevorrechteter sein, dann würde sie hermetisch ihre Reihen schließen. Weil sie aber ihre Aufgabe nicht nur aus der Perspektive des Rechtes, sondern vor allem aus der Pflicht beurteilt, ist es selbstverständlich, daß sie denen, die heute freudig diese Pflichten auf sich nehmen wollen und bewiesen haben, daß sie zu uns gehören, den Zutritt nicht verwehrt."

Rudolf Heß spendet zum SA-Dankopfer der Nation. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zeichnete in dem für seinen Münchener Wohnbezirk zuständigen SA-Sturm 151 am Geburtstag des Führers einen namhaften Betrag für das SA-Dankopfer der Nation.

Glaise-Horstenau über seinen Berliner Besuch:

Wege verschieden – Schicksal gemeinsam

Stärkste Eindrücke des österreichischen Ministers bei seinem Berliner Besuch

— Berlin, 21. April.

Ein Mitarbeiter der Berliner „Börsenzeitung" hatte Gelegenheit, den österreichischen Minister des Innern von Glaise-Horstenau über die Eindrücke zu befragen, die der Minister während seines Besuches in der Reichshauptstadt empfangen hat.

Der Minister erklärte: „Meine persönlichen Beziehungen zu den reichsdeutschen Kameraden reichen auf Jahrzehnte zurück. Im Weltkrieg, als Generalstabsoffizier der K. und K. Heeresleitung, war es mir vergönnt, in enger Zusammenarbeit mit den reichsdeutschen Verbindungsoffizieren auch meinerseits ein wenn auch sehr bescheidenes Scherflein zur Führung des Bündniskrieges beizutragen. Ich betrachte diese Tätigkeit als schicksalhaft für mein weiteres Leben — auch aus dem Blickfeld des schwierigen Amtes, das mir mein Kanzler Dr. v. Schuschnigg am 11. Juli übertragen hat.

Nach dem Kriege wurden alte Freundschaften weiter gepflegt und die gemeinsamen stolzen Erinnerungen aus großer Zeit halfen bei meinen verschiedenen Deutschlandreisen über den Druck der Jahre des Wiederbruches hinweg.

So kann es denn nicht wundernehmen, wenn ich auch die Entwicklung nach der Rückgewinnung der deutschen Wehrhoheit durch den Führer und Reichskanzler mit heißer Anteilnahme verfolgte. Mit dem gleichen Stolz, mit dem ich im Weltkriege als Waffengefährte und als Volksgenosse die Botschaften über deutsche Siege hörte, erfüllte es mich, in diesen Tagen nun einen zwar flüchtigen, aber doch einen tief ergreifenden Einblick in die grandiose organisatorische, erzieherische und sittliche Leistung nehmen zu dürfen, die in der neuen Armee des Deutschen Reiches verkörpert wird. Der Geist eines Scharnhorst, eines Gneisenau, eines Clausewitz feiert in den Schöpfern und Erziehern dieses neuen Heeres wundervolle Auferstehung.

Mit tiefster Dankbarkeit gedenke ich der überaus kameradschaftlichen Aufnahme, die mir Offiziere aller Grade, vom Oberbefehlshaber bis zum jungen Leutnant herab, zuteil werden ließen. Und mit Befriedigung durfte ich auch immer wieder wahrnehmen, daß das Verständnis des reichsdeutschen Offizierkorps für die Leistungen der alten österreichisch-ungarischen Armee, und nicht zuletzt ihrer deutschen Regimenter, in weitem Umfang zum Ausdruck kam. Ich werde diese Tage nie vergessen!

Trotz des an sich unpolitischen Charakters meines diesmaligen Aufenthaltes im Reiche verstand es sich doch von selbst, daß sich bei der einstündigen Audienz, die mir der Herr Reichskanzler und Führer zu gewähren die Ehre erwies, und bei den Besuchen, die ich seinen hervorragendsten Mitarbeitern machte,

Gelegenheit zur Erörterung der die beiden deutschen Staaten berührenden Fragen ergab. Der beklagenswerte Riß der letzten Jahre ließ sich gewiß nicht von einem Tage auf den anderen völlig überbrücken. Ich nehme jedoch nach den offenen und freimütigen Unterredungen, die ich in Berlin führte, aus der Reichshauptstadt die sichere Ueberzeugung in meine Heimat mit, daß der ehrliche und gute Wille, der gerade in diesen Dingen entscheidend ist, die etwa noch bestehenden Hemmnisse überwinden wird.

Der überaus auszeichnende und wahrhaft freundschaftliche Empfang, den ich überall fand, sind mir eine sichere Bürgschaft für diese hoffnungsvolle Entwicklung. Diese wird, wie verschieden die Wege auch im einzelnen sein mögen, von der Gemeinschaft des Blutes und einer tausendjährigen Geschichte bewegt, immer einmünden in den großen Strom des gemeinsamen nationalen Schicksals."

Unzählige Gratulanten — kleine und große — mit Blumensträußen und Geschenken waren schon in den frühen Morgenstunden vor der Reichskanzlei versammelt. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Verantwortlicher und verantwortlich für Politik: Dr. Karl Winkler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: [illegible]; verantwortlich für Wirtschaft: [illegible]; Kommunalpolitik: [illegible] Müller-Sebaldus; Feuilleton: Dr. Fritz Bennewitz; Sport: Willy Müller; Heimatbeilage, Bilder und Bildberichte: Karl Wilhelm Bennat; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Laufer, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: Dr. G. F. Schaffer, Berlin-Schlachtensee, Seelerstraße 7.
März 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 437.
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 7 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto.

MARCHIVUM

Der Tag der Vereidigung

Wie im ganzen Deutschen Reich wurden auch in Mannheim am Geburtstag des Führers die politischen Leiter, Walter und Warte und die SA-Anwärter vereidigt und die Pimpfe und Jungmädel in die HJ und den BDM übergeführt.

Die größte dieser feierlichen Vereidigungen fand im Nibelungensaal des Rosengartens statt, wo zu 2000 Politischen Leitern Kreisleiter Roth über die Bedeutung dieses Treueides sprach, ehe sie die Schwurformel nachsagten, die der Stellvertreter des Führers bei der Feier in München vorsprach. Im Musensaal waren 1275 DAF-Walter angetreten, auch in der Harmonie, in den Germaniasälen, im Ballhaus und anderwärts sowie in den verschiedenen Vororten und den Orten des Kreises Mannheim fanden mehr als insgesamt 7000 Männer unter den Fahnen der Bewegung, um sich dem Führer zu verpflichten.

In strömendem Regen hand die SA-Standarte 171 auf dem Meßplatz angetreten, wo 72 Anwärter, die sich im Dienst bewährt hatten, den Schwur auf den Führer ablegten. Im Lichte der Scheinwerfer schritt der Führer der Standarte, Sturmbannführer Bender, die Front ab. In ernsten Worten sprach er zu seinen Männern und erinnerte vor allem den Nachwuchs daran, was jene Männer veranlaßt hat, sich zum Führer zu bekennen, als es noch gefährlich war SA-Mann zu sein. Nicht Gewinnsucht, nicht Ehrsucht waren ihre Beweggründe, sondern der Glaube an den Mann und an die Idee. Und er habe ihrer Treue Treue gegeben in guten und bösen Tagen. Wenn die SA nach dem Jahre 1933 auch schwere Tage erlebt habe, heute stehe sie wieder wie vor 1933 gefestigt da, innerlich und äußerlich vorbildlich ausgerichtet. In diese Gemeinschaft trete nun der junge SA-Mann, um in sie hineinzuwachsen und die SA ewig jung zu erhalten. Nach der Schwurformel beschloß das allgemeine Treugelöbnis zum Führer die feierlich ernste Stunde, der viele Volksgenossen beiwohnten.

Nachdem am Vorabend des 20. April der Jahrgang 1927 im Hof des Schlageterhauses seine Verpflichtung für das Jungvolk und den BdM gesprochen hatte, wurden am Geburtstag des Führers die Vierzehnjährigen in die HJ und den BdM übernommen. Die Feiern fanden auf dem Zeughausplatz und auf dem Neckarstadtmarktplatz statt. Ein Marsch der HJ durch die Straßen der Stadt bildete den Abschluß.

Damen-Wäsche
Strümpfe
Weidner & Weiss, Mannheim, N 2, 8

Wissen Sie, wie Sie sich bei Verkehrsunfällen zu verhalten haben?

Als Kraftfahrer müssen Sie dabei folgendes beachten:

1. Sofort halten, sonst Führerflucht!
2. Falls erforderlich, Hilfe leisten oder leisten lassen.
3. Ruhe bewahren: überlegen, wie Unfall zustande kam und wer die Schuld trägt.
4. Entsprechende Zeugen suchen, Name und Wohnung aufschreiben.
5. Fahrzeugnummer, Führer (evtl. auch Beifahrer) der am Unfall beteiligten Fahrzeuge aufschreiben.
6. Kein Schuldbekenntnis und keine Versprechungen machen.
7. Schäden feststellen, auch Zustand des Fahrzeuges im allgemeinen.
8. Skizze mit Maßen anfertigen.

Sie müssen als Kraftfahrer wissen, daß Ihnen durch das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen (RGB) besondere Pflichten auferlegt und strenge Strafen angedroht sind, wenn Sie sich gegen die Bestimmungen der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vergehen.

Kommen Sie zur Lehrschau „Jedermann und der Verkehr", vom 17. April bis 2. Mai in den Rhein-Neckar-Hallen, und lassen Sie sich über alle Dinge, die mit dem Straßenverkehr und mit dem Verkehrsschutz zusammenhängen, an Hand sehr eindrucksvoller und interessanter Modelle, Tafeln, Tabellen, Statistiken und Bilder unterrichten. Diese schöne und wertvolle Ausstellung ist für alle Volksgenossen eingerichtet und lädt zum unentgeltlichen Besuch ein.

Ein Ästchen verbiegt sich einig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gesundherhaltung der Jugend unsere vornehmste Aufgabe sein.

Groß-Prozeß vor der Mannheimer Strafkammer:

Um die Sauberkeit im Tabakhandel

Beginn der Verhandlung gegen einen jüdischen Tabakhändler — Die Vernehmung des Angeklagten

Vor der Großen Mannheimer Strafkammer begann heute morgen das Verfahren gegen den jüdischen Tabakhändler Konrad Hirsch aus Mannheim wegen Betruges. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage das Gericht beschäftigen.

Dem Prozeß kommt insofern eine sehr große Bedeutung zu, als mit Sicherheit anzunehmen ist, daß im Verlaufe die gesinnungsmäßig recht unerfreulichen Verhältnisse im deutschen Tabakhandel, der vornehmlich in jüdischen Händen liegt, zur Sprache kommen werden. Diese Verhältnisse sind um so bedauerlicher, als gerade eine im Aufbau begriffene Wirtschaft bis in ihre feinsten Adern das wechselseitige Vertrauen von Verkäufer und Kunden nötig hat. Das Mißtrauen, das durch ein unreelles Geschäftsgebaren in den Tabakhandel hineingetragen wird, beschränkt sich hier nicht nur auf diesen, sondern greift in den Gesamtwirtschaftskörper über. Aus dieser Erkenntnis heraus ist es allein schon unerläßlich, derartige auftretende Mißstände, wie sie noch immer im Tabakhandel beobachtet werden müssen, zu beseitigen und die Urheber derselben, wie in diesem Falle den Tabakhändler Konrad Hirsch, nachdrücklichst zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Person des Angeklagten

Der Angeklagte Konrad Hirsch ist am 22. Januar 1911 als Sohn des Tabakhändlers Erwin Hirsch in Mannheim geboren. Er ist rein jüdischer Abkunft, wenn er auch im Jahre 1920 evangelisch getauft wurde. Im Jahre 1929 machte er am hiesigen Gymnasium das Abitur und wurde anschließend Volontär einer großen Bank. Bereits 1930 ging er zur fachlichen Ausbildung zu einer großen badischen Tabakfirma. Auch hier verblieb er nur ein Jahr, um dann als Geschäftsführer in die Firma seines Vaters, der im Jahre 1928 verstorben war, der Firma J. und L. Hirsch, Rohtabake, einzutreten. Diese Firma wurde bereits 1892 hier in Mannheim handelsgerichtlich eingetragen, doch ist die Familie Hirsch schon seit über hundert Jahren im Rohtabakhandel in Mannheim tätig. Seit dem Tode des Vaters liegt die Leitung der Firma eigentlich in den Händen der Mutter, aber tatsächlich ist Konrad Hirsch

seit 1931 der allein verantwortliche Geschäftsführer.

Er hat sich seinerzeit sehr zur Verwunderung weiterer Kreise im Jahre 1936 mit einer rein arischen Gräfin, die er auf der Dolmetscherschule im Frühjahr kennenlernte, verheiratet. Aus dieser Ehe ging bereits ein Sohn hervor. Konrad Hirsch ist bis heute nur unwesentlich wegen fahrlässiger Körperverletzung, verursacht durch einen Kraftwagenunfall, vorbestraft.

Die Anklage

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Schoerlin, und der sehr eingehenden Belehrung der Zeugen über die Bedeutung des eventuell abzulegenden Eides wurde die umfangreiche Anklageschrift verlesen. Konrad Hirsch wird beschuldigt, daß er unter Nennung von Namen bekannter Tabakbaugemeinden genaue Angaben über die Herkunft seiner Tabake machte und die Kunden zum Kauf seiner Tabake veranlaßte, obwohl ihm durchaus bekannt war, daß er Tabake aus den von ihm benannten Tabakbaugemeinden nicht in genügender Menge oder überhaupt nicht besaß und daß er sich darüber auch im klaren war, daß er die fälschlicherweise angebotenen Tabake nicht in der notwendigen Menge beschaffen konnte.

Um die Aufträge zu erfüllen, hatte er billigere und geringwertigere Tabake aus anderen Tabakbauorten geliefert,

den wahrscheinlich seine Kunden, wenn sie gewußt hätten, daß die Tabake aus anderen Orten waren, überhaupt nicht genommen oder zum mindesten nicht zum gleichen Preis gekauft hätten. Durch diese unsauberen Geschäfte habe er sich einen ungerechtfertigten Mehrgewinn von insgesamt ungefähr 15 000 Mk. verschafft. Seine Kunden seien in ungefähr gleicher Höhe durch die Bezahlung es zu hohen Kaufpreises geschädigt worden, außerdem durch einen äußerlich schwer zu erfassenden weiteren Schaden durch die Verschlechterung ihrer Erzeugnisse.

Die Vernehmung des Angeklagten

Der Angeklagte erklärte nach der Angabe seiner Personalien, er erkenne an, daß er dem Kunden einen anderen Tabak geliefert habe, als er nach seiner Ansicht „formal" abgesprochen hatte. Dagegen will er nicht anerkennen, daß er sich einen unberechtigten Vermögensvorteil verschafft habe, da sich die Qualität der von ihm gelieferten Tabake nicht von der der versprochenen Tabake unterschiede.

Rechnerisch habe es wohl seine Richtigkeit, wenn man feststelle, daß sein Einkaufspreis der gelieferten Tabake niedriger sei als der Preis der mit den Kunden verabredeten Tabake. Aber dieser Tatsache sei die von der Staatsanwaltschaft beigemessene Bedeutung nicht zuzumessen. Er sei sich wohl bewußt, daß er also den Kunden dem Namen nach nicht den richtigen Tabak geliefert habe, aber eine gewinnsüchtige betrügerische Absicht habe er dabei nicht gehabt. Die ganze Verteidigungsart des Hirsch besteht in der Hauptsache darin, eine äußerst große Verwirrung der Begriffe und Tatbestände hervorzurufen. Es ist äußerst schwierig, ihn zu einer klaren eindeutigen Antwort zu bewegen. Der „Wenn" und „Aber" kennt er unzählige, um sich um eine klare Antwort herumzudrücken. Kurz vor Redaktionsschluß wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Aus unserer Schneiderwerkstatt
Herrengarderobe in höchster Vollendung!
Bergdolt
Mannheim H 1, 5 Breite Str.

Der Sinn des Dankopfers der Nation

Verhelft Kriegsopfern und alten Kämpfern der Bewegung zum Eigenheim

Ueber Nacht ist der Frühling ins Land gekommen und nimmt uns wie in jedem Jahr auf's neue mit seiner Blütenpracht und seinem Grün gefangen. Vorüber ist die Zeit der grauen und kalten Tage und wer nimmt nicht die Gelegenheit wahr, aus der Enge der Städte hinaus ins Freie zu flüchten!

Wie vielen Volksgenossen war es in den Jahren des Niederganges nicht einmal möglich, die Städte zu verlassen, weil das Geld nicht für die Straßen- oder Eisenbahn reichte. Eingepfercht von engen, hohen Mietshäusern spielten blasse, unterernährte Kinder in den Höfen, in die sich kaum ein Sonnenstrahl verirrte. Und aus den Fenstern sahen mit hoffnungslosen Blicken die Eltern zu, die sich nicht einmal mehr an den Spielen ihrer Kinder freuen konnten. Wohnungsbau in der Regierungszeit der Juden und der Systemparteien hieß Wohnungen schaffen, an denen der Unternehmer viel verdiente und in denen der Platz bis zum letzten Zentimeter ausgenutzt wurde.

Der nationalsozialistische Staat geht neue Wege. Mit dem Ziel, den deutschen Arbeiter wieder im deutschen Boden Wurzel fassen zu lassen, ihm ein Stückchen Eigentum, ein Stück Land und ein Häuschen zu geben, um das seine Gedanken kreisen können und auf dem seine Kinder gesund und kräftig heranwachsen, hat das neue Deutschland mit dem Bau von Siedlungen begonnen.

Es gilt damit einem Stand des Volkes den Grund und Boden wieder, von dem ihn einst Juden und Marxisten wegrissen, um den Arbeiter wurzellos und damit für ihre Pläne gefügig zu machen.

Und wer heute vor die Tore unserer Städte geht, der sieht überall diese schmucken Siedlungen entstehen, sieht die hübschen Häuschen von grünenden Gärten umgeben, in denen der Siedler nach Feierabend seinem Tagewerk als „Kleinbauer" obliegt und freut sich an dem Lachen einer glücklichen Kinderschar, deren Spielfeld in Luft und Sonne unbegrenzt ist.

Doch nicht allen Volksgenossen ist die Errichtung derartiger Siedlungshäuser möglich und so klein die Beträge sind, die der Siedler aufzubringen hat, er muß sie besitzen, um siedeln zu können. Und wieviel brave Volksgenossen sehen mit heimlichem Neid auf die Glücklichen, die ihr eigenes Heim erwerben können. Hier Abhilfe zu schaffen, ist Sinn und Zweck des Dankopfers der Nation. Die SA hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren Männern, die in jahrelangem Kampfe für Deutschland und den Führer den Schädel hingehalten haben und den Kriegsopfern zu Siedlungshäusern zu verhelfen, zu denen die Mittel durch gemeinsame Opfer des ganzen deutschen Volkes aufgebracht werden. Wie klein ist das Opfer, das jeder Volksgenosse hier bringen soll gegenüber dem Opfer all derer, die im Kriege und im Kampfe für das Dritte Reich ihr Leben ließen und ihre Gesundheit zerstörten.

Und du Deutscher, der du seit der Machtübernahme wieder Arbeit gefunden hast, du Geschäftsmann, den der wirtschaftliche Wiederaufschwung Deutschlands vor dem Bankerott gerettet hat, und du Unternehmer, dessen Schlote wieder rauchen, von euch allen fordern wir ein Opfer. Und müssen wir erst fordern? Zwingt das Gewissen euch nicht zu diesem Opfer, wenn ihr daran denkt, was andere für euch zum Opfer brachten?

Schon die ersten Tage, in denen die Zeichnungslisten offen lagen, brachten überwältigende Ergebnisse. Wir SA-Männer sind es nicht gewohnt, uns mit Halbem zufrieden zu geben. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, bis auch der letzte Volksgenosse in unseren Listen verzeichnet steht und wir dem Führer melden können: „Das deutsche Volk hat seine Pflicht erfüllt."

Sieben Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 21. April

Sechs Verletzte! An der Kreuzung D 2/3 — E 2/3 stießen gestern vormittag, wie bereits gemeldet, ein Personenkraftwagen und ein Lieferdreirad zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde das Lieferdreirad zur Seite geschleudert und erfaßte hierbei zwei Radfahrer. Die Radfahrer kamen zu Fall und erlitten mehrere Verletzungen, die die Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich machten. Die Schuld am Unfall trifft nach den bisherigen Feststellungen den Führer des Personenkraftwagens. — An der Ecke Brückenstraße und Adolf-Hitler-Ufer fuhr ein Personenkraftwagen einen 66 Jahre alten Radfahrer an, wodurch dieser zu Fall kam und schwer verletzt wurde. Der Kraftwagenführer ist infolge Verletzung des Vorfahrtrechtes für den Unfall verantwortlich. — In der Feudenheimer Straße stießen zwei Lieferkraftwagen zusammen, wobei zwei Personen verletzt wurden. Den Führer des einen Wagens, der unter erheblicher Einwirkung geistiger Getränke stand, trifft die Schuld an dem Unfall allein. — Anderdem ereigneten sich weitere vier Verkehrsunfälle, bei denen eine Person verletzt wurde.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein verheirateter 47 Jahre alter Mann in das Gefängnis eingeliefert.

** **Personalveränderungen.** Ernannt wurde zum Kriminalsekretär der Kriminalassistent August Amann in Mannheim, zum Kommissar der Schutzpolizei Oberwachtmeister Wilhelm Furtwängler in Mannheim, zu Oberwachtmeistern die Hauptwachtmeister Karl Schneider, Rudolf Döllinger, Heinrich Manshaupt, Hermann Baldele, Ferdinand Stärk, Friedrich Schwab, Ferdinand Florian, Friedrich Fouti, Adolf Asal und Frz. Hübner, alle in Mannheim. — Versetzt wurde Verwaltungsassistent Richard Weilbach beim Bezirksamt Mannheim zum Polizeipräsidium daselbst. — Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Kriminalkommissar Emil Rückert in Mannheim.

** **Die NS-Frauenschaft nimmt Mädelgruppen des Arbeitsdienstes auf.** Der Arbeitsdienst läßt es sich angelegen sein, daß die ihn verlassenden Mädel das, was sie gelernt und erlebt haben, weiter ausbauen und pflegen. Die Mädelgruppen des Arbeitsdienstes werden daher in die Jugendgruppen der NS-Frauenschaft eingereiht, soweit die Mädel nicht ihrem Alter nach in den BDM gehören oder als BDM-Führerinnen in Betracht kommen. Die Jugendgruppen der NS-Frauenschaft begrüßen herzlich ihre neuen Kameradinnen. Sie wollen mit ihnen immer mehr in die Arbeitsbereiche der Frauen hineinwachsen und an die vielgestaltigen Aufgaben herangehen mit dem Schwung und der Begeisterungsfähigkeit junger Menschen.

** **Die Kaninchenzüchter von Feudenheim** hatten ihre Versammlung in der „Krone". Zuchtwerbewart Mai. Frey gab Aufklärungen über Kaninchenkrankheiten. Dieses Jahr ist das Jungtierverden sehr groß, sie leiden meistens am Schnupfen. Die gefundenen Tiere sind von den kranken zu entfernen, die Ställe müssen gereinigt und desinfiziert werden. Die Spezialzüchter sollten den jungen Züchtern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Stadtseite

Mannheim, 22. April.

Werkscharen voran!

Der Oberstwerkscharführer zum Dankopfer

An die Werkscharmänner richtet — wie die NSK meldet — der Oberstwerkscharführer Schneider den folgenden Appell:

Wenn die SA anläßlich des Geburtstages des Führers das deutsche Volk wieder aufruft zum „Dankopfer der Nation", so wollen wir Werkscharmänner uns erinnern an die vielen Wohnstätten und Heime, die durch diesen Opferwillen des Volkes den schaffenden deutschen Menschen gegeben wurden.

Wir danken dem Führer und bekunden unsere Verbundenheit mit der SA, der Trägerin dieser Aktion, durch beispielhafte Tat und gemeinsame Opferbereitschaft.

Werkscharen voran!

Neue Aufgaben des Handwerks

Fachschaftsversammlung der Bäcker

Am Mittwochnachmittag fand in den Germania-Sälen eine leider nur schwach besuchte Fachschaftsversammlung für die Bäckergesellen und -Lehrlinge statt. Kreisfachschaftswalter Nietfeld wies nach der Begrüßung darauf hin, daß der Reichsberufswettkampf die Notwendigkeit einer gründlichen Berufsausbildung im Bäckerhandwerk ergeben habe.

Als Redner war Kreisfachgruppenwalter Nau erschienen, der über die Aufgaben des Handwerks sprach, die sich aus der nationalsozialistischen Neugestaltung des Wirtschaftslebens ergeben. Um sie durchzuführen, sei es unerläßlich, sich in das Gedankengut des Nationalsozialismus hineinzuleben. Im Bäckerhandwerk ergibt sich daraus und im Hinblick auf den Vierjahresplan insbesondere die Aufgabe, mit der Gottesgabe Brot wirtschaftlich und sparsam umzugehen und sachlich das Beste zu leisten. Um das zu erreichen, soll in Kürze eine Sonderschulung durchgeführt werden, die gleichzeitig auf die Gesellen- und Meisterprüfung vorbereitet und von der DAF durchgeführt wird.

Eingehend erläuterte der Redner sodann das Gesellenwandern und die Kreditgewährung an Junghandwerker, die ihnen die Gründung eines selbständigen Geschäfts ermöglichen soll. Voraussetzung dafür ist aber charakterliche Zuverlässigkeit und fachliche Tüchtigkeit, damit künftig nur wirkliche Meister das Handwerk vertreten.

Nach Ausführungen von Kreisjugendwalter Wüst wurde die Versammlung mit Anruf des Führers geschlossen. —i—

Blumenbinder zeigten ihr Können

Lehrabschlußprüfung und Kameradschaftsabend

Aus dem Prüfungsbezirk Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Pfalz fanden sich die Lehrlinge der Fachgruppe Blumenbindereien im Ballhaus zur Abschlußprüfung ein. Es wurden dabei beachtliche Anforderungen an die jungen männlichen und weiblichen Kollegen gestellt, die nun nach dreijähriger Lehrzeit als gewerbliche Blumenbinder und -binderinnen ihr Handwerk ausüben wollen.

Außer theoretischen und weltanschaulichen wurden sechs praktische Aufgaben unter Aufsicht der Prüfungskommission gelöst werden, die sich unter dem Vorsitz von Wilhelm Martin-Ludwigshafen aus drei Betriebsführern und zwei Gefolgschaftsmitgliedern zusammensetzte. Es waren anzufertigen ein Brautstrauß, ein Brautkranz, eine Vasenfüllung, Garnierung einer Pflanze, ein Trauerkranz und ein Kreuz. Die Stoffe waren für jeden Prüfungsteilnehmer gleich; aber was aus ihnen entstand, erhielt bei jedem ein anderes Gesicht. Bei der Ausführung der Arbeiten zeigte es sich, daß Blumenbinden viel handwerkliches Können verlangt. Das „Binden" ist nur das Letzte, mehr Technische. Entscheidend ist die Zusammenstellung der Blumen und Pflanzenteile nach ästhetischen Gesichtspunkten. Hier muß jeder beweisen, ob er Geschmacks- und Formempfinden hat.

Alle Teilnehmer bestanden diese Pflichtprüfung und brauchen sich um ihr Fortkommen keine Sorgen machen; denn in ihrem Beruf gibt es keine Arbeitslosigkeit. Herr Martin als Obmann des Bezirks Mannheim und Pfalz sprach sich lobend über die Arbeiten aus und teilte mit, daß im Sommer erstmals in Mannheim auch eine freiwillige Meisterprüfung abgehalten werden soll, doch sei damit zu rechnen, daß auch diese Prüfung zum Blumenbindermeister bald zur Pflichtprüfung erhoben wird.

Nach des Tages Arbeit fanden sich die Prüflinge am Abend im Ballhaus mit den Gefolgschaften und Betriebsführern sämtlicher Mannheim-Ludwigshafener Blumenbindereien zu einem frohen Kameradschaftsabend zusammen. Mit ihm war eine Ausstellung der Prüfungsarbeiten verbunden und voller Stolz konnten die jungen Blumenbinder feststellen, daß ihr Werk bei ihren Kameraden große Anerkennung fand. -i-

** **Seinen 75. Geburtstag** feiert heute Herr Adam Bolf, Lorenzstraße 20, bei guter Rüstigkeit. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche. — Gottlieb Hoffmann, Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße 60, feiert am 22. April seinen 74. Geburtstag. Unsern Glückwunsch!

Der Prozeß vor der Mannheimer Strafkammer:

Die Ausflüchte des Angeklagten Hirsch

Zeugen und Sachverständige widerlegen seine Angaben

Wir berichteten bereits in unserer gestrigen Abendausgabe, mit welcher Zähigkeit und mit welchem Raffinement der angeklagte Tabakhändler Konrad Hirsch aus Mannheim versucht, seine unreelle Geschäftemacherei in ein Mäntelchen der allzeit übergroßen Besorgnis um den Vorteil seiner Kunden zu hüllen. Selbstverständlich fiel ihm das recht schwer und bereits nach einer kurzen Nachmittagspause schien er das Vergebliche seines Bemühens eingesehen zu haben, denn er strengte sich nun nicht mehr so an, immer neue Unklarheiten, immer neue Verwirrung und immer neue Ausflüchte in die Verhandlung zu bringen. Die Verhandlung, die man am ersten Tage mindestens bis zum Abschluß der Zeugenvernahme bringen wollte, dauerte auch so schon bis in die späten Abendstunden, so daß das Gericht immerhin von morgens 9 Uhr mit einmalhalbstündiger Unterbrechung über neun Stunden aufwenden mußte, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Trotz der langen Untersuchungshaft, die der Angeklagte nun schon hinter sich hat — er ist seit dem 17. November in Haft —, scheint er in keiner Weise eingesehen zu haben, daß er sich gegen die einfachste Auslegung des Grundsatzes von Treu und Glauben vergangen hat, wenn er seinen Kunden Tabake lieferte, die alles andere waren als die von ihnen gewünschten und bereits bezahlten. Gerade er als ein anerkanntermaßen tüchtiger Kaufmann, der sich etwas darauf zugute tut, daß er in den Jahren des Dritten Reiches nicht nur sein Geschäft erhalten konnte, sondern dem Umsatz nach ganz gewaltig ausbauen konnte, mußte sich doch sagen, daß solche glatten Täuschungsmanöver von keinem Menschen als ordnungsgemäß betrachtet werden.

Ueber die Umständlichkeit seiner Verteidigung wollte man noch nichts sagen, wenn die 13 Fälle, wegen denen er vor dem Richter steht, sämtlich grundverschiedener Natur wären, so daß jeder eine eingehende besondere Beleuchtung und Erörterung verlangte. Tatsache ist aber, daß

in allen 13 Fällen immer wieder dieselben verwerflichen Methoden angewandt wurden, daß in sämtlichen Fällen die Kunden von Hirsch nach Strich und Faden übers Ohr gehauen wurden

und dadurch einen nicht unerheblichen Schaden in geldlicher und qualitativer Hinsicht erlitten. Daher ist natürlich auch die Verteidigung in diesen 13 Fällen immer wieder dieselbe.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß Hirsch nur das Allernotwendigste von vornherein zugibt, eigentlich nur die nackten, unwiderleglich errechneten Tatbestände. Gegen das Zutreffende hinsichtlich seines zahlenmäßigen Gewinnes erhebt er also gar keinen Einspruch, aber er behauptet glatt und unbedenklich, daß er dieses „ehrlich" verdient habe. Denn er habe sonnabendlich Mehraufwendungen gehabt, habe es verstanden, die Tabake besonders günstig einzukaufen und es sei daher höchstens von einer dem Ortsnamen nach bestehenden Täuschung zu sprechen. Die Tabake, die er geliefert habe, sind nach seiner Ansicht durchaus derjenigen die er seinen Kunden im Muster, nach dem diese überhaupt erst bestellten, gleichwertig.

Im einzelnen verteidigt er sich mit den Behauptungen, im deutschen Tabakhandel sei es durchaus üblich, vermischte Tabake unter ungenauer Nennung des Herkunftsortes zu verkaufen und er habe darüber nie eine Beschwerde gehört. Die Bedeutung, die man der Herkunftsbezeichnung beizumessen beliebe, besonders von seiten der Staatsanwaltschaft, treffe bei weitem nicht zu, man habe früher auch von Neckarsüler Tabak und ähnlichem gesprochen, ohne überhaupt Gewicht auf einzelne Orte zu legen. Er habe mustergetreu geliefert und die Kunden hätten das Gewünschte erhalten, ja, er maße sich sogar an, zu behaupten, daß er schließlich wissen müsse, was seine Kunden gebrauchen könnten und rein nach diesen Ueberlegungen sei seine Auswahl getroffen worden, versteht sich, in vollkommen uneigennütziger Weise nur zum Vorteil des Kunden! Ebenso wie der Herkunftsbezeichnung kein besonderer Wert zukomme, besage auch die Einkaufspreisdifferenz absolut nichts, zumindest nichts im Hinblick auf die Qualität der Tabake. Es spielten zuviel Momente bei der Einschreibung, d. h. bei der Preisgestaltung des Tabaks mit, die Qualität spiele da keine übergeordnete Rolle, wichtiger sei die Marktgeltung des angebotenen Tabaks.

Auf die Tatsache, daß er aus diesem „Kundendienst" einen recht erheblichen und ihm eigentlich gar nicht zustehenden Gewinn hätte, wußte er recht wenig überzeugende Gründe anzuführen.

Da seien zunächst einmal die ganz erheblichen Mehraufwendungen, die er durch das genaue Ausfortieren anderer Tabake, die zu dem eigentlich bestellten Tabak zur „Streckung" beigemischt werden sollten, gehabt habe. Dieses Strecken habe sich auch nicht vermeiden lassen, da er oft mit seinen Kunden auf einer solch niedrigen Verkaufsbasis abgeschlossen habe, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, zu dem vereinbarten Preis reinen Originaltabak zu liefern, und daß ihm auch der billigere Einkaufspreis der Ersatztabake wenig Gewinn gebracht habe, dafür spreche die Tatsache, daß diese durchschnittlich ein größeres „Dekarlo", wie es in der Fachsprache heißt, gehabt hätten. Auf Deutsch, der gewichtmäßige Schwund, der durch den Feuchtigkeitsentzug bis zum vollkommenen Abschluß der Fermentation eingetreten sei, wäre bei den Ersatztabaken größer gewesen als bei den anderen (!)

Die Zeugen und Sachverständigen sagen aus

„So etwas ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen" — sagt Tabakmakler Beußinger

All diese Punkte, die Hirsch im Verlauf des ersten Verhandlungstages anführte, wurden nun aber sehr gründlich durch die verschiedensten Zeugen- und teils auch schon Sachverständigenaussagen widerlegt. Die Behauptung, daß der Verkauf von inländischen Tabaken unter Nennung falscher Ortsnamen üblich sei, wurde von verschiedenen Fabrikanten und Zeugen strikte abgelehnt. Durchweg kam zum Ausdruck, daß man Wert darauf lege, den Tabak zu erhalten, den man auch „dem Namen" nach bestellt und gekauft hat. Am bezeichnendsten waren hier die Aussagen des Kaufgenossen Beußinger, der klipp und klar erklärte:

„So etwas sei ihm im ganzen Leben noch nicht vorgekommen."

Beußinger ist ein alter Tabakhase, der sich schon über 50 Jahre in diesem Fach betätigt. Selbst wenn es aber bis vor kurzer Zeit nicht Usus gewesen wäre, auf den Herstellungsort größeres Gewicht zu legen, so war es, wie ein Sachverständiger vom Reichsnährstand bestätigte, dem Angeklagten durchaus klar, daß im heutigen Staat, ebenso im Interesse des gegenseitigen Vertrauens von Pflanzer, Händler und Fabrikant, Wert auf die genauen Ortsbezeichnungen gelegt würde. In der Tat sehr erheblichen Einkaufspreisdifferenz zwischen den offerierten Tabaken und den tatsächlich gelieferten, die bis zu 1800 Mark je Zentner betrug, ergaben die Ermittlungen, daß selbst bei günstigster Berechnung die Differenz durch Mehraufwand, verursacht durch besonderes Ausfortieren, nicht so groß war wie der tatsächliche Gewinn, ganz abgesehen davon, daß sich in den meisten Fällen herausstellte und durch die Aussagen der Sachverständigen eindeutig klargelegt wurde, daß selbst durch bestes Ausfortieren ein schlechterer charakter- und aromatisch verschiedener Tabak nicht einem besseren angeglichen werden kann, so daß der Kunde in jedem Fall eine Vermögensschädigung erfährt.

Nach Ansicht eines Sachverständigen kann es mit der gewissenhaften Ausfortierung, auf die der Angeklagte immer so sehr pochte, nicht so weit her gewesen sein, denn es habe sich keineswegs angemessene Menge schlechten, so gut wie unverkaufbaren Tabaks bei Hirsch auf Lager gefunden, dagegen habe er sehr oft bei seinen Stichproben feststellen müssen, daß der Angeklagte eher „hineinsortiert" als herausfortiert habe, was besagen will, daß er unter den guten Tabak zur Streckung nicht gerade seinen besten anderen Tabak verwendet. Er habe sogar Büschel gefunden, die offensichtlich willkeuerkrank (wellig) gewesen seien. Dieser Sachverständige betonte auch, daß es nicht für den mehrgewähnten Ausfall der Lieferungen sprechen würde, wenn die Kunden, also Fabrikanten, nicht bemerkt hätten, daß sie einen ganz anderen als den gekauften Tabak erhalten hätten. Der größte Teil der Tabakfabrikanten verarbeite nämlich erst seit kurzem inländischen Tabak und kenne sich daher in seiner Mannigfaltigkeit noch nicht so aus, wie früher beim ausländischen.

So widerlegte eigentlich die Zeugenaussage in allen Teilen die Verteidigung des Angeklagten und es ist im Zusammenhang mit seinem sonstigen Verhalten nicht uninteressant, daß er einem großen Teil der von ihm geschädigten Kunden recht namhafte und weit über die ihm gerichtlich vorgeworfene Schädigungssumme hinausgehende Beträge zukommen ließ. Allerdings begründet er diese Maßnahme, die man sehr geneigt ist, als Ausfluß schlechten Gewissens anzusehen, mit dem Wunsch jeden Zivilprozeß zu vermeiden und noch Möglichkeit auch keinen Kunden zu verlieren! u—

Die badischen Konditoren sagten

Jahresversammlung der badischen Konditoren-Einkaufsgenossenschaft

Die Mannheimer Tagung der badischen Konditoren wurde gestern vormittag mit Vorstandssitzungen sämtlicher Obermeister und ihrer Beiräte und der Einkaufsgenossenschaft im Hotel Rational eingeleitet.

Nachmittags folgte im Versammlungssaal die Hauptversammlung der badischen Konditoren-Einkaufsgenossenschaft, die von Bezirksinnungsmeister Peter Schuster mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Besonders wurden der Vertreter der Badischen Handwerkskammer, Pg. Spoll aus Karlsruhe, der Fachschaftswalter der Konditoren der DAF, die Vertreter der Bezirke Bayern und Württemberg und der süddeutschen Fach- und Mannheimer Presse willkommen geheißen. Badische Verbandstage konnten nicht mehr stattfinden, weil Landesverbände nicht mehr bestehen. Wenn trotzdem eine so große Anzahl zur Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft gekommen sei, so freue er dies mit um so größerer Freude seit.

Als der im Weltkriege gebliebenen Handwerkskameraden, der Arbeitskameraden, die ihr Leben für das neue Deutschland hingaben, und der sechs Mitglieder, die seit der letzten Tagung heimgegangen sind, durch Erheben von den Sitzen gedacht war, wies der Redner auf die Aufgaben hin, die das Konditorhandwerk auf wirtschaftlichem Gebiet zu erfüllen hat, vor allem bei der Ausführung des Vierjahresplanes. Bei der Obermeistertagung seien alle Sorgen und Nöte des Alltags eingehend erörtert worden, Fragen, die für die Erhaltung der Existenz von schwerwiegender Bedeutung seien. Er brauche nur das Wort Schwarzarbeit auszusprechen. Auch der Vertreter der Handwerkskammer habe sich davon überzeugen können, daß die Wünsche des Konditorhandwerks volle Unterstützung verdienten.

Pg. Keller aus Radolfzell verbreitete sich in einem fachpolitischen Vortrag vornehmlich über die Umstellung, die von dem Konditor im Rahmen des Vierjahresplanes verlangt werden muß. Unter dem Gesichtspunkt, daß der Konditor viel mehr als früher inländische Rohstoffe verwenden und dabei so sparen muß, wie es die eingeschränkte Zuteilung verlangt, gab der Redner eine Menge guter Ratschläge, wobei er darauf hinwies, daß man bei der Herstellung von Konditoreiwaren auch unter den heutigen schwierigeren Verhältnissen die Grundsätze der Volksgesundheit streng befolgen müsse.

Die Erläuterung des Geschäftsberichtes und der Bilanz ergab, daß die Einkaufsgenossenschaft im abgelaufenen Jahre sehr zufriedenstellend gearbeitet hat, was schon daraus hervorgeht, daß bei einem Umsatz von 148,290 Mark (gegen 114,000 Mark im Vorjahre) ein Ueberschuß von 8734 Mark erzielt werden konnte. Nach Bekanntgabe des Revisionsberichtes wurde beschlossen, an die 171 Mitglieder eine Dividende von 5 v. H. und eine Warenrückvergütung von 3 v. H. zu verteilen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und die ausscheidenden vier Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

Als Pg. Spoll nach einem Hinweis auf die Veränderungen, die sich im gewerblichen Genossenschaftswesen vollzogen haben, den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Genossenschaft bei gleichzeitiger Leistungssteigerung die in Deutschland zur Verfügung stehenden Rohstoffe und Materialien ökonomisch verwerten möge, schloß Bezirksinnungsmeister Schuster, dem durch Erheben von den Sitzen für sein Wirken gedankt wurde, die zweistündige Versammlung mit einem „Sieg Heil" auf den Führer. Sch.

Das Reichsluftkursbuch

Das Reichsluftkursbuch ist mit Inkrafttreten des Sommerflugplanes erschienen. Es enthält genaue Angaben über den innerdeutschen, kontinentalen und überseeischen Luftverkehr und hat sich als Standardwerk des Weltluftverkehrs — der Text ist dreisprachig abgefaßt — über das Reich hinaus auch im Ausland in starkem Maße Geltung verschafft. Die Anordnung des ABC-Teils ermöglicht für jeden Flughafen das Ablesen der gewünschten Verbindungen und Anschlüsse auf einen Blick. Die Flugpläne sämtlicher Strecken, ein Verzeichnis der Endbuchungsstellen und Flughafen-Zubringerdienste, Angaben über Tarif-, Paß-, Zoll- und Devisenbestimmungen, Gepäckbeförderung, Luftpost- und Frachtverkehr, Versicherung sowie die „Allgemeinen Beförderungsbedingungen" vervollständigen den Inhalt des über 600 Seiten starken Buches, das vom Reichsluftfahrtministerium unter Mitarbeit der Deutschen Lufthansa herausgegeben wird.

** **Keine Nachnahmen auf Postpakete nach USA.** Auf Veranlassung der amerikanischen Postverwaltung sind vom 1. Mai an Nachnahmen auf Postpaketen aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich Alaska, Guam, Hawaii, Manila, Porto Rico, Tutuila mit Pago-Pago, Virginische Inseln) nicht mehr zugelassen.

Die Idee der Lebensversicherung ist so überaus menschlich, sittlich und ökonomisch, auch im nationalen Sinne, daß darüber kein Wort zu verlieren ist.

Prof. Dr. Schweninger

Diese Worte schrieb Bismarcks Leibarzt, Prof. Dr. Schweninger. Daß gerade ein Arzt die Sicherung der Zukunft so hoch einschätzt, hat seinen guten Grund: Ein Leben, in dem für das ungewisse Später planvoll vorgesorgt wird, lebt sich leichter und verläuft gesünder und erfolgreicher; die Sorge um die eigene Zukunft und die der Angehörigen dagegen nagt an der Gesundheit und wirkt lebensverkürzend. — Wer wünschte sich nicht ein langes Leben, an dessen Abend ein sorgloses Ausruhen seiner wartet? Welches Schicksal dem Einzelnen auch beschieden sein mag, für jeden Fall sorgt die Lebensversicherung.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Karl Laurentz:

Kometen, Wunderglocken und andere „Vorzeichen“

Werfen Ereignisse ihre Schatten voraus?

Kometen hängen über der Erde

Keineswegs soll der poetische Schimmer aller Massen zerstört werden. Aber Aufgabe des Vorausschrittes ist es — auch dort, wo er noch nicht Deutungen zu geben vermag —, rechtzeitig „Fragezeichen“ zu machen. Und so belächelte schon Friedrich der Große die Aengste, welche durch angebliche „Vorzeichen“ geweckt wurden. Er veröffentlichte ein heiteres Gedicht, als Anno 1743 ein Komet am Himmel erschien und panischen Schrecken erregte. Bedeutet doch solch astronomisches Ereignis angeblich Schlechtes, nämlich Krieg, Teuerung, Hungersnot, Krankheit, Mäusejahre — alles üble Dinge, die tatsächlich miteinander zusammenhängen können — und schließlich gar Weltuntergang! Dennoch waren damals die ominösen 12 Monate, in denen der Komet „Macht haben“ soll, noch nicht verstrichen, als 1744 der zweite schlesische Krieg entbrannte!

Auch sonst hat die Geschichte mehrfach die Aufeinanderfolge von Kometen und außerordentlichen Geschehnissen verzeichnet. Aber wie oft ist es verzeichnet worden, wenn es „nicht klappte“ und trotz des leuchtendsten Schweifsternes das Erdenleben in seinem gewöhnlichen Geleise verlief?! Immerhin ist es interessant genug, eine Reihe solcher Zusammentreffen seit zwei Jahrtausenden zu betrachten.

Im Jahre 581 erschien ein Komet, am östlichen Mittelmeer wahrnehmbar; im gleichen Jahr wütete die Pest in Konstantinopel. Anno 596 weckte eine gleiche Himmelserscheinung furchtsam-neugierige Erwartungen im Orient: im gleichen Jahr noch zeigt der Prophet Muhamed auf; zahllose blutige Kriege folgen dieser kulturrevolutionären Tat. Ein paar Jahre später — 814 — stirbt im Rheinlande Karl, der Frankenkaiser, Harun al Raschids Freund. Seinem Tode geht als Himmelsfackel ein funkelnder Komet auf. — Es ist im Jahre 1271; wieder loht in den Nächten ein Schwanzstern am Firmament; kurz darauf wird halb Schottland von Stürmen und Fluterdbränsten verheert. 1387 beunruhigt ein solches Sternvorzeichen unsere Urahnen; eine entsetzliche Heuschreckenplage frißt Acker, Garten und Feld kahl; Teuerung folgt. Hat das alles Zusammenhang? Oder ist es Zufall? Nun — wirklich hängt eine Insektenplage immer eng mit der Witterung zusammen, und das Wetter vielleicht mit den Gestirnen. Ebenso könnte dann ein Zusammenhang zwischen den Kometen von 1582 und 1583 mit den schrecklichen Sturmfluten an der Nordsee in den gleichen Jahren zu suchen sein, als die Wassersnot [illegible] am Mittelrhein vordrang. Hungersnot trat ein; Erdbeben erschütterten das Land am schönen deutschen Strome.

Es kommen auch Skurrilitäten in der Berichterstattung vor. Anno 1538 ist ein Komet Vorbote einer „grüslichen“ Begebenheit: zu Rom wird ein Kind mit zwei Köpfen geboren! Beachtlicher ist es, daß die geschichtlichen Quellen übereinstimmend von einem Kometen erzählen, der 1618 vier Wochen lang über Mitteleuropa stand, ein Künder unsäglichen Blutvergießens. Der 30jährige Krieg begann; auch die Pest trat noch im gleichen Jahre auf. Aus der neueren Geschichte mögen hier diese kurzen Angaben genügen, die zwar nicht erkennen lassen, ob zwischen den Kometen und der Erde eine Wechselwirkung nachweisbar ist — wie vielleicht zwischen Erde und Sonnenflecken — aber doch bemerkenswert genug sind; Napoleons russischer Feldzug wurde unternommen, als eben ein Komet am Himmel gestanden hatte; Moskaus Flammen waren der Beginn des Sturzes. 1870 stand ein Komet über der Erdenwelt; bald darauf entbrannte der deutsch-französische Krieg; vor und nach Beginn des Weltkrieges — 1913 und 1915 — zeigten sich, von der Laienwelt fast unbeachtet, zwei Kometen. Wie viele solcher Schweifsterne aber ungesehen am Himmel gehangen haben — in guten oder bösen Jahren — das wissen wir nicht. Eins jedoch steht fest — die beiden Kometenjahre 1811 und 1911 bescherten uns den trefflichsten Wein!

Sechs Sagen um Cäsars Tod

Als vor der Schlacht bei Pharsalus Cäsar seine Truppen begrüßte, sahen seine Mannen, daß aus des Feldherrn Helm Flammen züngelten. Zwar wurde ein rühmlicher Sieg erfochten — doch es folgten weitere Wunderzeichen. Bald darauf fand eine Ueberschwemmung des Po in nie dagewesener Wildheit statt. Sodann fanden die Auguren beim Opfer für Jupiter im Opfertiere kein Herz vor! Zu diesen bösen Vorzeichen kam ein schrecklicher Traum der Gattin Cäsars. Calpurnia träumte, ihr Gatte werde in ihren Armen ermordet. Der „Hellseher“ Spurina warnte den Imperator vor dem 15. März. Caius Julius lächelte über das Geschwafel. Auch war es ihm unwichtig, als man aufgeregt berichtete: am 14. März habe sich etwas Außerordentliches ereignet; ein Singvogel, der ein Lorbeerreis im Schnabel trug, wurde von Raubvögeln verfolgt; der Geängstete suchte Schutz unter dem Dachgiebel des Senatsgebäudes; doch die Sperber und Falken zerrissen den einzelnen. Als Cäsar am nächsten Tage in das gleiche Gebäude trat, trafen ihn die Dolche der Mörder. Waren die Vorahnungen eingetroffen? Oder haben nicht vielleicht die „lächelnden Auguren“ jene „Orakel“ später erst geschickt zusammengestellt, um die große Masse im verdammenden Bann zu erhalten und sich gefügig zu machen?

Wunderglocken und goldener Backzahn

Berühmt war im Mittelalter die Kirchenglocke des kleinen spanischen Dorfes zu Villila in Arragonien. Wenn eine hohe Staatsperson starb oder sich ein nationales Unglück ereignete, gab diese Glocke einzelne Schläge an, die sich allmählich — und zwar auf Stunden hinaus — zu einem tartanschwellenden Geläute verstärkten. So geschah es, als Karl V. und Philipp II. starben, so geschah es wiederum, als König Sebastian im Jahre 1578 seinen unglücklichen Afrikafeldzug gegen die Mauren unternahm, bei dem er selbst fiel. Klang aber die erzene Glocke von Barcelona, so wußte man, daß ein Mitglied des Hauses Oesterreich sterben würde. Hingegen verkündete die silberne Glocke im päpstlichen Palast zu Avignon des Papstes Sterbestunde. Wer allerdings will sagen, ob nicht kundige Leute diese „Wunder“ geschickt inszenierten?

Es wird heute gewiß von keinem Schiffer mehr darauf aufgepaßt werden, ob der „Klabautermann“ von Bord gehe, woraus man sich früher allerlei Unheil errechnete. Denn dieser gute Wicht ist doch zu augenscheinlich Sagenperson. Wenn aber die Ratten vom Schiffe gehen und dieses bald darauf sinkt, so dürfte die Erklärung für den Vorgang sein, daß Seewasser den Tieren eine Warnung gab. Handgreifliche Flunkerei war die „Affäre“ mit dem Backzahn zu Weidorf in Schlesien. Einem Knaben, dem — ganz natürlicher Weise — mit 6 Jahren die Zähne ausfielen, wuchs ein goldener Backzahn. Die Gelehrten schrieben dicke Bücher über das Ereignis. Ein Professor Horstius weissagte, daß daraus der Untergang des türkischen Reichs vorauszusehen sei! Schließlich fand ein neuer weltfremder Doktor heraus, daß man dem Kinde nur einen Goldbelag auf den Backzahn gehämmert hatte! Und die Welt lief ihren alten Gang weiter.

BILDER VOM TAGE

Die erste Mannequinschule der Kleiderzunft in Wien

Um einen richtigen dreidimensionalen Rechnungs zum Vorführen von Kleidern herauszubilden, gibt es in Wien eine Mannequinschule, die wohl die erste ihrer Art ist. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Amerikanische Lassowerfer

Mit viel Geschick und großer Eleganz führt dieses berühmte Artistenpaar abendlich in einem amerikanischen Varieté die Künste des Lassowerfens vor, und es kann in seinem Fach als das beste Paar der Welt angesehen werden. (Atlantic, M.)

Japans größter Mann kauft ein

Dies ist Japans größter Mann. Es ist der Kerzenzieher Jukt Ain, der nicht weniger als 8 englische Fuß mißt. Unsere Aufnahme zeigt ihn beim Einkauf in einem japanischen Kaufhaus. Die junge Japanerin, die neben ihm steht, hat durchaus das normale Maß der japanischen Frauen, und auch die umstehenden Männer sind für japanische Größenverhältnisse durchaus nicht klein. (Presseheim, M.)

Ist das Pech? / Von Edith Jüdert

Man soll seinen Tag nicht mit einem greulichen Fluch beginnen! Klar, daß sich solche Entgleisung im Sündhafte noch rächen muß. Immerhin hatte Frau Kunaths Mieter, ein von Hause aus wohlerzogener und besonnener junger Mann, für diese Temperamentsaufwallung am frühen Morgen einen einleuchtenden Grund. Als er, noch umfangen von einem sanft verdämmernden Schlummer, blind und verstört nach seinem unsein aufbrüllenden Wecker tastete, krachte und klirrte es auf dem Tisch. Gleich darauf polterte es dumpf zu Boden. Und was Frau Kunaths Untermieter, nunmehr völlig wachen Blicks, kontrollieren durfte, waren die Splitter von zweimal Uhrenglas: das vom Wecker, der unverdrossen weiterkärmte, und das von der Taschenuhr, die ihr Dicken unter der Wucht des ersteren eingestellt hatte.

Durch solche ärgerlichen Geschehnisse am frühen Morgen pflegen sich Pechtage anzukündigen. Und bekanntlich fluchte Frau Kunaths Mieter auch so laut und so lange. Als er gleich darauf, immer noch brabbelnd und murrend, über den finsteren Korridor zum Badezimmer zuckelte, griff der böse Zufall abermals nach seinem Opfer. Frau Kunaths Mieter fiel nämlich mit dem Schienbein schmerzhaft gegen etwas Hartes, tückisch mitten in den Weg Gebautes, brach in die Knie und brachte den Aufwischeimer zur Strecke, dessen eiskaltes Wasser sich sogleich über den empört aufschreienden jungen Mann ergoß. Daß ein Mensch nach solchem Auftakt für die ohnehin leidige Prozedur des Rasierens keine ruhige Hand mehr mitbringen kann, ist schließlich überzeugend. Ein schmerzhafter Schnitt in die rechte Wange veranlaßte den zum zweiten Male fluchenden jungen Mann, seine linke unterseifte Gesichtshälfte nunmehr dem Friseur anzuvertrauen.

Um dem Büro nahe zu sein, hatte Frau Kunaths Untermieter den Friseur in der City auserkoren. Leider schwankte der Autobus gerade um die Ecke und kehrte dem Herankürmenden schadenfroh ein mindestens überfülltes Hinterteil zu. Dann also auf zum Friseur in der Seitenstraße! So früh am Morgen würde doch wohl kaum jemand auf Bedienung warten.

So früh am Morgen harrten indessen bereits mehrere des Rasierens und machen sich gegenseitig mit finsteren Blicken. Ergeben ließ sich der nervöse junge Mann in einen Ledersessel und hinter eine Auto-Zeitschrift sinken. Zu spät kam er nun doch! Pech über Pech! Denn ausgerechnet heute morgen hatte ihn der Chef gleich nach Dienstbeginn zu einem Bericht befohlen.

Ein Wunder übrigens, daß der Friseur, beeinflußt von den üblen Strahlen seines Pechtages, ihm nicht die Kehle durchschnitt! Aber erstaunlicherweise geschah nichts Böses mehr. Denn die ganze Tücke des Schicksals wartete noch, was Frau Kunaths Mieter nicht ahnen konnte. Sonst wäre er wohl nicht so elastisch, in beinahe aufkommender guter Stimmung, über die Straße geeilt. Auf der Brücke griff er nach seinen Handschuhen, um sie anzuziehen. Es waren schöne Handschuhe, sein ganzer Stolz: gelbes Schweinsleder, Weihnachtsgeschenk von einem hübschen blonden Mädchen. Das heißt: es waren zwei schöne Handschuhe gewesen. Denn man fand sich nur noch einer an. Trotzdem Frau Kunaths Mieter sich deutlich erinnerte, beim Friseur alle beide in die rechte Tasche seines Ulsters gesteckt zu haben.

Und hier geschah es, daß der junge Mann zum drittenmal lästerlich fluchte. Er fluchte so inbrünstig und laut und sah so bösartig dabei aus, daß zwei ältere Damen veranlaßt einen großen Halen um ihn schlugen. Aber dann überkam ihn ein herrlicher, lodernder Zorn. Man sollte nun etwas entzweischlagen! dachte er entfesselt. Irgendwie seine ohnmächtige Wut auf diese Kette von Mißgeschicken auslassen. Und er griff den hinterbliebenen Handschuh, packte ihn wie der Diskuswerfer seine Scheibe und jagte das hellgelbe Leder unter höhnischem Pfeifen im Bogen in den Kanal.

„So!“ sagte er wunderbar erleichtert. In diesem Augenblick spaßte jemand gegen seine Schulter, und eine zarte Stimme bemerkte freundlich: „Sie haben etwas verloren, mein Herr!“ Was aber lag hinter Frau Kunaths Mieter und hatte alle fünf gelben Lederfinger vorwurfsvoll von sich gereckt? Der andere Handschuh!

Mit dem nächsten Autobus fuhr ein niedergeschlagener junger Mann in sein Büro.

Der Bogen des Odysseus

Gerhart Hauptmanns Schauspiel in Baden-Baden

Baden-Baden, im April.

Der Geburtstag des Führers wurde in den Baden-Badener Schauspielen mit einer Festaufführung von Gerhart Hauptmanns „Der Bogen des Odysseus“ in Anwesenheit des Führers begangen. Die Wahl dieses Stücks war einmal darin begründet, daß ich in dieser klassisch-heroischen Dichtung, die Feiertagszeit (1943) vom Publikum abgelehnt wurde, zu unserer Zeit viele Parallelen ziehen lassen, inde mdas Problem des Heimkehrers erst jetzt aktuell geworden und wir in dieser Hauptmannschen Dichtung das einzige klassische Heimkehrer-Drama haben.

Der zweite Grund für die Aufführung dieses Stücks war der einer persönlichen Huldigung für den Dichter einer vergangenen literarischen Epoche, der, obwohl unserer Zeit bereits so ziemlich entrückt, doch richtunggebend war für die deutsche Literatur und den deutschen Schauspielerstand, dessen Vertreter an den bedeutsamen Gestalten, die Gerhart Hauptmann geschaffen, gewachsen und gereift sind — Durch viele kraftvolle Striche, die das Werk seiner epischen Breite entkleideten, hatte es der Gauregisseur Heinz Dietrich Kenner-Berlin dem Interesse und Verständnis des Publikums wesentlich näher gebracht, so daß es am Schluß zu sehr herzlichem Beifall kam, der sich zuletzt zu einer persönlichen Huldigung für den anwesenden Dichter und für die Hauptdarsteller Franz Rücker (Odysseus), Erwin Roßen (Telemach), Ernst Stadeck (Sauhirt), Robert Fix (Laertes) verdichtete.

Inge Karsten.

⊙ **Italienisch-deutscher Kulturaustausch.** Zwischen Direktor Matalonj (Mailand) und Generalintendant Oskar Walleck (München) wurde — wie die Nachrichtenstelle der Bayerischen Landesregierung mitteilt — zur Pflege der italienisch-deutschen Kulturbeziehungen ein Austauschgastspiel ihrer Bühnen vereinbart. Bereits am 15., 16. und 17. Juni 1937 wird die Mailänder Scala in München mit Verdis „Aida“ und Puccinis „Bohème“ sowie mit einer Wiedergabe von Verdis „Requiem“ in Erscheinung treten. Sänger von Weltruf, darunter Gigli, Gina Cigna und G. Luca sind an diesem Gastspiel beteiligt. Die Münchener Staatsoper erwidert diesen Besuch, indem sie im Frühjahr 1938 in Mailand den „Ring des Nibelungen“ geschlossen zur Aufführung bringen wird.

---

* **Wie werde ich Offizier in der Wehrmacht?** Der Verlag O. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW 68, hat folgende drei Bücher herausgegeben: „Wie werde ich Offizier im Heere?“ Von Hauptmann Hans Martin, „Wie werde ich Offizier in der Luftwaffe?“ Von Major Hermann Köhler und „Wie werde ich Offizier in der Kriegsmarine?“ Preis je 1 .ℳ. In diesen Büchern findet die Jugend alle der interessierenden Fragen beantwortet. Das Buch enthält Hinweise, die Offiziers-, Fähnrichs- oder Reserveoffiziers im Heere werden wollen, alles Wissenswerte über die Bewerbung und die erste Laufbahn. Die Voraussetzungen, die Durchführung der Bewerbung, das Auswahlverfahren, die Laufbahn des Fahnenjunkers bis zur Beförderung zum Leutnant sind eingehend dargestellt. Auch die Dauer und Kosten der Ausbildung werden behandelt.

* **Deutscher Wehr-Kalender 1937.** Das Handbuch für Wehrmacht und Wehrverbände. Herausgegeben von Rolf Rudens, Oberleutnant der Fliegergruppe Fahrberg (E.), und Tamme Rudens, Oberleutnant und Führer des I./JR 12. Mit vielen Textabbildungen und mehrfarbigen Bildtafeln. Taschenformat, Gerhard Stalling, Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. Preis 1.60 .ℳ. Zum vierten Male erscheint der „Deutsche Wehrkalender“. Für die Angehörigen des Heeres, der Polizei, SA, SS und andere Organisationen ist er ein unentbehrlicher Begleiter geworden. In anschaulicher Form werden die Gliederungen der neuen deutschen Wehrmacht, der Ausrüstung und Kampfweise der einzelnen Waffengattungen und die Ausbildung der Truppe behandelt. Die Ausgabe 1937 ist grundlegend umgestaltet worden, so daß über die gesamte Wehrmacht lehrreiches Wissen vermittelt wird.

Willy Müller.

*

Von nationalsozialistischer Frauenarbeit berichtet das Aprilheft der Zeitschrift „Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk“ (Verlag Otto Meyer, Leipzig, Preis 30 Pfg.). Vom Erlaß der ersten Kameradinnen bis zur Leitungsübersicht über das Deutsche Frauenwerk an seinem 4. Jahrestag: dieser erste Weg wird noch einmal aufgezeigt. Ueber alle diese Aufgaben wird die Zeitschrift auch weiterhin ausführlich berichten.

Vermischtes

— In den Vereinigten Staaten hat man einen **neuen Zweig der „Viehzucht"** entdeckt: **den Ochsenfrosch.** Es ist gewiß eine etwas amerikanische Uebertreibung, wenn man in den Broschüren, mit denen man in verschiedenen Staaten geradezu überhäuft wird, die hochtrabende Ankündigung liest: „Die Zukunft gehört dem Ochsenfrosch!" Aber es läßt sich nicht leugnen, daß die zahlreichen Ochsenfrosch-Farmen, die im Laufe der letzten Jahre buchstäblich aus dem Boden geschossen sind, erstaunliche Erfolge buchen konnten. Bereits im Vorjahr sind in den Vereinigten Staaten über **100 Millionen Ochsenfrösche** gezüchtet und verkauft worden. Und wenn man berücksichtigt, daß für einen prima Ochsenfrosch bis zu 50 Cents bezahlt werden, so kann man bereits von einer wirtschaftlichen Bedeutung sprechen, die diesem neuen Erwerbszweig zukommt. In der Tat gibt es heute kaum mehr ein Restaurant, das nicht auf seiner Speisekarte eine „Portion frischer Ochsenfroschschenkel" anpreist. So ein Froschschenkel, der bis zu 60 Zentimeter lang werden und fast 3 Kilogramm wiegen kann, ist ohne Zweifel ein **Leckerbissen,** der sehr schnell viele Liebhaber gefunden hat. Nicht mit Unrecht vergleicht man das zarte Fleisch des Ochsenfrosches mit Hühnerfleisch, und es hat den Vorzug, weit billiger als dieses zu sein. Am wohlschmeckendsten ist der knapp ein Jahr alte Frosch. Die meisten der neugegründeten Farmen befinden sich in Kentucky, weil hier der Ochsenfrosch am häufigsten vorkommt. Unzählige Leute haben bereits die dem Deutsch-Amerikaner Berger gehörende größte Ochsenfroschfarm von USA in Shepersville, unweit von Louisville, besichtigt. Hier werden in drei gewaltigen Teichen die Frösche gezüchtet. Die Teiche sind mit Drahtnetzen überdeckt, damit die kostbaren Tiere vor Wasser- und Sumpfvögel geschützt sind, und um das Eindringen von Fischen zu verhindern, sind die Ränder der Teiche zementiert. Dagegen läßt man kleine Krebse und Fischchen zu Tausenden in die Froschteiche, denn die Ochsenfrösche sind große Feinschmecker. Sie lieben in ausgewachsenem Zustand besonders Krebsfleischer, während man die Kaulquappen mit zerhackten Würmern füttert.

•

— **Die bewegte Verlangenheit der Frau Astell-Smith,** die sich dieser Tage vor einem Londoner Gericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte, gehört sicherlich nicht zu den Alltäglichkeiten des Lebens. Zwanzig Jahre hatte diese Frau als Mann unerkannt die verschiedensten Posten bekleidet: als Heldentenor an einer kleinen Oper, als Empfangschef eines Londoner Hotels, als „Oberst Barker", ausgezeichnet mit dem Tapferkeitskreuz, bei einem größeren Londoner Unternehmen als Portier, Chauffeur und herrschaftlicher Diener. Und niemals wäre ihre Doppelrolle ans Tageslicht gekommen, hätte sie sich als Diener bei einem rauhen Junggesellen nicht dieses Eigentumsvergehens schuldig gemacht, das sie jetzt vor dem Londoner Richter brachte und ihr Geheimnis zufällig lüftete. Dabei war diese Frau, der zwanzig Rolle sowohl als schöne Viktoria wie auch als schöner Viktor gespielt hatte, durchaus nicht anormal veranlagt. Zweimal war sie sogar verehelicht gewesen; das eine Mal mit einem australischen Offizier, den sie als Krankenschwester während des Weltkrieges in einem belgischen Militärlazarett gepflegt hatte, und späterhin noch mit einem anderen Manne, von dem sie als Andenken sogar noch Zwillinge besaß. Beide Ehen müssen allerdings nicht allzu glücklich gewesen sein, wenigstens nicht nach dem Empfinden ihrer Männer. Denn diese hatten die schöne Viktoria einfach sitzen lassen und waren eines Tages bei Nacht und Nebel spurlos verschwunden. Das brachte die Frau Astell-Smith auf den Gedanken, daß die Männer der Schöpfung mehr Rechte hätten, und kurzerhand beschloß sie, fortan als Mann ihr Leben glücklicher zu gestalten. Ihre schöne tiefe Stimme half ihr zuerst als Opernsängerin auftreten. Die Gage war nun nicht allzu groß, dafür aber ihre Triumphe bei Frauen und Männern um so größer. Und nun kommt das eigenartigste: eine junge Schauspielerin verliebte sich Hals über Kopf in den schönen Opernsänger, und es kam sogar zu einer wirklichen standesamtlichen und kirchlichen Trauung. Doch auch diese Ehe war nicht von langer Dauer und ebenso die zweite mit einer anderen Schauspielerin. So entschloß sich diese merkwürdige Frau, ihren Beruf zu wechseln. Als Empfangschef hatte sie bald mehr Glück, und niemand ahnte, daß dieser tüchtige elegante junge Mann gar kein Mann war. Aber in dem Auf- und Abwärts des Lebens brachte ihr auch diese Stellung nicht das erwartete Glück. So sehen wir sie bald wieder als Chauffeur, als Portier und schließlich als herrschaftlicher Diener. Dann erwachte in ihr plötzlich wieder die alte Energie, und kurzerhand trat sie als „Oberst Barker" auf, ausgezeichnet mit dem Tapferkeitskreuz. Sie machte den besten Eindruck und erhielt wieder eine gutbezahlte Stellung bei einem Londoner Unternehmen. Was sie verleitete, diese Stellung aufzugeben, ob ein zu flottes Leben mit Schuldenfolgen oder was sonst, hat sich nicht herausstellen lassen. Jedenfalls sehen wir sie jetzt vor Gerichte als Diener des Diebstahls angeklagt, und ihre Verurteilung bereitete ihrer Doppelrolle als „Viktor" und „Viktoria" ein unschönes Ende. Ein Leben, reich an Wechselfällen, wie es selbst der phantasiebegabteste Romanschriftsteller nicht so leicht darstellen kann.

•

— Die Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland", die sich seit einigen Jahren mit den Spuren **niedersächsischer Auswanderer in Amerika** beschäftigt und bisher **über 200 amerikanische Gemeinden mit niedersächsischen Namen** festgestellt hat, hat erneut zwei Mitarbeiter in die Vereinigten Staaten entsandt. Auf dieser Reise ist es gelungen, eine Anzahl weiterer Gemeinden niedersächsischen Charakters zu entdecken und altes, längst verschollen geglaubtes Volkstum aufzufinden. So wurden vor 100 Jahren entstandene Siedlungen festgestellt, die zum größten Teil von Auswanderern aus der Lüneburger Heide gegründet wurden und die heute noch die alten Heidjer-Tänze tanzen, ihr heimatliches Schützenfest feiern und die ihren deutschen Speisezettel bewahrt haben. Die Reise verfolgte weiter das Ziel, die plattdeutschen Dialekte Amerikas auf Schallplatten aufzunehmen. In einer Reihe von vorwiegend von Niedersachsen besiedelten amerikanischen Gemeinden, die auch in ihrem äußeren Bild typisch deutsch anmuten, sprechen die Einwohner das heimatliche Platt genau so wie Hochdeutsch und die englische Landessprache. Das ist um so bemerkenswerter, als das großstädtische Amerikadeutschtum seine deutsche Muttersprache oft schon in der zweiten Generation verloren hat. In den niedersächsischen Landgebieten hat es sich dagegen bis in die vierte und fünfte Generation erhalten. Das Interessanteste aber ist, daß diese niedersächsischen Gemeinden zu den landwirtschaftlich fortschrittlichsten gehören, so daß auch von amerikanischer Seite aus wissenschaftliche Untersuchungen darüber angestellt worden sind. Die Ergebnisse der neuen Reise der Forschungsstelle waren selbst für die amerikanische Oeffentlichkeit so überraschend, daß sie im ganzen Lande weiten Widerhall gefunden haben. Nach außen hin trat dies durch eine große Heimatkundgebung hervor, die im März in Cleveland stattfand.

•

— Bei der **Frühjahrsprüfung für Geschäftsstenographen** der Industrie- und Handelskammer **Braunschweig,** bei der zwei Diktate von je 5 Minuten Dauer bei einer gleichbleibenden Geschwindigkeit von 150 und 180 Silben in der Minute aufzunehmen und zu übertragen waren, unterzog sich zum ersten Male **ein Blinder** der Prüfung. Der Prüfling, der als Stenotypist bei einem Metallwerk in Wolfenbüttel tätig ist und erst vor drei Jahren erblindet, eignete sich seitdem die **Blindenkurzschrift** und das Maschinenschreiben so gar an, daß er mit Hilfe einer Blindenstenographiermaschine die Anforderungen, die nach der Prüfungsordnung für Geschäftsstenographen verlangt werden, erfüllen konnte.

Querschnitt durch den Alltag

Dampfer verliert die Schiffsschraube

— **Paris,** 22. April.

Der schwedische 3000-Tonnen-Dampfer „Vanf" hat etwa 180 Kilometer westlich von Vigo seine Schraube verloren und funkentelegraphisch Hilfe angefordert.

Fesselballon vom Blitz zerstört

— **Paris,** 22. April.

Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Mailly in der Nähe von Vitry-le-François ein ungewöhnlicher Unfall. In einen Fesselballon, der mit zwei Mann besetzt war, schlug in 600 Meter Höhe ein Blitz ein. Der Ballon stand sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen stürzten mit den brennenden Resten ab und kamen ums Leben.

Ein Kindesentführer bereut seine Tat

— **Oakland** (Kalifornien), 20. April. (U. P.)

Der fünfjährige Knabe William Blodgett wurde am Montagabend entführt. Nach einigen Stunden jedoch erschien er, wieder freigelassen, mit folgender Mitteilung des Entführers: „Ich wollte eigentlich diesen Knaben als Pfand für ein Lösegeld behalten, doch entschloß ich mich, den geraden Weg zu wählen. Bitte, bringen Sie ihn zu seinen Eltern zurück. Ich bin in großer Not, doch ich möchte lieber sterben, als den Eltern Leid zufügen."

— Im Alter von 50 Jahren ist in **Rosenheim** der Dentist **Franz Held gestorben,** der sich nicht nur eines angesehenen Namens in den Kreisen der Ornithologen und Vogelzüchter erfreute, sondern in ganz Deutschland als der **„Schwalbenvater"** bekannt war. Von seiner frühesten Jugend an widmete er alle seine Freizeit der Tierliebe. Er war Vorsitzender des Vogelschutz- und Zuchtvereins und pflegte zur Winterszeit selbst von Haus zu Haus zu gehen, um Brosamen und anderes Vogelfutter zu sammeln. Noch in aller Erinnerung ist sein rasches Eingreifen, als im Winter 1931 die Kälte so überraschend einsetzte, daß die Schwalben von ihr überrascht wurden und zu erfrieren drohten. Franz Held organisierte darauf sofort einen großzügigen Kampf und ließ sich mehrere tausend Schwalben in sein Haus bringen. In zweckmäßigen Kisten verpackt wurden dann die hilfebedürftigen Schwalben von ihm zur Vaithania nach München befördert, deren Flugzeuge dann die Schwalben nach dem Süden mitnahmen.

•

— **Ein Arzt in Warschau** kam vor kurzem auf die nicht alltägliche Idee, festzustellen, **welche ansteckenden Krankheiten durch die Rezepte verbreitet** werden, die die Aerzte nach Stellung der Diagnose ihren Patienten oder deren Angehörigen aushändigen. Er begab sich also in verschiedene Apotheken in Warschau und ließ sich dort Rezepte zur Untersuchung geben. Und dabei stellte er fest, daß jedes einzelne Rezept ein Bazillenträger sei und eine Gefahrenquelle nicht nur für denjenigen, der die Rezepte nach der Apotheke hinbrachte, sondern auch für den Apotheker selbst oder seinen Gehilfen. Weiterhin stellte er fest, daß einige Papiersorten viel besser Keime aufnehmen als andere. Papier, das aus Strohzellulose bereitet wird, erwies sich als wesentlich keimreicher als solches aus Holzmasse. Stärkehaltige und gelatinehaltige Papiere bildeten geradezu einen Nährboden für die Keime, wohingegen diejenigen Papiere, die mit Pflanzenleim zubereitet waren, so ziemlich immun gegen Bakterien sind.

•

— In der japanischen Stadt **Osaka** hob kürzlich ein Rikscha-Mann auf der Straße **ein Stück Papier** auf, das noch ganz sauber war, um es als — Taschentuch zu benützen. Vorher blickte er aber doch auf die Schriftzeichen und erblickte darauf **eine große Summe verzeichnet: Yen 150...** Weiter saß er nicht, denn schon das war für den armen Mann eine unvorstellbar große Summe. Er lief mit seinem Fund zum nächsten Polizeirevier, wo man feststellte, daß es sich um einen Scheck, ausgestellt von einer Kunstseidenfabrik auf eine große Bank in Osaka, über nicht weniger als 1.500.000 Yen handelte! Ein Kassenbote hatte diesen wertvollen Scheck einfach aus dem Bankbuch verloren. Nun ist in Japan ein Finderlohn von 5 bis zu 20 v. H. üblich. Aber da der Scheck ja sicher nicht an den Finder ausgezahlt worden wäre, so wird dem Rikschamann wohl nur ein Lohn von 500 Yen angeboten werden. Auch das ist jedoch für ihn ein Vermögen, denn nach dem heutigen Kursstand des Yen sind das zwar nur 350 Mark, nach dem inneren Kaufwert der japanischen Währung aber bedeutend mehr.

•

— In einer Nacht **regnete** es jüngst in der Kärntener Straße in **Wien Geld.** Die Uhr vom Stephansturm schlug ½2 Uhr, als aus der Höhe Einschillingstücke und dann Fünfschillingstücke auf den Gehsteig fielen. Bald flatterten auch Banknoten aus den Lüften. Es entstand ein gehöriger Wirbel in Wiens belebtester Straße. Vom Balkon eines Hotels hatten zwei Engländer, die etwas angeheitert nach Hause gekehrt waren, das Geld vom Balkon gestreut. Der Erfolg ging über alle Erwartungen — sie lachten sich halbtot über den riesigen Straßenauflauf der Wiener. Die beiden werden ihren Geldregen aber nicht wiederholen. Da die hohe Polizei keinen Sinn für den Spaß hatte, reisten sie in Richtung Venedig weiter . . .

•

— Ruhm und Glanz der **bunten Welt des Zirkus** und des Varietés vergehen schnell. Wohl nichts ist wankelmütiger als die Gunst des Publikums. Ruhm und Glanz umfloß in den Vereinigten Staaten eine berühmte Varietés-Nummer: **„Die beiden Krähen".** William Moran und Buckley Mack waren die beiden Artisten, um die sich die Direktoren nur so rissen. Jede Gage konnten sie fordern. Ihre Autogramme standen hoch im Kurs, ihre Post brachte ihnen täglich ganze Stöße von Briefen begeisterter Verehrer und Verehrerinnen. Moran nannte man den „Darsteller, den man niemals vergessen wird." Und dann —? Im Jahre 1934 wurde Buckley Mack durch einen Autounfall getötet. Moran, jetzt ohne Partner, mußte die Nummer auflösen. Sein Ruhm erlosch, er ging ins Dunkle. In Pontiac in Michigan fiel dieser Tage mitten auf der Straße ein Mann um, vom Herzschlag getroffen. Er sah **verhungert und heruntergekommen** aus. In seiner Tasche fand sich ein Arbeitslosenausweis. Der Name war: William Moran — der Mann, den man niemals vergessen wird.

•

— **Der Bauer Artur Beck** aus **Oberfurt** (Pr. Sachsen) fand auf seinem Felde in einer Saße **drei verlassene Junghasen.** Zwei waren bereits tot, der dritte, ein gut entwickelter Rammler, aber lebte noch. Beck nahm den kleinen Kerl mit nach Hause. Da die Beckfche **Hauskatze** gerade Junge hatte, wurde der Hase ihr beigelegt und auch von ihr angenommen. Wenn alles gut geht, wird der Junghase gut gedeihen. Ist er ein kräftiger Kerl geworden, so soll er bei gutem Wetter wieder auf freie Wildbahn gesetzt werden.

Liebesfuge vom Gardasee

9

Copyright by Phantasieverlag Dr. Eichacker Dröbersdorf b. Bitterfeld

ROMAN VON HANS VON HOLSEN

„Wie kommen Sie zu solch düsterer Philosophie in Ihren herrlich jungen Jahren?"

Aber sie konnte nicht antworten, denn in diesem Augenblick fuhr am Portal, das Wasser wie ein Sprengwagen nach beiden Seiten spritzend, ein Mietsauto vor, dem ein junger Mann in grauem Gabardinemantel hastig entstieg.

Renata sah ihn und machte eine schnelle Bewegung, als wollte sie ins Haus flüchten. Ottenrieth bemerkte es mit Erstaunen. Was war das?

Der Jüngling hatte dem Chauffeur bereits einen Geldschein hingeworfen, sprang, von Regen triefend, auf die Schwelle und ergriff Renata bei beiden Händen.

„Meh — da bin ich! Was sagst du nun?"

„Um des Himmels willen — Fritz!"

Im Gefühl, überflüssig zu sein, hatte sich Ottenrieth diskret in den Hintergrund des Torbogens zurückgezogen.

„Was sagst du nun?" hörte er den jungen Mann sagen, dessen rundes, gutmütiges Gesicht im Schein der Lampe strahlte wie über einen gelungenen Kunststreich. „Ganz ohne Urlaub bin ich hier. Die Tante glaubt mich in Innsbruck — da hatte ich was zu tun —, und da habe ich einfach diesen Abstecher gemacht."

„Ja — und warum kommst du doch?"

„Meh — weil ich dich unbedingt mal wiedersehen mußte! Und — weil du mir geschrieben hast, daß dieser Kerl in eurer Pension ist, dieser Schürzenjäger, dieser —"

„Was fällt dir denn ein?" rief Renata schnell. Es war deutlich, daß sie ihm das Wort ganz kurz abschneiden wollte. „Willst du mich kontrollieren?"

„Schützen, Reh, schützen will ich dich!"

„Du lieber Gott! Wer nem denn? Das ist ja eine riesenmäßige Dummheit von dir!"

„Wieso?"

„Was soll ich denn hier mit dir anfangen? Du weißt doch, daß ich mit den Eltern hier bin."

„Ja. Was schadet denn das?"

„— die doch keine Ahnung von dir haben —"

Ottenrieth wurde es ganz sonderbar zumute. So als ob ihn etwas am Hals würgte. Was spielte denn da? Hatte dieses schöne, ernste Mädchen denn in Wien einen Liebhaber, der ihm aus Eifersucht nachgereist war? Undenkbar! Und war dieses runde Mondgesicht von einem Menschen gar der eifersüchtige Liebhaber? Noch viel undenkbarer!

Er konnte sich das alles nicht erklären. Und da es ihm unschicklich schien, hier länger den Lauscher zu machen, wendete er sich und ging in die Halle, das Herz voller Unruhe.

Renata merkte sein Verschwinden, ohne es zu sehen. Sie war ihm dankbar für seinen Takt. So konnte sie nun mit dem kopflosen Jungen offen reden.

„Paß mal auf, Fritz. Ich hätte nicht gedacht, daß du noch so wenig trocken hinter deinen Prokuristenohren bist. Stände ich nicht ganz zufällig hier unten, du hättest mich in Teufels Küche gebracht. Was sollen die Eltern denken, daß mir hier plötzlich ein Jemand nachgereist kommt, den sie gar nicht kennen, von dem sie nicht die leiseste Ahnung haben?"

„So sag's ihnen doch!" rief Fritz Armbruster. „Sag's ihnen doch! Oder ich sag's ihnen selbst, daß ich dich lieb habe, daß ich nicht ohne dich sein kann, daß ich dich hier nicht dulden kann, wo dieser Operettenfatzke wildert, daß ich dich zur Frau haben will —"

„Nun sei gescheit — ja?" sagte Renata streng, und eine Wolke des Unmuts verfinsterte ihr Gesicht. „Nimm nun, bitte, Vernunft an, Fritz. Daß du mich liebst, schön, das weiß ich, obgleich ich es nie geglaubt hätte, daß es sich einmal so hirnverbrannt äußern würde. Aber das Uebrige sind alles Einbildungen, das mit Ottenrieth und das mit dem Heirsten ebenso. Ich habe Ottenrieth, wenn du es wissen willst, in der ganzen Zeit zweimal ganz flüchtig gesprochen — übrigens hand er hier neben mir, und du hättest ihr leicht etwas Schönes an den Hals geredet —"

„Siehst du — siehst du!" ereiferte er sich. „Wie recht mein Argwohn hatte. Er stand hier neben dir —"

„Jawohl, das tat er. Ich bin doch wohl keine Köchin, die abends mit ihrem Schatz im Hausflur steht? Das ist ja beleidigend, du!"

„Nehmen, sei gut", bat er und gab seine Sache schon verloren.

Sie schüttelte den Kopf, indem die Augen funkelten.

„Ich werde gut sein, Fritz. Aber nur unter der einen Bedingung, daß du genau so schnell wieder verschwindest, wie du gekommen bist. Das muß ich absolut von dir verlangen. Oder wir sind geschiedene Leute. Es ist ganz ausgeschlossen, daß wir hier zusammen gesehen werden. Ich jedenfalls komme nicht mehr herunter, ehe ich nicht sicher bin, daß du abgereist bist. Suche dir irgendein Hotelzimmer, und fahre morgen mit dem ersten Zug. Jetzt muß ich hinauf. Auf Wiedersehen, Fritz — in Wien!"

Sie reichte ihm die Hand, und da er sie, trotzig, nicht nahm, wandte sie sich um und ging davon.

Fritz Armbruster blieb unter der Torwölbung stehen. Er war wie vor den Kopf geschlagen. Er hatte sich das Wiedersehen so ganz anders vorgestellt. Niemals hatte sie so mit ihm gesprochen, niemals, solange er sie kannte! Es mußte jemand dahinterstecken — und wer konnte es nur sein? Kein anderer als dieser — dieser — Tanzmusikfatzke!

Endlich nahm er sein Köfferchen auf, stellte den Mantelkragen hoch und verfügte sich ins „Benacs" nebenan.

Um zehn Uhr ließ der Regen nach — Ottenrieth stellte es mit Genugtuung fest. Durch das offene Fenster sah er, daß am Himmel schon Sterne flimmerten. Morgen würde es schön sein.

Er ging hinüber ins Kaffeehaus Jöl zum Schwarzen.

Der kleine Raum war leer. Die Kellnerin saß mit einer Handarbeit am Rundfunk.

Nach einer Weile kam auch das Mondgesicht herein, setzte sich in eine Ecke, bestellte eine Melange, paffte eine Zigarette nach der anderen, starrte stumpfsinnig vor sich hin. Einmal hob er den Kopf und bemerkte den Blick Ottenriehs. Aber er erkannte ihn nicht.

Drittes Kapitel

Beim Blinden

Am nächsten Tage, nach ziemlich unruhig verbrachter Nacht, faßte Ottenrieth, um auf gründlich andere Gedanken zu kommen, den Entschluß zu einer Fahrt nach Sant Ambrogio.

Er sah, während er sich rasierte, den jungen Mann im Gabardinemantel, dessen Gegenwart sich so unvermutet in seine Träume gedrängt hatte, aufgeregt den Uferfat entlanglaufend und immer wieder nach der „Casa Rossa" hinüberblickend.

Was mochten die beiden gestern noch miteinander besprochen haben, nachdem er selber gegangen war? Er hätte etwas darum gegeben, wenn er es gewußt hätte. Dieser „Fritz", dessen Namen er nicht kannte, war ihm unheimlich, obgleich er innerlich immer noch den Gedanken wegscheuchte, zwischen ihm und Renata könnte irgendeine ernste, seine heimliche Liebe bedrohende Verbindung bestehen.

Wahrscheinlich war der Junge — so suchte er sich zu beruhigen — ein Musikstudent aus Wien, der dem schönen Mädchen nachlief — und weiter nichts. Aber auch das blieb ja noch beunruhigend genug.

War es klug, sich zu entfernen, während der andere hier saß? Es war vielleicht dumm. Aber ganz unerträglich wäre es gewesen, mit anzusehen, wenn die beiden etwa zusammen spazierengingen oder wenn der Junge etwa gar mit Renata und ihren Eltern an einem Tisch säße. Sie hatte zwar gesagt, daß hatte er noch aufgefangen, daß die Eltern keine Ahnung von dem Jüngling hätten — aber konnte der nicht doch Mittel und Wege finden, sich ihnen vorzustellen? Er selber, Ottenrieth, hätte in der gleichen Situation sicher Mittel und Wege gefunden.

Auf alle Fälle wollte er erst am Nachmittag nach Sant Ambrogio fahren und bis dahin aufpassen, was sich möglicherweise zwischen den beiden ereignete.

Doch es ereignete sich gar nichts. Weder konnte er, immer wieder vom Fenster aus den Uferweg mit den Blicken absuchend, feststellen, daß sie sich trafen, noch erschien der junge Mann irgendwann in der „Casa Rossa". Er ging ein paarmal, wie wenn er wartete, die Promenade an der nun wieder sommerlich ruhenden Buchte entlang — dann war er nicht mehr zu sehen. Zum Frühstück erschien er nicht, aber auch Renata und ihre Eltern speisten wiederum auf dem Zimmer. Eine vorsichtige Frage an das Zimmermädchen ergab, daß gestern überhaupt keine neuen Gäste angekommen waren. Also wohnte das Mondgesicht nicht in der „Casa Rossa".

Stundenlang saß Ottenrieth nach dem Mittagessen im Vorgarten des Kaffeehauses, die Straße unablässig im Auge. Endlich sah er den Fremden mit seinem Köfferchen vor dem Hotel „Benacs" in ein Auto steigen, das den Weg nach der neuen Autostraße entlang rollte. Also reiste er ab.

Aber wurde die Angelegenheit durch diese rasche Abreise nicht nur noch verworrener und undurchsichtiger? Ottenrieth kam es so vor.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Freiburg betrauert einen großen Soldaten

Trauerkundgebung der Ratsherren für den Ehrenbürger General von Gallwitz

* **Freiburg**, 22. April. Im großen Ratssaal, der beim ernsten Anlaß gemäß mit Lorbeer und dem Bildnis des verstorbenen Heerführers geschmückt war, fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Trauerkundgebung der Ratsherren zu Ehren des am Sonntag in Neapel verstorbenen Ehrenbürgers von Freiburg, General von Gallwitz, statt.

Oberbürgermeister Dr. Kerber gab in einer Ansprache an die Erschienenen, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, einen kurzen Abriß des Lebenslaufes des Verstorbenen. Hierauf widmete Dr. Kerber dem mit der Stadt Freiburg durch seine Ehrenbürgerschaft besonders eng Verbundenen noch herzliche Worte der Anerkennung und des Gedenkens. Er erwähnte, welche schmerzliche Lücke der Tod in die Reihe der Ehrenbürger der Stadt Freiburg gerissen habe. Mit dem Verstorbenen sei ein Mann dahingegangen, dessen Name für alle Zeiten mit unserer Heeresgeschichte und mit der Stadt Freiburg auf das engste verknüpft sei.

Wir verehrten in ihm, so fuhr er fort, eine soldatische Natur von echtem Schrot und Korn, und wir dürften stolz darauf sein, daß ein Mann mit so überragenden Verdiensten um das Vaterland die Stadt Freiburg als Wohnort gewählt hat. In Anbetracht der hervorragenden Verdienste im Kriege hat der Führer das Staatsbegräbnis angeordnet.

Nach einer Minute des stillen Gedenkens erklärte der Oberbürgermeister die Trauerkundgebung für geschlossen.

Die Reblausbekämpfung in Baden

* **Karlsruhe**, 21. April. Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — erläßt im Badischen Staatsanzeiger eine Bekanntmachung, nach der gemäß § 22 Abs. 4 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes betr. die Bekämpfung der Reblaus im Weinbaugebiet vom 21. 12. 1935 (RGBl. I Seite 1540) als schwach verseucht und stark verseucht erklärt worden sind. Schwach verseucht sind: Amtsbezirk Heidelberg: Malsch bei Wiesloch, Amtsbezirk Sinsheim: Kirnbach, Amtsbezirk Mosbach: Neudenau. Stark verseucht sind: Amtsbezirk Bruchsal: Helmsheim, Rheinsheim. In stark verseuchten Gemarkungen dürfen Neupflanzungen nur mit Propfreben vorgenommen werden.

Schönmünzach wird Eilzugstation

Wichtige Verkehrsverbesserung im Murgtal

* **Karlsruhe**, 22. April. Die Murgtalbahn im Nordschwarzwald, eine der schönsten Gebirgsstrecken der Reichsbahn, ist mit einer Totalstreckenlänge von 58 Kilometer mit dem 1. April ganz in die Verwaltung der Reichsbahndirektion Karlsruhe übergegangen, während vorher der Südzweig Schönmünzach—Freudenstadt mit 21 Kilometer der Direktion Stuttgart zugehörte. Die Vereinheitlichung des Betriebs über die ganze Linie (ausgenommen Freudenstadt selbst) bringt Vereinfachungen und Erleichterungen. In der Fahrplangestaltung hat die Direktion Karlsruhe dem seit Einführung der neuen Eilzüge Karlsruhe—Rastatt—Freudenstadt bestehenden Wunsch des schwäbischen Luftkurortes Schönmünzach stattgegeben, auch in der Richtung bergwärts einen Halt zu haben und nicht auf den nachfolgenden langsamen Personenzug angewiesen zu sein. Angesichts der für den Fremdenverkehr wichtigen Schnellzugsanschlüsse von Holland, Rheinland, Norddeutschland, Berlin, Saarland auf den Eilzug, ist die Einschaltung dieses Haltes wesentlich als Verbesserung. Das Eilzugspaar legt die Entfernung Karlsruhe—Freudenstadt mit rund 60 Kilometer trotz der starken Steigungen bei einer Ueberhöhung von rund 600 Meter in knapp zwei Stunden zurück.

□ **Weinheim**, 21. April. In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim am vergangenen Samstagabend erklärte Kreisfeuerwehrführer Weisbrod, die Weinheimer Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Peter Hesse sei künftig die Kreisfeuerwehrkapelle. Die Freiwillige Feuerwehr Weinheim zählt zur Zeit 176 Köpfe, darunter 8 Offiziere. Die Mannschaften waren in den einzelnen Zügen Kasten angelegt, um am Badischen Feuerwehrtag, der im Herbst d. J. in Weinheim stattfindet, einen Löschzug mit der neuen Feuerwehruniform auszustatten. — Die Bezirkssparkasse hat ihre Schalterräume einer gründlichen Neugestaltung unterzogen. Sie ist dabei von dem Grundsatz „Dienst am Kunden" ausgegangen. Es ist nun für die Zukunft für eine rasche Abfertigung gesorgt.

□ **Heddesheim**, 22. April. Ratschreiber Karl Schröder hat die hiesige Gemeinde verlassen, um in Lörrach die Stelle eines Finanzinspektors anzunehmen. Den pflichttreuen Beamten sieht man nur ungern scheiden.

L **Großsachsen**, 21. April. Die Freiwillige Feuerwehr begeht am 9. Mai ihr 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist ein größeres Fest geplant.

L **Wiesloch**, 20. April. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch konnte Hauspfleger Pg. Philipp Merkel zurückblicken. Dem Jubilar, der gleichzeitig Zellenleiter der Ortsgruppe Wiesloch in der Anstalt ist, gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

L **Neckargemünd**, 21. April. Sein 82. Lebensjahr konnte bei guter Gesundheit Wagnermeister Georg Fischer vollenden.

Maßnahmen zur Abwehr des Kartoffelkäfers

Zwei wichtige Verordnungen des Reichsernährungsministers

Auf Grund des vor kurzem erlassenen Gesetzes zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz) hat jetzt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zwei wichtige Verordnungen erlassen. Da der Kartoffelkäfer der deutschen Westgrenze immer näher rückt und im vorigen Jahr bereits in einigen Gemeinden des Saarlandes und des Regierungsbezirks Trier aufgetreten ist, müssen im Interesse der Ernährungssicherung durchgreifende Maßnahmen zur Abwehr dieses Schädlings getroffen werden. Aus diesem Grunde ist in der ersten Verordnung angeordnet worden, daß in der sogenannten Gefahrenzone, die in einer Breite von 100 Kilometer an der deutschen Westgrenze verläuft, alle landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke der Ueberwachung durch den vom Reichsnährstand eingerichteten Kartoffelkäferabwehrdienst obliegen.

Der Bevölkerung ist zur Pflicht gemacht, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und sein Auftreten sowie alle verdächtigen Erscheinungen unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Um das Auftreten möglichst sofort festzustellen, werden von den Verwaltungsbehörden während der Flugzeit des Kartoffelkäfers besondere Suchtage festgesetzt, an denen die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, diese Flächen unter Beteiligung der bei ihnen beschäftigten Hilfskräfte absuchen müssen. Falls der Schädling festgestellt wird, werden vom Abwehrdienst sofort die notwendigen Maßnahmen zur Ausrottung durchgeführt werden.

Die zweite Verordnung betrifft die vorbeugenden Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädlings. Für das um einen Schutzgürtel von 10 Kilometer erweiterte Befallsgebiet des Jahres 1936 ist angeordnet, daß alle mit Kartoffeln bestellten Grundstücke während der Wachstumszeit mit einem wirksamen Bekämpfungsmittel (Kalkarsenat) zu besprühen oder zu bestäuben sind.

Der Kartoffelkäferabwehrdienst des Reichsnährstandes bestimmt den Zeitpunkt und die Art und Weise der Besprühungen oder Bestäubungen, die jeweils vorgenommen werden,

wenn nach den Meldungen und Beobachtungen über das Auftreten und die Verbreitung des Kartoffelkäfers sowie nach den günstigen Witterungsverhältnissen mit einem Zuflug oder einer Vermehrung des Kartoffelkäfers zu rechnen ist. Um festzustellen, ob und wann die Sprühungen und Bestäubungen durchgeführt werden müssen, ist den Angehörigen des Kartoffelkäferabwehrdienstes der Zutritt zu den zu behandelnden Grundstücken und die kostenlose Entnahme von Proben zu gestatten; ihnen ist jede erforderliche Auskunft zu geben. Die Verpflichtung, die Besprühungen oder Bestäubungen durchzuführen, ist an sich dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten auferlegt worden. Jedoch wird der Kartoffelkäferabwehrdienst des Reichsnährstandes die Besprühungen oder Bestäubungen selbst vornehmen. Um die Bevölkerung dieses Befallsgebietes, deren Mitwirkung und Hilfsdienste für ein Gelingen des Abwehrkampfes unerläßlich sind, möglichst vor finanzieller Inanspruchnahme zu bewahren,

werden die zahlreichen Sprühgeräte und Reichsmittel, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hat, beschafft werden.

Dagegen sollen die Kosten für die Sprühmittel von den Eigentümern oder Nutzungsberechtigten der zu bespritzenden Grundstücke getragen werden. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß in den Fällen, in denen die Tragung dieser Kosten dem einzelnen nicht zugemutet werden kann, die Sprühmittel ebenfalls aus Reichsmitteln bezahlt werden.

Die Alemannenfriedhöfe von Wyhlen

und das galla-römische Heiligtum bei Herten

* **Lörrach**, 21. April. Die in den letzten Jahren planmäßig vorgenommenen Ausgrabungen nach frühgeschichtlichen Bodenfunden im Gebiet des Südhanges des Dinkelberges zwischen Grenzach und Rheinfelden haben eine Fülle neuer Anhaltspunkte und Aufschlüsse geliefert, die unser Bild über die Siedlungsverhältnisse im Hochrheingebiet vor 1500 bis 2000 Jahren weiter vervollständigen. Einen besonders wertvollen Beitrag lieferte die Aufdeckung des Alemannenfriedhofes bei Herten, des einzigen Gräberfeldes, das bisher in Baden ganz freigelegt worden ist.

In jüngster Zeit sind in diesem Gebiet nun wieder einige bemerkenswerte Grabungen gemacht worden, und zwar wurde bei Wyhlen mit der Freilegung zweier alemannischer Gräberfelder begonnen, die man schon vor zwei Jahren wissenschaftlich festgestellt hatte, und ferner in man auf Gemarkungsgrenze Wyhlen-Herten in unmittelbarer Nähe der Reichsstraße und des Brückenkopfes auf die Mauerzüge eines galla-römischen Heiligtums gestoßen.

Die weiteren Grabungen werden über den Sommer einstweilen eingestellt, damit das Feld während dieser Zeit landwirtschaftlich genutzt werden kann. Im Herbst gehen die Arbeiten weiter und bei den mit großer Sorgfalt vorzunehmenden Grabungen hofft man gerade hier auf manche Funde zu stoßen, die einen wertvollen Beitrag für die Kultur des Hochrheingebietes zur Römerzeit liefern.

Ein gemeiner Wildfrevel

* **Pforzheim**, 21. April. Vor einigen Tagen wurde auf der Landstraße zwischen Dillweissenstein und Unterreichenbach eine mit Schrott geschossene Rehgeiß gefunden, die bei der Oeffnung drei Junge im Leib trug. Durch diese ruchlose Tat sind vier Rehe verloren gegangen. Der Täter selbst ließ nach Abtrennung eines Vorderlaufes das Tier liegen. Für die Ermittlung des gewissenlosen Wildfrevlers ist eine Belohnung in Aussicht gestellt.

L **Ottersweier**, 21. April. Bahnarbeiter Gg. Gaydt konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begehen. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlaß viele Glückwünsche zu. — Der Obstbauverein hielt hier einen stimmungsvollen Kameradschaftsabend ab, der durch Begrüßungsworte von Vereinsführer Hepp eröffnet wurde. Das Programm war sehr reichhaltig. Da auch ein Mannheimer Humorist mitwirkte, fehlte es nicht an geselliger Fröhlichkeit.

L **Ketsch**, 21. April. Die Spargelbau- und -Absatzgenossenschaft hielt unter der Leitung von Vorstand Keilbach ihre Hauptversammlung ab. Dem von Aufsichtsrat Rohr erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß im letzten Jahre ein guter Absatz erzielt werden konnte. Die Bilanz wurde genehmigt und einstimmig Entlastung erteilt. Für den wegen vorgerücktem Alters ausscheidenden 2. Vorstand August Schäfer wurde Alois Rohr I gewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Gerst. Rapp und Adam August Schwab gewählt. Geschäftsführer Hillenbrand ermahnte die Mitglieder, die Richtlinien bei der Sortierung genau zu befolgen, da nur auf dieser Grundlage eine befriedigende Preisgestaltung zu erreichen ist.

* **Tenningen**, 17. April. Hier wurde ein 24jähriges Mädchen festgenommen, das vor etwa drei Wochen sein neugeborenes Kind unter der Bettdecke erstickte und die Leiche im Kachelofen verbrannte. Unter dem Verdacht der Mithilfe wurde auch die Mutter des Mädchens verhaftet.

Nachbargebiete

Taubeneigroße Hagelkörner fielen

Die Baumblüte an der Bergstraße durch Unwetter zerstört

* **Frankfurt a. M.**, 21. April. **In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch entlud sich ein von starkem Sturm und Hagelschlag begleitetes Gewitter gerade über der Bergstraße, wo die Baumblüte bereits durch den mehrtägigen Regen schwer gelitten hatte. Die oft taubeneiergroßen Hagelkörner zerstörten die Baumblüte fast völlig und überzogen das Land in wenigen Minuten mit einer oft mehrere Zentimeter hohen Eisschicht.**

Viernheimer Allerlei

□ **Viernheim**, 21. April. Die Freilichtbühne wird — wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird —, im Jahre 1938 ihren Spielbetrieb im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder aufnehmen. — In diesem Jahre finden keine Aufführungen statt.

Die in der Lampertheimer Straße wohnhaften Eheleute Alois Schmitt und Margarete, geb. Dewald, feierten am Montag das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 18. April feierten die Eheleute Jakob Martin III. und Anna, geb. Faltermann, wohnhaft in der Ernst-Ludwig-Straße, ebenfalls in bester Rüstigkeit ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren! — Der in ganz Viernheim sehr bekannte und beliebte Wagnermeister Karl Merkel, wohnhaft in der Hügelstraße, konnte am Mittwoch bei bester Gesundheit — er übt immer noch sein Handwerk aus — seinen 70. Geburtstag feiern. — Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der verkehrsreichen Straßenkreuzung am „Rebstock". Ein von der Bürstädter Straße kommender Motorradfahrer wollte die Stelle passieren, während aus der Luisenstraße ein Auto fuhr. Dieses fuhr den Motorradfahrer an, so daß dieser schwer verletzt zur Seite geschleudert wurde. Sofortige Hilfe für den Verunglückten war zur Stelle.

L **Ziegelhausen**, 21. April. Der Ortsmännerverein vom Roten Kreuz hielt unter der Leitung des Vorsitzenden Grether seine zweite Hauptversammlung ab. Die Berichte über das abgelaufene Jahr lauteten recht eindrucksvoll, konnte doch in 176 Fällen die erste Hilfe gewährt werden. Außerdem wurden 165 Bereitschaftswachen gehalten und die vorhandenen Krankenpflegeartikel Mmal kostenlos ausgeliehen. Der Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, daß noch mehr Einwohner als bisher sich dem Ortsmännerverein anschließen möchten.

* **Seckach**, 17. April. Im Alter von 82 Jahren starb hier der weithin bekannte frühere Sägewerksbesitzer Alois Mehl. Er hatte drei Jahrzehnte die Stelle eines Gemeinderats bekleidet.

* **Osterburken**, 21. April. Beim Fundamentgraben für die Errichtung eines Kriegerehrenmals auf dem Römerkastell wurde hier ein Kalkofen aus der Römerzeit freigelegt.

* **Hahmeröheim** (Neckar), 18. April. In der Nähe der Schleuse wurde eine männliche Leiche gelandet, die etwa vier Wochen im Wasser lag. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um einen 40jährigen Mann aus Neckargartach, der seit vier Wochen vermißt wurde. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Salto mortale eines Autos

Die Insassen kommen mit dem Schrecken davon

Lampertheim, 22. April. Der 17jährige Autofahrer Germann aus Pfungstadt geriet beim Ueberholen von zwei Radfahrern hier beim Ortsausgang an den aufgeweichten Straßenrand, wodurch sich der Personenwagen überschlug, um gleich wieder durch das schnelle Tempo auf die Straße zum Stehen zu kommen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen stark beschädigt wurde und in Reparatur gegeben werden mußte.

Ein hiesiger Landwirt rutschte mit seinem Fuhrwerk am Grabenrand aus, so daß das ganze Gefährt mit samt dem Landwirt in den Hochwasser führenden Graben versank. Hinzukommende Leute hatten alle Mühe, die „Versunkenen" wieder ans Land zu bringen.

*

* **Landa**, 22. April. Als sich der ledige Maurer Wilhelm Stapf von Dainbach auf der abschüssigen Straße Mergentheim—Schweigern mit seinem Motorrad auf dem Heimweg befand, platzte am Vorderrad der Reifen. Dabei verlor er die Herrschaft über das Fahrzeug und kam beim Sturz unter die Maschine zu liegen. Das auslaufende Benzin fing an seinem Anzug Feuer. Kurz entschlossen zog er das Messer und schnitt sich beide brennenden Hosenbeine am Oberschenkel ab, wodurch er sich befreien konnte. Er trug aber trotzdem leichte Brandwunden davon. Außerdem zog er sich einen doppelten Knöchelbruch am linken Handgelenk zu.

Bei Sport und Spiel nimm VIVIL!
Dieses natürliche Pflanzenöl-Kalbgerbfett und -creme – ist eine köstliche Erfrischung für den Sportler – und auch für den Zuschauer!
Es ist überall zu haben – die große Dose: 50 Pfg.

Der Haushalt der Stadt Worms

* **Worms**, 19. April. Die Sitzung der Stadtverwaltung mit den Ratsherren beschloß folgende Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1937: Der ordentliche Haushaltplan der Stadt sieht einen Fehlbetrag von 251 000 RM. vor bei einem Abschluß von 13 750 000 RM. Die Grundsteuer von Bauplätzen und Gebäuden wurde für je 100 RM. Steuerwert auf 47,4 Rpfg. festgesetzt, von älterem Grundbesitz auf 37 Rpfg. und von landwirtschaftlich, forstlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz auf 50,6 Rpfg. Die Sondergebäudesteuer beträgt für je eine Mark des staatlichen Sondergebäudesteuerfolls von einem Steuerwert bis zu 7000 RM. 54,9 Rpfg., über 7000 RM. 47,98 Rpfg. Der allgemeine Gewerbesteuerhebesatz der Stadt Worms ist auf 348 Prozent des Steuermeßbetrages, der für Zweigstellen und Warenhäuser auf 432 Prozent festgesetzt. Die Höhe der Bürgersteuer bleibt im Rechnungsjahr 1937 mit 600 Prozent des Reichssatzes unverändert.

---

* **Alzey**, 22. April. **Hier brach im Dachstuhl des altbekannten Gasthauses „Zum Raben" ein nächtliches Schadenfeuer aus, das erst in den Morgenstunden gelöscht war. Die Beschädigung des Gebäudes durch Feuer und Wasser ist beträchtlich. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.**

Mannheim im April

Donnerstag, 22. April

Nationaltheater: „Tonfisch", Komödie von Jacques Deval, Miete T, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Lehrerin — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Das schöne Fräulein Schragg". — **Alhambra:** „Der Gerecht". — **Schauburg:** „Stadt Anatol". — **Palast und Gloria:** „Kameraden". — **Capitol:** „Pumpernickel".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderschau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Sonderschau „Tibet" des Völkerkundemuseums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. — Sonderschau „Jedermann und der Verkehr". Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Kunsthaus Q 7, 17a (am Wasserturm). Sonderausstellung von Plastiken und Zeichnungen des norddeutschen Bildhauers Gerhard Marcks. Geöffnet wochentags von 9 bis 12 und von 14.30 bis 18 Uhr.
Städtische Schulbücherei: Ausleihe von 11 bis 12 und 17 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet 9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 12 und 14.30 bis 21 Uhr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Rund um den Auslandsfußball

Manchester City schlägt die Pokalmannschaften

Es gibt heute in England niemand mehr, der daran zweifelt, daß Manchester City die Ligameisterschaft erringt. Das seltsame Spiel des Zufalls will es, daß der Tabellenführer in der vergangenen Woche die beiden Endspielteilnehmer um den englischen Pokal schlug. Manchester City, das selbst in der 4. Pokalrunde durch den drittklassigen Londoner Verein Millwall 2:0 geschlagen wurde, besiegte Sunderland mit 5:1 — am vergangenen Donnerstag — und schlug am Sonnabend Preston North End klar mit 3:2. Manchester City, das jetzt mit 54 Punkten vor Arsenal (51 P.) und Charlton Athletic (50 P.) die Tabelle anführt, benötigt aus den restlichen zwei Ligaspielen nur noch einen Punkt, so daß man der großen Mühe, zum ersten Male die englische Ligameisterschaft errungen zu haben, so gut wie sicher gegenüber ist.

Genau 149 407 Zuschauer!

Das ist die genaue Ziffer der Besucher des Spieles Schottland — England in Glasgow. Eine gewaltige Zahl, die vorher noch niemals erreicht worden ist, die aber noch übertroffen werden wird, wenn die geplanten weiteren Ausbauten des Hampden Park durchgeführt worden sind. In der Meisterschaftstabelle führt noch drei Spiele Wales mit 8 Punkten vor Schottland (4 P.), England (3 P.) und Irland (0 P.).

„Eine Klasse besser"

Wir lesen im Züricher „Sport": „John Langenus, der eine Reihe hinter uns schweizerischen Journalisten saß, und der seine Landsleute gewarnt hatte, die Helvetier nicht wegen der 1:6-Niederlage gegen Ungarn zu unterschätzen, hat uns verschiedentlich mit erstaunlichem Gefühl zugenickt. Eine Klasse besser, sagte seine leicht verhaltene Miene, eine Klasse besser als in Basel". Und in einem Interview mit dem Zentralsekretär des Schweizer Fußballverbandes: „Das war kein Wald-, Feld- und Wiesenfußball mehr. Es wurde aufgebaut, oft sogar von den hintersten Reihen aus, wenigstens in der ersten Hälfte. Und als die andern dann losgingen, da zeigten die Ungarn, daß sie auch mit Herz und Seele zu kämpfen und einen Sieg mit aller Kraft zu verteidigen verstehen. Es muß wieder aufwärts gehen."

Von acht Spielen sechs unentschieden

Nur noch drei Spielsonntage stehen in Italien aus, und obgleich Bologna einen Vorsprung von vier Punkten erreicht hat, sind die Endkämpfe besonders hart umstritten. Es dürfte jedenfalls eine außerordentliche Seltenheit sein, daß von acht Meisterschaftsspielen nicht weniger als sechs unentschieden verlaufen, davon drei sogar torlos. Das zeigt deutlich, mit welch großem Einsatz jede Mannschaft versucht, zum Schluß die Stellung in der Tabelle zu verbessern. Bologna spielte gegen Florenz unentschieden, der Tabellenzweite Turin gegen Neapel ebenfalls und Mailand, das punktgleich mit Turin liegt, trennte sich von Rom ebenfalls torlos unentschieden. Bologna führt mit 36 P. vor Turin und Mailand mit 34, Lazio mit 33 und Juventus mit 32 P. Freilich können die Bologneser also sehr ruhig noch eingeholt werden.

Gelehrige Schüler

Das 1:1 im Länderspiel zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei wird in den Ländern, die am Mitropapokal-Wettbewerb teilnehmen, als sensationell bezeichnet. Dabei ist bemerkenswert, daß die Rumänen keineswegs neue Schreckbilder aber zum Glück begünstigt wurden, im Gegenteil, sie waren die schwächere, die ausgeglichenere, die um eine Kleinigkeit bessere Mannschaft, so daß die Höhe aus der Tschechoslowakei verhältnismäßig glimpflich davonkamen. Die Rumänen müssen als die gelehrigen Schüler der mitteleuropäischen Fußballkunst angesehen werden, sie spielen guten, ungarischen Stil. Man wird sich diese Mannschaft merken müssen, die zu ihrem Lenker David einen Mann von außerordentlicher Klasse hat und auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt ist.

Kann Marseille den Vorsprung halten?

Olympique Marseille schlug am Sonntag den FC Sète knapp mit 2:1, führt aber in der Tabelle mit 30 P. vor Olympique Lille, das sich im Spiel mit Red Star Paris trotzdem trennte, mit 32 P. und dem RC Paris mit 31 P. Noch vier Meisterschaftssonntage stehen aus, so daß praktisch sogar noch die an weiter Tabelle liegenden Racing und Sochaux (je 30 P.) Chancen haben, den Titel zu erobern. Aber Marseille wird auf der Hut sein und den schwer erkämpften Vorsprung zu halten wissen.

Keiner gibt nach

In Ungarn führt zwar noch Meister Hungaria mit 32 P. vor Ferencvaros, das die gleiche Punktzahl aber ein Spiel mehr aufgetragen hat. Ferencvaros macht aber nach dem unentschieden ausgegangenen Derbyspiel gegen den besten Spielgemeinschaft aller Anhängerungarn, die Hungaria zu überflügeln. Der 6:0-Sieg über Rákosfalva spricht dafür; vielleicht ist aber der 4:0-Erfolg der Hungaria über Rákosfalva. — „Sport" Schaffer, der Trainer der Hungaria, hat sich einer Blutuntersuchung des ungarischen Fußballverbandes unterzogen. Anscheinend hat er den Mund reichlich vollgenommen. Er ist verpflichtet darüber, daß er bei der Mannschaftsaufstellung für Länderspiele keine Rechte hat, beratend mitzuwirken, was ihn zu der Aussagung verleitet hat, er dann auch nicht als „Unfreiwilliger" mitfahren wolle. In geheimer Abstimmung wurde übrigens auf einer Tagung des Verbandes die Aufhebung der Nationalliga B mit 11:10 Stimmen angenommen. Es soll in zwei Gruppen zu je sechs Vereinen gespielt werden.

Austria und Austria punktgleich

Die Wiener Austria konnte sich der Tabellenführung, die sie durch den 1:0-Sieg über Hakoah erstreiten, nicht lange erfreuen. Austria hatte am Sonntag zwei Punkte auf, so daß jetzt beide Vereine mit je 27 P. an der Spitze liegen.

In Holland konnte sich Ajax, der am vergangenen Sonntag so überraschend geschlagen wurde, durch einen 5:3-Sieg über den PSV wieder an die Spitze der Tabelle um die Landesmeisterschaft setzen. Ajax führt mit 6 P. vor De Quick (4 P. bei einem Spiel weniger) und Go Ahead (4 P.). Feyenoord und PSV haben je 2 P.

In Polen begann ebenfalls die Meisterschaftssaison. Am ersten Sonntag wurde der vorjährige Landesmeister Ruch Bismarckhütte von dem Aufsteiger RT in Chorzow mit 1:3 geschlagen, während Wisla in Krakau den LKS mit 4:2 besiegte.

In Schweinfurt und Stuttgart

Die Gastspielreise von Manchester City

Manchester City, der mühelos Meister auf der englischen Fußballweltbühne, beginnt die Deutschlandreise mit einem Spiel am 6. Mai in Essen, wie das nach dem jetzt endgültig festgelegten Spielplan hervorgeht. Das zweite Spiel wird zwei Tage später, und zwar am 8. Mai, in Wuppertal durchgeführt. Nach einigen Aufenthalten wird das dritte Spiel am 12. Mai in der Westfalen-Metropole durchgeführt. Nunmehr geht die Reise nach Süddeutschland, wo das vierte Treffen in Schweinfurt am 16. Mai ausgetragen wird. Die Reise endet schließlich am 23. Mai mit einem Spiel in Stuttgart.

Um den Meisterschaftsbetrieb nicht zu stören, werden alle Spiele in Wochentagen durchgeführt. Zwischen den einzelnen Kämpfen haben die englischen Gäste — wie aus dem Spielplan ersichtlich ist — genügend Gelegenheit, das Deutschland Nord, Südwest und Ostmark zu lernen.

SV Waldhof gegen „Fortuna" Düsseldorf

Am Sonntag im Mannheimer Stadion

Trotz des nicht gerade guten Abschneidens der beiden Vereine wird auch dieses Spiel am kommenden Sonntag, 15 Uhr, im Mannheimer Stadion seine Zugkraft nicht verfehlen, hat doch der SV Waldhof mit „Fortuna" eine kleine Abrechnung zu halten, denn nicht weniger als dreimal gelang es der „Fortuna", dem SV Waldhof in den bis jetzt zum Austrag gebrachten Gruppenspielen das Nachsehen zu geben. Es wird dieses Spiel, obwohl es Herbel nicht mehr um den ersten Platz geht, da in dem 1. FC Nürnberg mit 100prozentiger Sicherheit der Gruppensieger feststehen dürfte, einen gewissen Reiz nicht entbehren.

Waldhof wird auf jeden Fall darum bemüht sein, die bis jetzt erlittenen Niederlagen zu kompensieren, und Fortuna wird auf alle Fälle versuchen, die kleine Chance (hat diese nicht auch noch Waldhof?) zu wahren, die sich bei einem evtl. Siege gegen den 1. FC Nürnberg noch bietet.

Vor diesem Spiel wird sich die Ersatzelf des SV Waldhof mit dem Bezirksliaverein Mannheimer FG 08 messen.

Sandhofen-Freiburg auf 9. Mai verlegt

Das für den Abstieg entscheidende Spiel SpVg Sandhofen — Freiburger FC 04, mußte mit Rücksicht auf das am Sonntag im Stadion zum Austrag kommende Gaugruppenspiel, auf den 9. Mai verlegt werden.

Ringen im Gau Südwest

Kraftsportverein Niederrad — Stemm- und Ringklub Lampertheim 7:12

Nachdem die Niederräder vor acht Tagen in Lampertheim hoch verloren hatten, ist es ihnen am letzten Samstag auf eigener Matte gelungen, die Niederlage mit 12:7 etwas erträglicher zu gestalten. Hoch waren die Punktsiege der Gastgeber, besonders der im Mittelgewicht, mehr als zweifelhaft. Die Kämpfe selbst waren durchweg sehr hart, aber fair. Viel hatten sich die Frankfurter Vorstädter in diesem Kampf vorgenommen, als aber die Gäste durch Schultersiege im Bantam-, Federr- und Leichtgewicht mit 9:3 in Front gegangen waren, hand der Gesamtsieg derselben ziemlich sicher. Vitters im Halbschwergewicht holte die noch fehlenden Punkte durch Schultersieg. Vor 400 Zuschauern leitete Hommel-Eckenheim folgende Kämpfe:

Bantamgewicht: Keitler (D) — Eisenacher (N). Nach 2½ Minuten liegt Keitler durch Hüftschwung. — **Federgewicht:** Müller (D) — Wehner (N). Langlam gewinnt der deutsche Bantamgewichtsmeister seinen Gegner und drückte ihn nach 3 Minuten durch Hammerlock auf die Schultern. — **Leichtgewicht:** Hahl Rg. (D) — Schrodt (N). Hahl erzielt mehrere Vorteile und liegt in der 11. Minute entscheidend. — **Weltergewicht:** Schollmeier (D) — Benzler (Niederrad). Ein gleichwertiger Kampf, wobei Benzler noch in der letzten Minute zum Schultersieg kam. — **Mittelgewicht:** Hahl Fr. (Lampertheim — Schellinger (Niederrad). Nach 15 Minuten harten Kampfes erhält Schellinger den Punktsieg zugerechnet. (?) — **Halbschwergewicht:** Vitters (D) — Neubauer (N). Vitters macht kurzen Prozeß und legt seinen Gegner nach 1 Minute auf's Kreuz. — **Schwergewicht:** Fischer (D) — Maiti (N). Ein heißer, über die Zeit gehender Kampf, welcher mit einem mehr knappen Punktsieg von Maiti endet. M.

Hockey-Gaukampf Württemberg-Südwest

Der ursprünglich für Heilbronn angesetzte Hockey-Gaugleichkampf zwischen Württemberg und Südwest wurde nunmehr in die Adolf-Hitler-Kampfbahn nach Stuttgart verlegt. Der Gau Württemberg hat in seiner Elf einigen Nachwuchskräften Gelegenheit gegeben, sich zu bewähren. Sie werden diesen Auf zu rechtfertigen wissen, zumal sie schon in ihren Vereinsmannschaften gute Spiele lieferten. Württembergs Mannschaft:

Tor: F. Hörsch (Stuttgarter SC); **Verteidigung:** Hegenmüller (SVgg Stuttgart) — Häusle (Ulmer FV 94); **Läuferreihe:** G. Hörsch (Stuttgarter SC) — Mack (SSG Ulm) — Dußler (Stuttgarter Kickers); **Angriff:** Junker (SSG Ulm) — Tempel (Ulmer FB) — Wenninger (Allianz Stuttgart) — Roeck (Ulmer FB) — Stoffer (Stuttgarter Kickers).

Quer durch den Schwimmsport

Wie steht es am Ende der Hallensaison?

Die deutsche Schwimmsportarbeit zerfällt in zwei große Abschnitte: Hallenzeit und Freiwasserzeit. Es ist deshalb immer notwendig, Zwischenbilanz zu ziehen. Die beste Grundlage dafür bietet die regelmäßig im Amtsblatt der Schwimmer erscheinende „Liste der drei Besten", die ebenfalls gesondert für Hallen- und Freiwasserleistungen geführt wird. Gerade während der Hallenzeit ist aber der Kampf um die begehrten drei Plätze in dieser Liste außerordentlich hartnäckig, so daß ihre Daten einen recht klaren Aufschluß über die Winterarbeit und den jeweiligen Standard geben.

Beginnen wir bei den Männern,

so ist immer wieder Meister Fischer (Bremen) über 100 Meter Freistil der schnellste und deshalb auch zuverlässigste Mann. Seine beste diesjährige Hallenzeit steht bei 58,9 Sekunden, sie ist damit schlechter als sein Rekord von 56,8 Sekunden, aber doch weit besser als die Zeit des Zweiten, seines Klubkameraden Heibel, mit 59,4 Sekunden. Heibel ist auch ziemlich beständig, allerdings erreicht er im freien Wasser die Minutengrenze nicht. Dritter ist der frühere deutsche Meister Wille (Berlin) mit 1:00,7 Minuten, der sich wieder schön nach vorne gearbeitet hat. Ueber 200 Meter führt der deutsche Meister Werner Plath (Berlin) mit seiner Rekordzeit von 2:12,6 Minuten. Es folgen Heibel und Fischer mit 2:16,7 und 2:18,8 Minuten, also mit recht erheblichem Abstand. Ueber 400 Meter führt der Bremer Freele mit 5:00,5 Minuten, also fünf Sekunden schwächer als Rüdkes Rekord, Zweiter ist der Berliner Heinz Krenke mit 5:06,6 und den dritten Platz belegen mit gleicher Zeit von 5:11,8 Bachmann (Dortmund) und Przywara (Hindenburg). Im 100-Meter-Brustschwimmen ist neben Balke ein neuer Mann an die Spitze gerückt, und zwar der junge Magdeburger Hellmann Köhne. Beide erreichten die Zeit von 1:14 Minuten im Schmetterlingsstil. Meister Sietas (Hamburg) ist mit 1:14,5 nur knapp dahinter und auf dem dritten Platz erscheint wieder ein neuer Mann, der Leipziger Roth mit 1:14,6 Minuten. Der Schmetterlingstil hat also über die kurze Strecke neue Kräfte nach vorne gebracht. Ueber 200 Meter führt Sietas mit 2:40,1 vor Heine (Glückauf) mit 2:42,8 und Balke (Dortmund) mit 2:48,8. Alle drei Zeiten sind hervorragend. Im 100-Meter-Rückenschwimmen führt der Bremer Schlaugh die Liste an mit 1:08,6 aber auf dem zweiten Platz erscheint wieder der unverwüstliche Altmeister Ernst Küppers (Halle) mit 1:08,9 noch vor dem deutschen Meister Schmarz (Magdeburg) mit 1:09,3 Minuten.

Bei den Frauen sind auch verschiedene neue Namen aufgetaucht

Ueber 100-Meter-Freistil ist nach wie vor Gisela Arendt (Oberlichtenbaum) mit 1:08,4 Minuten an der Spitze vor Inge Schmitz mit 1:10,8 und der Spandauerin Pollack mit 1:11,1 Minuten. Ueber 400 Meter hat die Zeiten wächst, da diese Strecke in der Halle nur ganz selten geschwommen wird. Uebrigens mit eine der Ursachen, warum unsere Mittelstreckler einen internationalen Anschluß nicht erreichen können. Die Zeiten liegen alle über 6 Minuten, doch alle nicht erwähnenswert, da der Rekord auf 5:48,6 Minuten steht. Ueber 100-Meter-Brust führt Hanni Holzner (Planeta) mit 1:24 Minuten, also knapp über ihrer Rekordzeit. Auf dem zweiten Platz erscheint „die neue Hoffnung" die jugendliche Oberlichtenbarner Rita Kuppredt mit 1:27,0 vor Heidemann (Tyllgat) mit 1:29,2 Minuten. Die Abkünde sind also recht klar. Ueber 200 Meter beherrscht Wertha Engeldh-Genesger überlegen das Feld, erst in den letzten Tagen ist ihr die Dortmunderin Wallschläger nahgekommen. In der Elite Hütte Martin Genesger mit 3:02,4 vor Hanni Holzner mit 3:06,8 und Wallschläger mit 3:07 Minuten. Ueber 100-Meter-Rücken hat sich die junge Spandauerin Schmitz mit ihrem Rekord von 1:19,6 Minuten an die Spitze gesetzt, den zweiten Platz belegt Anni Stolle (Düsseldorf) mit 1:22,7 vor Reich Heidenuth (Oberlichtenbarner) mit 1:24 Minuten.

In den Staffeln sind die Magdeburger „Gefleuer" nur Zeit gibt zu schlagen und auch die Bremer haben noch die dominierende Rolle in den Freistilstaffeln

für die beiden Lagenstaffeln hält Glückauf weiter die Spitze. Der Kampf um die Plätze ist aber so schwankend, daß man ihn nicht registrieren kann, ohne Gefahr zu laufen, bereits überholt zu sein. Bei den Frauen marschieren die Oberlichtenbarner Nixen noch immer voran. Nixe Magdeburg und TSV Schöneberg konnten aber einige Male die Front durchbrechen.

Knapper Sieg der Ungarn

Wasserball Württemberg — Ungarn 4:5

Den zweiten Kampf ihrer Gastspielreise durch Deutschland bestritten die ungarischen Nachwuchs-Wasserballer am Mittwochabend in Stuttgarter Cannstatt gegen Württemberg. Die Schar von Beringe in Angriffen konnten die Magyaren auch hier zu einem Erfolg, der mit 5:4 (2:3) Toren jedoch wesentlich knapper ausfiel. Dem von Max Beuse geleiteten Treffen wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Die ungarische Aufstellung durch Szmolyi glich der Tintenpester Nationalspieler Kiernje wieder aus und ein Doppler von Menczzel erbrachte eine 2:1-Führung für Württemberg. Szmolyi erzielte zwar wieder den Ausgleich, aber kurz vor der Pause brachte Hartig (Göppingen) die Schwaben wieder in Front. Nach der Pause gingen die Magyaren durch Gaulis (3) zum in Führung, Oberbach erzielte erneut den Gleichstand, aber Szigeti 3 verhalf schließlich den Ungarn doch zu einem knappen 5:4-Erfolg.

In den schwimmsportlichen Nahmenkämpfen gab es folgende Ergebnisse:

100 Meter Freistil: 1. Sakos (WSC Budapest) 1:03,2; 2. Kannesh (WSC Budapest) 1:03,9; 3. Mendrzycki (Württemberg) 1:04,4; 4. Laupnitz (Württemberg) 1:06,2. **100 Meter Brust:** 1. Dr. Meszes (WSC Budapest) 1:19,1; 2. Kienzle (Württemberg) 1:20,1; 3. Beron (Württemberg) 1:22. **5-mal-50-Meter-Lagenstaffel:** 1. Ungarn 1:30,7; 2. Württemberg 1:39. **10-mal-50-Meter-Freistilstaffel:** 1. Württemberg 4:51,1; 2. Ungarn 5:06,2.

Gordon-Bennet-Ausscheidungsfliegen

Landungsmeldungen aus Polen

Einige weitere Landungsmeldungen der Teilnehmer an dem deutschen Ausscheidungsfliegen für den Gordon-Bennett-Wettbewerb trafen aus Polen ein. Der Ballon „Stragula II", der von Richard Schöpe (Wilhelmshaven) geführt wurde, landete bei Kutno in Polen und legte etwa 460 Km. zurück. Bei Gostynin, etwas nördlich, ging der Ballon „Niedersachsen" nieder, so daß der von Kurt Baeder (Hannover) geführte Ballon etwa 480 Km. zurückgelegt haben dürfte. Von dem Ballon „Kreuzer" traf eine Landungsmeldung aus Mittelpolen, aus dem Kreise Sieradz, das sich etwa 130 Km. nördlich von Breslau befindet, ein.

Sachs-Seitenbootmotore A. Karle Mannheim **O 7.24** Tel. 31961

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Die Propagandaleiter aller Standortgruppen haben Donnerstag, 22. 4., 18 Uhr, in der „Harmonie" zu erscheinen. Die Zeitung ist so wichtig, daß Verspätung nicht gestattet werden kann.

Kreispropagandaleitung.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen hiermit aufmerksam, daß die Mitgliederbestandsmeldung für April bis spätestens 25. 4. M. bei uns vorliegen muß. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Kreiskassenleiter.

Ortsgruppen der NSDAP

Strohmarkt. 22. 4., 20.00 Uhr, Blockabend für sämtliche Politischen Leiter und Anwärter. — Die bei der Gauparteitag empfangenen Ausrüstungsgegenstände bei mitbringen.

Seckenheim. Die bei der Einzeichnung zum Dienstgrad der Notes verhinderten Politischen Leiter holen die Eintragung umgehend nach.

Rheinau. Am 22. 4., 20 Uhr, haben sämtliche Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen auf dem Sportplatz der NSDAP zum Formaldienst anzutreten.

Neuschwall. 22. 4., 20 Uhr, im Kolbes Popp's Neubau, Mitgliederversammlung mit Reichsredner Pg. Bachmann. Die Politischen Leiter, Kameraden, Blockleiter und Parteigenossen, ferner sämtliche Walter und Warte der Gliederungen, einschl. Frauenschaft, haben daran teilzunehmen. Die Arbeitsmarschierer erscheinen zur Kundgebung.

Neuostheim. Die erweiterte Mitgliederversammlung wurde vorverlegt auf Samstag, 24. 4., 20.30 Uhr, in Schlachthof-Gaststätte. An hierfür haben teilzunehmen: sämtliche Mitglieder der Partei, Kameraden, Hauptleiter, Walter und Warte der DAF, NSV und NS-Frauenschaft.

Rheinau. Am 23. 4., 20.30 Uhr, findet im „Hof" eine erweiterte Mitgliederversammlung statt. Es spricht der Reichsredner Pg. Oberstaat Hüll.

NS-Frauenschaft

Waldhof. 22. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei Bruch. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dyß. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen.

Neuschwall. 22. 4., 20 Uhr, beteiligen sich die Frauen an der Mitgliederversammlung der NSDAP im Kolbes Popp u. Neubau.

Neckarstadt-Ost. 22. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei Bode, Käfertaler Straße 30. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen. Jeldenmalterinnen bringen Stimmungsberichte mit.

Lindenhof. 22. 4., 20 Uhr, Singen im Heim. Gesangbücher mitbringen.

Feudenheim. 22. 4., 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Mitgliederversammlung der NSDAP im Union teil.

Friedrichsfeld. 22. 4., 20 Uhr, Heimabend in der Kantine der Tonbank, B 4. Eingang zwischen B 4 und B 5. Bleistift und Papier mitbringen.

Friedrichsfeld. 22. 4., 20 Uhr, findet im „Löwen"-Nebenzimmer ein Mütterschulungskursus über Erziehungsfragen statt. Die Kurse sind wöchentlich dienstags und donnerstags. Es wird von geschulten Kräften über Erziehungsfragen des Kleinkindes gesprochen, ferner über Erziehung und Beschäftigung, Spielen und Basteln. Keine Frau sollte die günstige Gelegenheit versäumen, unsere Schulungskurse zu besuchen. Mädchen ab 18 Jahre können ebenfalls teilnehmen. Kursusgebühr 2 RM., die in Raten bezahlt werden können. Anmeldungen werden am Kursusabend und bei der Arbeitsgemeinschaft entgegengenommen.

Jugendgruppe Lindenhof. 22. 4., 20 Uhr, Heimabend im Heim, Eichelsheimerstraße 51/53.

Seckenheim. 22. 4., 20.15 Uhr, Heimabend im Schloß.

DAF

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost. 22. 4., 20.15 Uhr, Heimabend, Mittelstraße 29, Gastwirtschaft, Werbung für Heimarbeiter empfangen.

Schwetzingerstadt 8/171. Am 23. 4., 19.15 Uhr, kommen sämtliche Jugendwalter bei Heim, L 5, 9.

Feudenheim. 22. 4., 20.30 Uhr, Kassieren aller Jugendwalter. — 23. 4., 20 Uhr, Sport für Jahr 1 und 2. 20 Uhr Heimabend für die übergeleiteten Jungmädel.

Deutsches Eck (1). Die Schalter: 69. Mannheim, J. 5/6 gen und II. Schlarische treten 22. 4., 20 Uhr, vor der Polizeischule in Klatt an.

Ladenburg. 26. 4. Gruppenführerinnenbesprechung in F 2, 4.

DAF

Ortsmeldungen. Die Pläne der Arbeitsschule der DAF sind jetzt in C 1, 10, abzuholen.

Arbeitsschule der DAF. Der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1937 kann täglich auf der Dienststelle von 8 bis 18.30 Uhr abgeholt werden. Der Beginn der Kurse wird in der Parole-Ausgabe veröffentlicht.

17.30 Englisch II — Dr. Freitag findet am Freitag, 23. 4., nicht statt.

Frauenamt

22. 4., 20 Uhr, Schulungsabend im Telegrafenamt, Christofstraße 18, für alle Mitarbeiterinnen des Frauenamts.

Kleine Sport-Nachrichten

Ehrenvolle Berufung des Handballführers

SS-Brigadeführer Herrmann, der Reichsfachamtsleiter für Handball, ist vom Reichsführer SS Himmler zum Inspekteur für Leibesübungen im persönlichen Stab des Reichsführers SS und zum Chef des Amtes für Leibesübungen im SS-Hauptamt ernannt worden.

Von Tschammer und Osten Obergebietsführer der HJ

Unter den Beförderungen, die anläßlich des Geburtstags des Führers und Reichskanzlers erfolgten, befindet sich auch die Beförderung, daß der Reichssportführer in seiner Eigenschaft als Beauftragter für die Leibeserziehung der deutschen Jugend zum Obergebietsführer der HJ ernannt worden ist.

Der SV Wiesbaden fährt am Sonntag, 25. April, zu Turn Düsseldorf, um dort das Rückspiel auszutragen. Das Vorspiel am Karfreitag in Wiesbaden gewannen die Kurstädter hoch.

Vorwärts Neuendorfer hat am Samstag, 24. April, die Fußballelf der SpVgg Fürth zu Gast, die tags darauf dann in Frankfurt gegen Eintracht spielen wird. Am Sonntag hat Neuendorfer die SpVgg Cannstatt zum Gegner.

Tazio Nuvolari, der vor einer Woche beim Training stürzte, ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen und in seine Heimatstadt Mantua zurückkehren kann.

Erfolgreiches Schauturnen in Käfertal

Die große Turnhalle war am Sonntagabend dicht besetzt, als die Turner mit dem Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer der 2. großen Schauturnen eröffneten. In beinahe 3 Stunden wickelte sich ein lückenlos zusammengestelltes Programm ab, das die Besucher restlos begeisterte. Neben ausgezeichneten Turnvorführungen der Turnerinnen unter Leitung von Herrn Lacombe und Herrn Burch am Klavier bildete das Auftreten der 1. Turnriege den Höhepunkt des Abends. Es war erstaunlich, zu sehen, welche großartigen Leistungen hier mit eigenen Kräften erbracht wurden. Die musikalische Ausschmückung des Programms wurde von Mitgliedern des Handharmonikaklubs Rheingold in selbstloser Weise geleistet.

Neues vom Turf

Rennen zu Köln

Herbst-Rennen, 2100 ℳ, 3000 Meter: 1. G. Krenkels Wilhelm (Pfänner); 2. Saarfreund; 3. Wefe. Ferner: Jecher, Sotiko, Pomerol, Perta, Goldpraile. Tote: 16, 12, 14, 44:10.

Rubin-Rennen, 2100 ℳ, 1600 Meter: 1. Graf Beissel von Gymnich's Eudoxia (G. Schmidt); 2. Julant; 3. Mutterkuhle. Ferner: Poland, Sphinx, Wilhelmut, Fahrwohl, Tiberius. Tote: 48, 17, 12, 12:10.

Molna-Jagdrennen, 2250 ℳ, 3000 Meter: 1. Frau Wortmanns Mokinda (M. Wortmann); 2. Jungfritzer; 3. Bogenbund. Ferner: Polly II, Reisläufer, Meerjunge, Panzerlotse, Steinadler, Herfalck. Tote: 45, 19, 19, 18:10.

Kriel-Rennen: 2400 ℳ, 3000 Meter: 1. J. Beckers Hellfaste (Wermuns); 2. Amazonenhut; 3. Gram. Ferner: Reisenzo, Höllenlicht, Barafan, Irma, Osterjagd. Tote: 44, 19, 12, 16:10.

Autumn-Rennen: 2300 ℳ, 1600 Meter: 1. C. v. Mitzlaffs Höllenfürst (Wiefen); 2. Omega; 3. Irmgard. Tote: 87:10.

Dolomit-Rennen, 2000 ℳ, 1800 Meter: 1. Frau J. Jakobs Monter (Nickel); 2. Odenwald; 3. Heidekönig; 4. Pluto. Ferner: Rhodes, Hoffenjunge, Goldmarshal, Adlerneria, Agnus, Tonia. Tote: 110, 21, 24, 17, 22:10.

Rubin-Hürdenrennen, 2100 ℳ, 2800 Meter: 1. Gestüt Ivenshofens Pinnerich (G. Weber) und H. Zimmermanns Graf Moltke (Hochstein); 3. Kaferna. Ferner: Donna Rosa, Sintflut, Jünemann, Lorie, Knackebrinke. Tote: 18, 18, 17, 16, 16:10.

MARCHIVUM

Blick auf Ludwigshafen

Zusammenstoß an der Kreuzung

Was Ludwigshafens Polizei notiert

Gestern abend stieß laut Polizeibericht an der Kreuzung der Bayern- und Kurfürstenstraße ein Kraftradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer und sein Beifahrer kamen zu Fall, wobei dieser erhebliche Verletzungen am Kopf davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Im Stadtteil Nord verletzte ein verheirateter Fabrikarbeiter nach vorausgegangenem Wortwechsel und schon lange bestehender Feindschaft seinen Stiefsohn zwei Stiche in die linke Schulter. Der Verletzte mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Vergehen an der eigenen Schwester

Sechs Monate Gefängnis wegen Blutschande

Wegen eines Verbrechens der Blutschande hatte sich vor dem Schöffengericht Ludwigshafen der 28 Jahre alte ledige Emil Oster zu verantworten. Oster wurde beschuldigt, seit Februar d. J. in mehreren Fällen mit seiner erst 16jährigen Schwester sträflich verkehrt zu haben. Er gestand seine Verfehlungen reumütig ein. Wegen eines Vergehens der Blutschande wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt und auf die Strafe die bisher erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Dienstjubiläum. Otto Lehr, Ludwigshafen, Luitpoldstraße 40, feierte das 25jährige Jubiläum im Dienst der IG. Farbenindustrie. Die Vorgesetzten und Betriebskameraden ehrten den Jubilar, und der Pfälzische Industriellen-Verband stiftete ein Ehrendiplom und eine Plakette überreichen.

Versetzung. Studienrat Franz Uhlschmidt an der hiesigen Oberrealschule wurde jetzt in gleicher Diensteigenschaft versetzt und an das Progymnasium Kirchheimbolanden berufen.

Heutige Veranstaltungen

Theatersaal des Pfalzbaues: 20 Uhr Gastspiel des Nationaltheaters für Kdf. „Die Bohème".
Großer Saal des Bürgervereins: 20 Uhr Lichtbildervortrag der Photographischen Gesellschaft Ludwigshafen. Eine „Plauderei über den Segelfliegen" von Ludwig Schimmer.
Gaststätte Engel, Jollbeckstraße: Maiabend des Arbeitsdienstes.
HJ.-Feierabendhaus: 15.30 und 20 Uhr Mieterschau des Deutschen Frauenwerkes.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Eintrittskabarett und Tanz.
Kaffeehaus Bayerland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: Gastspiel des Nationaltheaters. — **Palast-Lichtspiele:** „Jungpolizeigebäudehaus". — **Ufa-Rheingalerie:** „Moskau — Schanghai". — **Union-Theater:** „Der Rächer". **Abendsonne Mundenheim:** „Die Nacht der Versuchung".

Brandwachen im Pfälzer-Wald

* **Speyer,** 19. April. Bei trockener Frühjahrs- und Sommerwitterung ist die Gefahr von Waldbränden groß. Durch Abkochen im Walde, Wegwerfen von brennenden Zigaretten- und Zigarrenresten oder Zündhölzern, Auskloppen brennender Pfeifen werden immer wieder Waldbrände verursacht. Im Benehmen mit der Forstverwaltung wird daher auch in diesem Jahr der Pfälzer-Wald-Verein Brandwachen im Pfälzer Wald aufziehen, und zwar auf dem Eschkopf und auf einem eigens geschaffenen Beobachtungsturm unweit des Hermersbergerhofes.

Personalveränderungen im Postdienst

* **Speyer,** 18. April. Im Bereich der Reichspostdirektion Speyer wurde ernannt: Postsupernumerar Siegfried Ziegler in Speyer zum Postpraktikanten in Landau. Versetzt wird: Postrat Karl Siebarg von Speyer nach Berlin, Techn. Telegraphenpraktikant Viktor Ganz von Frankfurt/Main nach Neustadt/Weinstraße. Postpraktikant Kurt Grosse von Zweibrücken nach Speyer, Postassistent Johann Rabus von Pirmasens nach Waldfischbach. Postschaffner Balthasar Hoos von Kaiserslautern nach Lauterecken, Postschaffner Karl Kesselring von Kaiserslautern nach Germersheim, Postschaffner Fritz Maier von Nürtingen nach Ingenheim/Pf., Postschaffner Richard Müller von Pirmasens nach Dahn und Postschaffner Adolf Nölkle von Kaiserslautern nach Speyer.

Heidelberger Stadtfunk

Am Steuerrad eingeschlafen

Zwei Verkehrsunfälle auf der Autobahnstrecke Heidelberg — Bruchsal

ru. **Heidelberg,** 22. April.

Der Führer einer Zugmaschine fuhr am Dienstag infolge Unvorsichtigkeit nach rechts über die Fahrbahn hinaus und stürzte die dort etwa sechs Meter hohe Böschung hinab. Die Zugmaschine und die Anlagen der Reichsautobahn wurden erheblich beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1100 Mark. — Im zweiten Fall, ebenfalls am Dienstag, ist der Führer eines Fernlastzuges am Steuer eingeschlafen und fuhr infolgedessen ebenfalls über die Fahrbahn hinaus, so daß der Motorwagen in der an dieser Stelle etwa 4 Meter hohen Böschung einsank. Der an dem Fahrzeug und an den Anlagen der Reichsautobahn entstandene Schaden dürfte in diesem Falle etwa 1000 Mark betragen. — Personen wurden in beiden Fällen nicht verletzt.

Betrunken auf dem Fahrrad! Ein 37 Jahre alter Krankenwärter, der in betrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Kettengasse fuhr, stieß am Dienstag gegen einen dort parkenden Personenkraftwagen, wobei er zu Boden stürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch zuzog. Er wurde mittels Sanitätskraftwagens in die chirurgische Klinik gebracht.

Den Tod im Neckar gesucht. Freiwillig in den Tod gegangen ist hier am Samstag eine 46 Jahre alte Hausangestellte. Sie war seit einiger Zeit krank und ertränkte sich im Neckar. Gestern wurde ihre Leiche am Stauwehr beim Karlstor geborgen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Wiener Blut" (Stammplatzmiete B 70), 20 bis 22.45 Uhr.
Kurpfälzisches Museum: Sammlungen und Sonderausstellung „Aus Alt-Heidelberger Privatbesitz".
Harmonie: 20 Uhr Alja Rachmanowa liest aus ihren Werken.
Mehplatz: 20 Uhr Zirkus Krone.

Aus den Kinos:

Schloß: „Ein Hochzeitstraum". — **Gloria:** „Alibi". — **Capitol:** „Sein bester Freund". — **Odeon:** „Excelsior Paris!" — **Kammer:** „Beichte".

Was hören wir?

Freitag, 23. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 10.00: Deutsche Sozialpolitik. — 10.30: Die Himalaja-Expedition 1936. — 11.15: Volkslieder musizieren. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.30: Musikalisches Allerlei (Schallpl.). — 16.30: Märchenspiele. — 18.00: Musik am Nachmittag. — 17.30: Walter Gaillus. Violine I. — 18.00: Konzert. — 18.30: 6. Offenes Liedersingen. — 19.30: Heitere Feierabendmusik. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Schwankende Gestalten. Heiteres Hörspiel. — 21.10: Tanzmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachtmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 9.40: Heitere Geschichten. — 10.00: Volk an der Arbeit. — 10.30: Spielkarten. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.40: Spiel mit Jungmädeln. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.10: Neue Hausmusik für Blockflöten und Klavier. — 18.30: Von deutscher Arbeit. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 19.55: Sportwelt. — 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. — 22.30: Nachtmusik.

Samstag, 24. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Der beste Orden. Hörfolge. — 11.15: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Rudolf Berthold. Hörfolge. — 15.45: Auf der Jugend. — 18.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Sportberichte der Woche. — 18.00: Lucienne Boyer singt (Schallpl.). — 18.45: Tagesspiegelschau. — 19.00: Bunkerkonzert (Schallpl.). — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Alles um Liebe. Bunter Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert: Klassische Musik.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Hausfrauenfunk. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Der Stadtfunk kann kochen. — 15.20: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Fröhlicher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 18.40: Sport der Woche. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 19.45: Sozialpolitischer Briefkasten. — 20.10: Tanz in den Frühling. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Offene Stellen

Wir suchen für den hiesigen Bezirk
1 Inspektor
— guten Gehalt, Spesen, Provisionen, — Direktions-Vertrag. — Verschwiegenheit wird zugesichert. — Es wollen sich nur Herren melden, die gute Leistungen nachweisen können. Schriftliche Bewerbung an:
Aachener- u. Münchener Lebens-Versicherung, Mannheim, O 4, 1

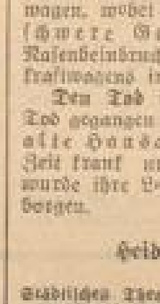
Werkskantine
mit einer Belegschaft von 4—500 Mann ist an tüchtige, rührige, kautionsfähige junge Wirtsleute (Metzger — Koch bevorzugt, da gute Küche Voraussetzung) **baldigst zu verpachten.**
Die Kantinenräumlichkeiten bestehen aus: Größerem Wirtslokal mit Nebenräumen, Gartenwirtschaft, größerer Küche einschließlich größeren Inventar, den nötigen Kellereien, Schweine- u. Hühnerstall, Hof usw. nebst Wohnung für die Wirtsleute. — Angebote unter X R 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3240

Waagen
In der gef. Industrie gut eingeführ.
Vertreter
möglichst mit eigenem Auto, für freigewordene Bezirke Baden-Rheinpfalz sucht
A W G Abt. Dinse-Waagenbau Berlin-Weißensee 3263

Verkäufe

Schlaf-Zimmer
direkt aus eigen. Werkstätte ab 240 RM. Musterlager E. Ernst, E 3, 13 kein Laden. Ausnah. Dienstag bis Freitag 5—6 Uhr. 3240

Eine versenkbare Nähmaschine
zurückgesetzt, Kabelgt. in günstigen Bedingungen 3231 **zu verkaufen. Phönix** Nähmaschinenhaus, **N 4, 13**



Kinderreiche!
Billige Schlafzimmer
1 Schlafzimmer Eiche-Farbig 195.-
1 Schlafzimmer eichenähnlich Farbig 240.-
1 Schlafzimmer eichenfarb. Farbig, m. Zirbel-Kommode 265.-
1 Schlafzimmer Farbig, mit Spiegelschrank, eichenähnlich 295.-
H. Baumann Möbellager Planken **U 1, 7**

Palsi-Kinderbett
mit Matr. 12.—, Kinderliegewagen gut erhalt. 8.—, zu verkf. 3716 Hera, Rabenstr. 24

Näh-Maschinen
von 85.-, 95.-, 110.-, gebr. 15.-, 25.-, 35.- Garantie und Teilzahlung **Plattenhauer, H 1, 14** Marktplatz „Lake"

Mietgesuche

Per sof. od. spät. i. Stadtzentrum **Wohnung 5 bis 7 Zimm.** gesucht. Ang. u. H L 52 an d. Geschäftsstelle. *7156

5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, in Oststadt, Neuostheim od. Neckarau, auch Einfam.-Haus 5-7 Z. **gesucht.** Evtl. Vermietg. zum Kriegsbeginn. - Angebote u. H R 58 an d. Geschäftsstelle. *7160

In freier Ortslage suche **n. älter., alleinstehend. Ehepaar moderne 3-4-Z.-Wohng.** mit Bad u. Zubehör. - Angeb. m. Preisang. u. H C 44 an die Geschäftsst. *7139

Baufachmann, II. Hypothek, 1 u. 2 Fam.-Haus preiswerte **3-Zim.-Wohng.** mit Badeb., zum 1. Juni od. spät. Miete bis 30 .ℳ. Neckarhausen-Ortsmitte. - Angeb. u. H S 60 an d. Geschäftsst. *7160

1 oder 2 gut möbl. Zim. möbl. m. Balkon u. Zentralh., in ruhig. Hause, 4. 1. 5. **zu miet. gesucht.** Ang. u. Y C 17 an d. Geschäftsstelle. 3075

Suche einf. möbl. **Zimmer** (parterre) zum 1. 5. 37. — Ang. u. H A 43 an d. Geschäftsstelle. *7134

1 möbl. Zimm. u. 1 leer. Zimm. mit Küche 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. unt. G S 48 an d. Geschäft. 3070

1-2-Zi.-Wohnung od. 1-2 leere Zim. gesucht. Tel. 28031 *7166

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung einen **guten Erfolg**

Vermietungen

Schöne, helle **Lagerräume** teils mit Büro u. Keller, für jed. Betrieb geeignet, sofort zu verm. **Rd. Schwörer, Neckarauer Straße Nr. 245/52, Fernruf 481 61.** 3222

Augusta-Anlage 9
8-Zimmer-Wohnung
mit Heizg. u. fl. W., Bad für Arzt wie Büro geeign., zu verm. Näh. bei Rabe od. Hartmann im Hause. 3301

Eckladen
frei Mitte, m. Kolonialwarengeschäft, 2 Schaufenst., Stadtl. Zub., Dreimannhaus, 1. Jan. od. Gelegenheit, m. 2 Z. u. K., an ruh. sol. Mieter zu verm. Näh. Ziegler, Rheinstr. 4, 2. Stock rechts. 3261

Berchtesgadener Straße, Oststadt, Nähe Bismarckturm: schöne **4 Zimmer** Küche, Bad, Diele, gr. Balkon, m. Garten, zum 1. Juli zu vermiet. Näh. Bachstr. 6, 2. Stock rechts. 3260

Große Sonn.-**Werkstätte oder Lager** zum 60 qm, mit elektr. Licht u. Kraftanschluß, bel. zu vermiet. U 5, 4, II. *7153

In vermietern: **2½- bis 3-Zim.-Wohng.** mit einger. Bad, Mitb. bel. *7171 Ab 4 U. Tannenbergstr. Nr. 13, Hermler, bis 6 U.

Schöne gr. neu hergerichtete **2-Zimmer-Wohnung** mit Küche und gr. Nebenraum **zu vermieten.** Preis RM. 35.—. Näh. J 2, 13/14. 3077

2 Zimmer und Küche Neckerstadt-Ost 1. 5. zu vermieten. *7129 Näh. 1. 5. Geschäftsstelle.

Sonnig. leeres **Mass.-Zim.** m. Gas u. Kochgel. bel. zu vermiet. N 4, 1, b. Kinder. *7169

Schön möbliertes Zimmer 1. 5. zu vermieten. 3058 M 4, 4.

Gr. leer. Zimm. an alleinst. Person zu vermiet. Näh. in der Geschäftsst. *7150

Schön möbl. Zi. bel. hell, zu verm. U 6, 27, 1 Tr. *7130

Gr. hell möbl. **ZIMMER** bel. zu vermiet. N 3, 11, 4. St. *7170

Gut möbl. Zim. bel. zu v. Bellfr. 4, 3. Stk. lks. *7160

Möbl. *7160 **Balkonzimmer** bel. zu vermiet. M. Müller, T 2, 4/5 (Tattersall).

Gr., son. möbl. **Balkonzimmer** m. Schreibt., evtl. mit 2 Bett., zu v. P 1, 7a, 4. Stock. *7165

Soll Dir Dein Geschäft gesunden Rat! Ich Dir zu allen Stunden: Denk' ans Zeitungs-Inserat Das wird helfen, in der Tat.

Automarkt

2 Autoreifen 6.70/17, neu, wenig in verkaufen. 3071 Werker, Heidelberg, Fernsprech. 7245.

Von **AUTO-Rösslein** alles **Zubehör** für **Auto und Motorrad** — Das große Haus für Fahrzeugbedarf, Teile, Ausstattung, und Beratung **€ 1, 13** Ruf 22085

Der erfahrene Motorrad-Fahrer schätzt ZÜNDAPP

Bei erlesenen **Motorrad** 200 ccm, ex fast neuwert. Wert u. Y D 179 an d. Geschäftsstelle. 3065

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb N 7, 8** (Kinoeingang) Fernruf 21270

Immobilien

Bäckerei mit Kolonialwaren i. Bezirk Mannheim, rentabelste weiten, Sicherer Existenz. 3300 Fr. Regale, Immob., F 2, 13 Telefon 208 29.

Immobilien

Gasthaus und Metzgerei! In einem schönen pfälzer Kurort ist ein altbekanntes Gasthaus m. Metzgerei um .ℳ 17 000.— **zu verkaufen.** Interessenten, welche über ein Angeb. von .ℳ 6000.— verfügen, erhalten Näheres durch 3067 Hans Haas, Pfersheim, Lindenstraße 8.

Bauplatz i. Abnengebiet oder Waldpark zu kauf. gesucht. Ang. u. X S 157 an d. Geschäftsstelle. 3046

Kaufgesuche

Kassenschrank zu kaufen gesucht **Schmalz, Worms/Rh.** Dirolfstraße 14 3066

Mietgesuche

Metzgerei von jg., kapitalkräftig. Fachleuten zu mieten gesucht. Angebote unt. H K 46 an die Geschäftsst. *7142

Laden evtl. mit Wohng., 3—4 Zim., oder 4-Zim.-Wohn. pert., Jungbesitzer, die Marktlage für best. Geschäft per sof. od. 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter H M 52 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7154

Trockener, heller **Lagerraum** 200—300 qm, Erdgeschoß, mit Garage für 3 Tonnen-Lastwagen und freier Anfahrt f. Lastkraftwagen in Mannheim gesucht. Angeb. unt. N Y 283 an Anzeigen-Gegenzeichnung, Büro Stuttgart, Gymnasiumstraße 1. 3261

Schöne **4-5-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Heizg., im Part. od. 1. St. in gut. Wohnlage gesucht. Angeb. unt. F M 216 an Ala, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 15.

Gesucht werden für sofort **2 Zimmer m. Bad (teilmbl.)** in Nähe Friedrichspark (Schlafzimmer 1 Zimmer frei, Schlafgelegenheit). Nach Untermieter kommt in Frage. Angeb. erb. u. X O 160 an die Geschäftsst. d. Bl. 3234

Stellengesuche

Kaufmann 31 Jahre, aus der Schiff- und Speed-Branche, z. Zt. nicht im Beruf tätig, in ungek. Stellg., wünscht sich zu verändern. Angebote unter H B 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7130

Ehrlich. fleiß. Mädchen welches den Haushalt selbständig führen kann, sucht zum 1. 5. 37 gute Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unter H O 50 an die Geschäftsst. d. Bl. *7138

Tüchtiges Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, perfekt im Kochen und allen Handarbeiten, mit guten Zeugn., in Dauerstellung zum 1. Mai gesucht. Gut. Gehalt. Zuschriften unter X L 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3240

Servierfräulein sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsst. *7174

Tüchtiges **Mädchen** das kochen kann, z. 1. 5. 3070 **gesucht. Jäger, F 7, 3.**

Gew. Kaufmann sucht leichte Beschäftigung. Näh. u. H J 50 an d. Geschäftsstelle. *7140

Tagesmädchen gesucht oder auch tägl. 2mal halbtagsweise. Vorzustell. Donnerstag 7—8, Freitag 15—17 Uhr. Lenzstr. M 3, 3.

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Mehrere Köchin sucht Dauerstellung in gutem Haus, geht auch als Alleinmädchen. Zuschr. u. H Q 57 an d. Geschäftsstelle. *7161

Perfekte Köchin sucht Stellung in gutem Hause. Angeb. u. H P 56 an d. Geschäftsstelle. *7158

Fräulein das kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, *7168 **sucht Stellung** zum 1. 5. Gute Zeugnisse vorh. - Angeb. u. H N 54 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 22. April 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 183

Wirtschaft des Auslandes

Eine Verminderung der Arbeitslosigkeit in Dänemark unter 100 000 Beschäftigungslose ist jetzt zum erstenmal in diesem Frühjahr zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen beläuft sich zur Zeit auf 94 850. Im Vergleich zu der entsprechenden Zeit der Vorjahre ist eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen. Mitte April 1934 waren 97 000, Mitte April 1935 95 251 und Mitte April 1936 109 183 Personen arbeitslos.

*

In gut unterrichteten Wirtschaftskreisen verlautet, daß die seit längerer Zeit laufenden französisch-polnischen Verhandlungen demnächst zum Abschluß gebracht würden. Es blieben nur einige wenige allgemeine Punkte zu regeln übrig, insbesondere die Frage der polnischen Einwanderung nach Frankreich.

*

Zu den kürzlich aufgenommenen französisch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen schreibt die Agence Economique et Financière, daß schon seit über drei Monaten kein Kontingentabkommen mehr zwischen beiden Ländern bestand. Die dänische Regierung möchte nun gern ein für ihren Handel weniger ungünstiges Abkommen, während die französischen Unterhändler danach trachten, den status quo ante beizubehalten, ja möglichst sogar noch die französische Ausfuhr, besonders von Textilwaren, Weinen und Likören zu vergrößern.

*

Der schwedische Außenhandelsumsatz weist im Monat März eine weitere Steigerung auf und schließt mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 46,6 Mill. Kronen. Während sich die Einfuhr auf 160,15 Mill. Kronen beläuft, beträgt der Wert der Ausfuhr 113,5 Mill. Kronen.

10% Dividende bei den Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken

— Berlin, 21. April.

Die Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke berichten zum 31. 12. 1936, daß das abgelaufene Geschäftsjahr zu einer weiteren Steigerung der Leistungsziffern führte. Die Rohkohlenförderung erhöhte sich auf 1,05 (0,98) Mill. To., der Absatz auf 1,37 (1,30) Mill. To. Der Brikettabsatz erfuhr eine Erhöhung auf 0,75 (0,69) Mill. To., die Eisenabgabe auf 194,19 (127,70) Mill. RM. Aus dem neuen Schwelwerk wurden bereits 15 192 To. Teer und Benzin sowie 49 088 To. Koks abgesetzt. Die im Vorjahresbericht erwähnten Bauverhaben sind durchgeführt worden. Zur Ergänzung der Betriebsanlagen wurden das Unternehmen wiederum erhebliche Mittel auf. Die Gefolgschaftszahl erhöhte sich weiter. Bei den Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahre erhebliche Veränderungen eingetreten. Auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften löste sich die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Harzer Kalenwerke AG nach Aufnahme der Norddeutschen Braunkohlenwerke und Gewerkschaft Friedrichs, ferner die Gewerkschaften Victoria und Marie Beatrix mit ihren Tochtergesellschaften auf und übertrugen ihre Aktiven und Passiven unter Ausschluß der Liquidation auf die Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke. Die Beteiligung an der Braunkohle-Benzin AG ist jetzt voll eingezahlt. Diese Umschichtungen kommen in der Bilanz zum Ausdruck.

Die Einnahmen der Betriebe nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich auf 22,58 (18,17) Mill. ℳ. Erträge aus Beteiligungen werden mit nun 0,24 Mill. ℳ ausgewiesen. Sonstige Kapitalerträge betragen 0,12 (1. V. Zinsen und sonstige Kapitalerträge 0,09) Mill. ℳ. Außerordentliche Erträge stiegen auf 1,53 (1,17) Mill. ℳ. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 9,10 (4,79), soziale Abgaben 0,90 (0,58), die Zuweisung zum Erneuerungskonto 4,37 (3,57), Betriebsteuern 0,93 (1,09) Mill. ℳ. Zinsen werden mit 0,58 (—) Mill. ℳ ausgewiesen, Zuweisungen zur Rückstellung für soziale Zwecke betragen 0,60 (1. V. 0,30, außerdem noch 0,20 Zuweisung zur Rückstellung für Pensionsverpflichtungen). Eine Zuweisung zur Rückstellung für Selbstversicherung erscheint diesmal nicht mehr (1. V. 0,10 Mill. ℳ). Nach anderen Abschreibungen auf Anlagen von 2,86 (0,45) und sonstigen Abschreibungen von 0,47 (0,097) Mill. ℳ ergibt sich einschl. 198 272 (198 516) ℳ Vortrag ein **Reingewinn von 1 422 539 (1 328 707)** ℳ, aus dem die Ausschüttung einer **Dividende von wieder 10 v. H.** vorgeschlagen wird. Der nach Abzug der Aufsichtsratsvergütung verbleibende Betrag von 92 425 ℳ soll vorgetragen werden.

In der Bilanz werden das RM- und die gesetzliche Rücklage mit nun 12,75 bzw. 1,28 Mill. ℳ ausgewiesen. Rückstellungen erhöhten sich auf 5,00 (0,20), das Erneuerungskonto auf 24,22 (19,94) Mill. ℳ. Die Verbindlichkeiten betragen insgesamt 20,29 (16,38) Mill. ℳ. Darunter erscheinen u. a. Warenverbindlichkeiten mit 1,20 (1,30), Kongernverbindlichkeiten mit 0,70 (0,55), Verbindlichkeiten aus der Hergabe eigener Wechsel mit 9,16 (5,04), Bankverbindlichkeiten mit 5,00 (1,50) und die sonstigen Verbindlichkeiten mit 1,10 (0,70) Mill. ℳ. Auf der anderen Seite sind der Betriebs- und Hilfsstoffe wiederum nur mit einem Merkpfennig eingesetzt, ebenso die eigenen Erzeugnisse, die im Vorjahre mit 0,08 Mill. ℳ ausgewiesen wurden. Hypotheken erhöhten sich auf 0,24 (0,03). Dagegen ermäßigten sich geleistete Anzahlungen auf 0,07 (1,13) Mill. Mark. Warenforderungen betragen 1,35 (0,55), Konzernforderungen 1,19 (0,05), sonstige Forderungen 0,83 (1,30), Bankguthaben 1,22 (0,81) Mill. ℳ. Das Anlagevermögen wird mit 0,87 (0,56) Mill. ℳ ausgewiesen. Beteiligungen vermindern sich auf 2,90 (3,44) Mill. ℳ. Da der Ablauf der Erzeugnisse des Unternehmens sich auch im neuen Jahre **befriedigend entwickelt** hat, wird dem weiteren Geschäftsverlauf mit Vertrauen entgegengesehen. (OB am 3. Mai).

* **Metallwerke Barfenburg AG., Auerbach a. d. B.** Diese mit 70 000 ℳ AK arbeitende Gesellschaft weist für 1936 an Erträgen nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 265 011 ℳ gegenüber 305 885 ℳ im Vorjahr aus. Personalausgaben erforderten 147 291 ℳ (139 561 ℳ), Zinsen und Steuern 16 790 (17 981) ℳ, alle übrigen Aufwendungen (ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe) 81 201 (78 400) ℳ. Nach 14 579 (12 233) ℳ Abschreibungen, davon 11 790 (9047) ℳ auf Anlagen, ergibt sich ein **Gewinn** von 15 110 (17 300) ℳ, um den sich der Verlustvortrag aus Vorjahren — 28 647 ℳ — verringert. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 27 649 (20 586) ℳ, Vorräte 72 300 (60 000) ℳ, Warenforderungen 37 049 (40 836) ℳ; andererseits Verbindlichkeiten aus Darlehen 58 300 ℳ (64 149 ℳ), Warenschulden 38 914 (26 330) ℳ, Bankschulden 55 433 (46 130) ℳ.

Der 1. Mai und das Arbeitsrecht

Durch das Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 ist der 1. Mai zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes erklärt worden. Angesichts der noch immer herrschenden Unklarheit über die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für den 1. Mai ist eine Zusammenstellung dieser Bestimmungen im Organ der Berliner Handelskammer durch Gerichtsassessor Dr. Fritz Schwiegk bemerkenswert.

Die Beschäftigung am 1. Mai ist grundsätzlich verboten. Jedoch: Genau wie für die übrigen Feiertage gelten auch am nationalen Feiertage des deutschen Volkes die Sonderbestimmungen über Sonntagsarbeit für bestimmte Betriebe und bestimmte öffentliche und eilige Arbeiten. Wird am 1. Mai gearbeitet, so handelt es sich um Sonntagsarbeit, die entsprechend zu bezahlen ist. Die **Lohn- und die Gehaltszahlungspflicht am 1. Mai** beruht auf dem Grundsatz, daß für die ausfallende Arbeitszeit der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen ist. Jedes Gefolgschaftsmitglied soll also so gestellt werden, wie wenn der 1. Mai ein normaler Wochentag wäre. Es ist nur das zu bezahlen, was auch an den vorangegangenen Tagen schon bezahlt worden ist. Diese Selbstverständlichkeit wird dann zweifelhaft, wenn in einem **Betrieb verkürzt gearbeitet** wird. Liegt der 1. Mai auf einem Ausgang, dann fällt tatsächlich gar keine Arbeit aus. Wird also infolgedessen auch kein Lohn gezahlt, dann ist der Arbeiter trotzdem nicht schlechter gestellt. Im umgekehrten Fall dagegen besteht Anspruch auf den vollen Lohn wie an den sonstigen Arbeitstagen. Stellte ein Unternehmer jedoch Arbeit gerade mit Rücksicht auf den 1. Mai, so verlangen, daß Feiertag und Ausfertag zusammenfallen, dann würde ihm eine solche Umgehung nichts nützen; er hätte vielmehr, eben wegen dieser Umgehung, den vollen Lohn zu zahlen. Wird an den Tagen vor dem 1. Mai regelmäßig verkürzt gearbeitet, so ist nur der Lohnausfall für diese verkürzte Arbeitszeit zu entrichten. Bei der **Akkordarbeit** liegen die Verhältnisse genau so, d. h. es ist der durch die Akkordzeit im Durchschnitt erzielte höhere Lohn zu zahlen.

Jedes **Gefolgschaftsmitglied** hat **Anspruch auf Bezahlung**. Es ist also gleichgültig ob es nur **vorübergehend oder kündig beschäftigt** ist. In jedem Jahr gibt es immer wieder einige kluge Unternehmer, die kurz vorher kündigen, schon am nächsten Arbeitstag aber Neueinstellungen vornehmen. Dann handelt es sich um eine regelrechte — aber wirkungslose — Umgehung des Lohnzahlungsgesetzes.

Von der Teilnahme an den Aufmärschen, Betriebsveranstaltungen usw. ist die Lohnzahlungsverpflichtung nicht abhängig. Immerhin ein solches Verhalten zur Kündigung Anlaß bietet, ist eine andere Frage. Sie ist dann für berechtigt erklärt worden, wenn die bewußte Nichtteilnahme an den Veranstaltungen einen Verstoß gegen die Betriebsgemeinschaft darstellt.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch am 1. Mai Arbeit zulässig. Sie ist **Sonntagsarbeit**, muß daher mit den Zuschlägen versehen werden. Unklarheit besteht aber darüber, in welcher Höhe der Grundlohn zu bezahlen ist. Er ist in den Fällen überhaupt nicht besonders zu zahlen, in denen es sich um einen gegen Monatsgehalt beschäftigten Angestellten handelt. Bei dem Wochenlohn liegen die Verhältnisse nicht anders, wenn es wirklicher Wochenlohn und nicht nur ein zusammengezogener Stundenlohn ist. In beiden Fällen ist also die Arbeit am 1. Mai nicht besonders (abgesehen von etwaigen Zuschlägen) zu vergüten. Aber auch für den Stundenlohn gilt dasselbe. Man darf nicht etwa doppelte Bezahlung mit der Begründung verlangen, der einfache Stundenlohn werde soviele, trotz Nichtarbeit, vergütet; würde aber gearbeitet, dann müßte hierfür auch besonders gezahlt werden. Diese **Doppelbezahlung der Arbeit am 1. Mai** ist von den **Gerichten** abgelehnt worden, da sie die an diesem Tage arbeitenden Gefolgsmänner nicht nur so stellen würde wie an jedem anderen Arbeitstag, sondern um das Doppelte besser.

Für **Betriebsunfälle am 1. Mai** gilt folgendes: Verunglückt jemand vor, bei oder nach einer Kundgebung, so ergibt sich ein Versicherungsschutz, wenn der Unfall sich im engen Zusammenhang mit einer Veranstaltung des Betriebes ereignet. So ist z. B. schon der Hinweg zum Sammelplatz als hierher gehörig anzusehen; auch Unfall bei gemeinschaftlichen, geselligen Spielen im Freien innerhalb einer Belegschaft gilt als Betriebsunfall.

Staatliche Kontrolle der italienischen Handelsschiffahrt

(Von unserem römischen =-Korrespondenten)

Rom, 20. April.

Im italienischen Gesetz- und Verordnungsblatt wurde in diesen Tagen ein sehr bedeutsames Dekret veröffentlicht, das den staatlichen Einfluß auf die Schiffswerften außerordentlich ausdehnt. Die Gesellschaften, auf die die neuen Normen angewendet werden, müssen ein Kapital von mindestens 100 Millionen Lire aufweisen. Ihre Aktien werden in andere Titel umgewandelt, die die IMI (Staatliches Unterstützungsinstitut für die Industrie) ausgeben wird. Die IMI erhält das Gesellschaftskapital. Dadurch erhält sie die Stimmenmehrheit der betreffenden Gesellschaften. Denjenigen Aktionären, die nicht umtauschen wollen, werden ihre Aktien zu einem Durchschnittspreis gemäß der Börsennotierungen der letzten sechs Monate ausgezahlt. Die schon vor einigen Jahren bei den Schiffahrtsgesellschaften und bei den kriegswichtigen Industrien **übernommene** unmittelbare **Macht des Staates die Kontrolle der großen Werften**. Dem Organ ist dabei auch dieses Mal wieder die IMI, die zugleich Kreditinstitut und Kontrollorgan des Staates ist. Es darf ohne weiteres angenommen werden, daß die finanzielle Lage der Werften nicht ohne Einfluß auf diese Maßnahme gewesen ist, durch die der faschistische Staat ein neues großes Gebiet der bisher der Privatwirtschaft vorbehaltenen Gesamtwirtschaft unter seine unmittelbare Kontrolle nimmt. Es sind vor allem aber auch **nahrungswirtschaftliche Gesichtspunkte**, mit denen diese staatliche Initiative begründet wird.

Welche Rolle die Handelsschiffahrt im Kriegsfalle für ein auf allen Seiten vom Meere umfaßtes, auf überseeische Zufuhren und Verbindung mit seinen Kolonien angewiesenes Land wie Italien spielt, hat gerade der jüngste abessinische Krieg bewiesen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Staat Einfluß auf den Schiffsbau nimmt und ihn den Gesamtinteressen der Nation, nicht zuletzt den wehrpolitischen unterordnet. Italien verfügte Anfang 1935 über 17 schnelle Passagierdampfer, 201 Schiffe für Personen- und Frachtverkehr und 327 Transportschiffe: insgesamt also 528 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 1 644 000 To. Um für den vorzusehenden Bedarf genügend Transporträum bereit zu haben, werden Schiffe der staatlich interessierten Werften für den Afrika-Transport umgebaut. Auf die dazu nötigen Arbeiten machen sich die italienischen Werften in einem Monat umsehen. Es werden weiter 11 Passagierdampfer aus ausländischem Besitz angekauft. General Alberto dall'Ora hat in seinem aufsehenerregenden Buch über die Intendanz im abessinischen Krieg" mitgeteilt, daß der Kriegsbeginn vom Herbst 1935 auf den Herbst 1936 hätte verschoben werden müssen, wenn diese Vorbereitungen nicht rechtzeitig abgeschlossen worden wären. Man erkennt also, welche Bedeutung die Frage des verfügbaren Schiffsraumes für die gesamtpolitische Lage hat.

Die Organisatoren des abessinischen Krieges haben mit ihren Vorbereitungen auch auf diesem Gebiet große Erfolge erzielt. Die Transportschiffe machten bis Ortiera 2166 Exemplare, bis Somalia 2700 Exemplare zurückfegen, 300 000 Mann, 20 000 Arbeiter, 30 000 Zug- und Tragtiere, 6500 Autos und 3 Millionen Tonnen Material wurden über diese Entfernungen nach dem Kriegsschauplatz transportiert.

Italien und das Treibstoffproblem

„Deutschland hat das Petroleum besiegt"

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, 21. April.

Seit den Sanktionen, die u. a. den vergeblichen Versuch unternommen hatten, Italien an der empfindlichsten Stelle eines modernen, kriegführenden Landes zu treffen, nämlich ihm die Petroleumzufuhr abzuschneiden, hat sich die italienische Öffentlichkeit immer mehr mit dem **Problem der synthetischen Treibstofferzeugung** beschäftigt. Denn es wurde von weiteren Kreisen klar, daß der Ausgang eines modernen, technisierten Krieges zum guten Teil von der Treibstoffversorgung abhängt, und daß daher ein petroleumarmes Land zur synthetischen Treibstoffgewinnung schreiten müsse. In diesen Tagen erschien in den Auslagen der italienischen Buchläden ein Buch, auf dessen wirkungsvollem Umschlag in italienischer Sprache die Worte stehen **„Deutschland hat das Petroleum besiegt"**.

In diesem Buch schildert Domenico Bevilacqua auf Grund eingehender Kenntnis der deutschen Verhältnisse, gestützt seinen Landsleuten den grandiosen Aufschwung, den die synthetische Treibstoffgewinnung im nationalsozialistischen Deutschland genommen hat. Er hebt die unermüdliche Arbeit der deutschen Chemiker und die Bemühungen der deutschen Industrien dar und belegt die erreichten Erfolge mit eindrucksvollen Zahlen. Er berichtet, wie die vom Nationalsozialismus zielbewußte Gewinnung des synthetischen Treibstoffes Deutschland von den rohstoffreichen und zugleich goldbesitzenden Ländern geradezu aufgezwungen wurde, bereits alle volles Verständnis dafür, daß Deutschland seiner Autarkiepolitik nicht unmöglich auf sich genommen hat, sondern daß ihm einfach kein anderer Weg gelassen wurde. Und er führt schließlich aus, daß nur Führerdaten den von Deutschland eingeschlagenen Weg beschreiten können, weil in parlamentarisch regierten Ländern Klassenkampf, Gegensätze zwischen den einzelnen Industrien und finanzielle Eigennütze alle Anläufe zu einer solchen, aus einer großen Übersicht geführten, wahrhaft nationalen Wirtschaftspolitik ersticken müssen.

Das Buch des Bevilacqua erbringt also, abgesehen von den sachlichen Ausführungen, den überzeugenden Beweis dafür, daß das rohstoffarme und devisenarme Italien Mussolinis den Anstrengungen des nationalsozialistischen Deutschland mit vollem Verständnis und mit den Fabriken für synthetische Treibstoffgewinnung, die jetzt bei Pisa, Florenz und Bari errichtet werden, auch praktisch folgt.

* **Wanderer Portland-Cementwerke AG., Wanderer.** Die zahlt beschloß die Verteilung einer **Dividende von wieder 6 v. H.** Die Gesellschaft verzichtet in Zukunft auf eine Dividende für die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Interessengemeinschaftswerke. Die freien Aktionäre erhalten dagegen in der Regel die gleiche Dividende wie die Aktionäre der Norddeutschen Portland-Cement-Fabrik Misburg, Hannover. Vertreten war ein AK von 1,050 Mill. ℳ.

* **Erneute Absatzverzögerung bei Rosenthal Porzellan.** Aus dem nunmehr vorgelegten Geschäftsbericht der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. AG, Selb, für 1936 geht hervor, daß der Inlandsabsatz der Firma sich im Berichtsjahr um rund 10 v. H. gehoben hat, während der Auslandsabsatz mengen- und wertmäßig um 33 v. H. gesunken ist. Die Kriebel Porzellan-Manufaktur AG, Waldenburg, und die Rosenthal-Porzellanfabrik Bahnhof Selb GmbH, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben eine **Gewinnausschüttung nicht vorgenommen**. Die Abteilung zur Erzeugung von elektrotechnischem Porzellan wurde in die neugegründete Rosenthal-Isolatoren-GmbH übergeleitet. Die unmittelbare Beteiligung an dieser GmbH beträgt nom. 225 000 ℳ, die mit 75 v. H. einbezahlt sind und mit 0,17 Mill. ℳ zu Buch stehen. Von dem AK der Porzellanfabrik Thomas u. Co. AG, Seydlenthal, in Höhe von 50 000 ℳ wurden 40 000 ℳ erworben, die bei Nomi. Einzahlung mit 12 250 ℳ zu Buch stehen. Nom. 30 000 ℳ eigene Stammaktien wurden aus dem Gesellschaftsbesitz zum Tageskurs verkauft und der Erlös den Betriebsmitteln zugeführt. Das Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft kann, wie es im Bericht heißt, als eine wirkliche Betriebsgemeinschaft bezeichnet werden. Für sämtliche verheirateten Gefolgschaftsmitglieder sind zum 55. Lebensjahr wurden Lebensversicherungen abgeschlossen; an freiwilligen Zuwendungen wurden aus dem Ertrag des Berichtsjahres 90 000 ℳ an die Gefolgschaft ausgeschüttet und 30 Stammarbeitern des Werkes Selb durch zinsfreie Darlehen Siedlungsmöglichkeiten erschlossen. Die allgemeine Besserung der Lage und die besonderen Bemühungen der Verwaltung brachten die Gesellschaft dem Ziele der Gesundung des Unternehmens näher. Der bisherige Auftragseingang im Jahre 1937 stelle sich auf Vorjahreshöhe, so daß die Verwaltung dem weiteren Ablauf des neuen Geschäftsjahres zuversichtlich entgegensieht. (OB 20. April.

* **Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten im März 1937.** Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im Monat März 1937 eine Gesamtschadensumme von rd. 4 Mill. ℳ gegenüber 2,09 Mill. ℳ im Februar 1937 und 2,64 Mill. ℳ im März 1936. Von dieser Summe entfallen auf Gebäudeschäden 2,34 Mill. ℳ, auf Mobiliarschäden 0,66 Mill. ℳ. Die Gesamtschadensumme des März 1937 verteilt sich auf 6681 Brandschadensfälle, denen 6295 im Februar 1937 und 6035 im März 1936 gegenüberstehen.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 21. April. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 9,37½; Juli 9,53; Sept. 8,47½; Nov. 8,45. — Mais (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 106; Juli 106,50; Sept./Nov. je 108,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 21. April. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April (37) 731; Mai 730; Juni 733; Juli 735; August 736; Sept. 731; Oct. 730; Nov. Dez. je 729; Jan. (38) 728 Mai je 724; Juli 722; Oct. 712; Dez./Jan. (38) je 708; Tendenz: ruhig.

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 21. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer unverzollt	Zinn-Blei-Zink Brief	Zinn-Blei-Zink Geld	Zinn-Blei-Zink unverzollt		Brief	Geld
April	...	...	...	...	...	...	Elektrolytkupfer	31,50	31,50
Kassa	...	...	...	...	...	...	Wirebar (99,9 % Cu)	42,25	39,25
Mai	...	...	...	...	...	...	Raffinadenickel (98,5 % Ni)	2,75	2,04
Juni	77,75	77,75	...	241,0	241,0	...	Ca-Metall (96 % Ca)		
Juli	77,75	77,75	...	241,0	241,0	...	Cinkstaub (98 % Zn)	4,30	4,50
Aug.	77,75	77,75	...	241,0	241,0	...	Zinnoxyd (98 % Sn)		
Sept.	77,75	77,75	...	241,0	241,0	...	Feinzinn (99 % Sn)	5,00	5,05
Okt.	78,75	78,75	...	241,0	241,0	...	Antimon Regulus (99 % Sb)		
Nov.	80,75	79,50	...	241,0	241,0	...	Quecksilber (Ab Werk)	17,50	17,50
Dez.	...	...	...	...	...	...	Wolframit (65 % WO3)	15,37	15,37
Termin	...	...	...	...	...	...	Wolframsäure (66 % WO3)	...	20,—

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 21. April (Schluß-Notiz)

London	111,—	Amsterdam	...	Amsterdam	403,75	Wien	...
Amsterdam	32,52—	Zürich	124,50	Brüssel	12,10—	Berlin	402,—
Brüssel	360,—	Mailand	5,13—	Mailand	5,70—	Mailand	6,05—

London, 21. April (Schluß-Notiz)

Amsterdam	472,81	Kopenhagen	22,40	Montreal	...	Athen	1,340
Montreal	4,92 1/16	Stockholm	18,40 3/4	Montreal	4,96 1/16	Istanbul	1,297
Neuyork	4,96 1/16	Oslo	18,90 1/4	Neuyork	611,—	Lissabon	27,—
Paris	111,03	Helsingfors	1,93,75	Oslo	546,—	Madrid	18,—
Zürich	24,17 3/4	Buenos Aires	1,09,94	Paris	26,12	Montevideo	25,71
Italien	26,06	Prag	18,17	Zürich	26,10	Belgrad	13,56
Berlin	12,25 1/4	Belgien	26,80	Buenos Aires	15,—	Budapest	...
Madrid	51,50	Italien	27,50	Rio de Janeiro	6,12,—	Sofia	17,55
Lissabon	92,50	Madrid	60,—	Kopenhagen	1,200	Helsingfors	1,93,1/2

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage für inländische war an der heutigen Börse äußerst still. Ebenso wurde für bergwärts nicht viel Raum angenommen. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

Die Abendbörse begann im Anschluß an den Berliner Schlußverkehr in fester Haltung. In einigen **Spezialwerten** war das Geschäft recht lebhaft. Im Vordergrund standen wieder Westdeutsche Kaufhof, die auf 10,75 (10%) anzogen, lebhafter waren außerdem Bemberg mit um 122,25. Sodann fanden JG Farben bei 171—171,25, Rer. Stahl bei 121—121¼ und Mannesmann bei etwa 125,75 erhöhtes Interesse. AEG kamen mit 43 (42¾). Zellstoff Waldhof mit 102,25 (101,75) zur Notiz. Auch auf den übrigen Gebieten des Aktienmarktes konnte man überwiegend höhere Kurse. **Der Rentenmarkt** lag demgegenüber sehr ruhig.

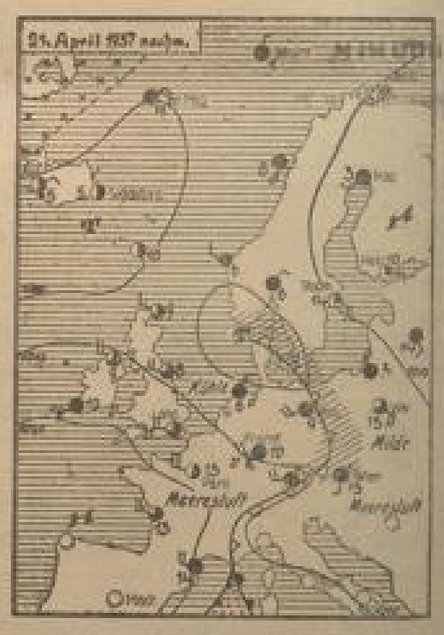
Im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit in einigen Spezialwerten lebhaft, gegen Schluß sowohl das Geschäft etwas stärker ab. Bemberg waren angeboten und auf 121,75 nach 122,25 gedrückt im Zusammenhang mit einer Veröffentlichungsmitteilung. Auf den übrigen Marktgebieten wurden die Berliner Schlußkurse größtenteils überschritten. Der Rentenmarkt konnte sich auch im Verlaufe kein Geschäft entwickeln. Kommunal-Umschuldung wurden mit 93,8 genannt.

Nachbörse: Bemberg 121,75 Brief, Westdeutsche Kaufhof 10,50—10,75, JG Farben 171,50, Rer. Stahl 121,25.

Vom Weinmarkt

Die erste öffentliche Ausgebot dieser Woche fand am Mittwoch beim Winzerverein Ungstein, Mitglied des Bundes Deutscher Naturweinversteigerer, in Ungstein statt. Versteigert wurden 87 Nummern 1936er Weißweine, zusammen **31 000 Liter**, die aus guten bis besten Ungsteiner Lagen stammen. Bei sehr gutem Besuch aus allen Interessentenkreisen nahm die Versteigerung einen befriedigenden Verlauf. Schon bei den ersten Nummern wurde der Eigenlage erreicht und der Zuschlag mußte durch das Los entschieden werden. Angesichts von der Mitte an erreichte die Preise nicht ganz die Höchstversteigerungspreise, während sie bei den letzten Nummern, besonders bei den Spätlesen, ungefähr gleiche Tauflust wie am Anfang zeigte. Es konnten **sämtliche Nummern zu sehr guten Preisen** abgesetzt werden. Der Durchschnittserlös betrug 701 ℳ für die 1000 Liter. Es kosteten: 1936er Weißweine: Otterberg 600, Frankenstein 600, Haardt 650, 650, Bogelsang 600, Natural 650, Langheig 650, Kobert 650, 680, Kreuz 700, Aufgelegt 700, Langheig 700, 720, Kob 720, Kobert 750, Weißberg 750, Spielberg 700, 750, Edelfaucht 800, Kreuz Riesling 800, Weißberg Riesling 800, Spielberg Riesling 800, Herrenberg Riesling 800, Langheig Riesling 800, Spielberg Riesling 800, Kreuz Riesling 800, Spielberg-Rodelsteiner Riesling 900, Spielberg Riesling 900, Weißberg Riesling 900, Spielberg Riesling 1000, Weißberg Riesling Spätlese 1200, Herrenberg Riesling Spätlese 1300 ℳ.

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Außenstelle Frankfurt a. M., vom 22. April: Nachdem es gestern im Bereich der kälteren Meeresluft noch in einzelnen, teilweise gewitterigen Schauern gelegen war, setzte sich zunächst im Zwischenhoch Aufheiterung durch. Sie brachte in der vergangenen Nacht durch kräftige Ausstrahlung starke Abkühlung, die vielfach bis in Gefrierpunktnähe führte. Inzwischen hat sich ein neues Regengebiet genähert, das im Laufe des Tages über uns hinwegziehen wird. Auch für die Folge bleibt der Witterungscharakter wenig unzuverlässig.

Voraussage für Freitag, 23. April

Wechselnd bewölktes Wetter mit einzelnen Niederschlägen, bei lebhaften westlichen Winden Tagestemperaturen um etwa 10 Grad.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. April + 11,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. April + 4,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 5,4 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.	Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.
Konstanz	2,40	2,35	2,30	2,05	2,13	Plochingen	1,95	1,88	1,80	1,85
Rheinfelden	2,04	2,07	2,10	2,11	2,10	Gundelfingen	3,32	3,07	3,25	3,20
Kehl	3,98	3,85	3,80	3,80	3,75	Neckar-Pegel				
Maxau	4,01	4,00	3,96	3,90	3,84	Mannheim	4,10	4,00	3,97	4,07
Mannheim	3,68	3,63	3,62	3,56	3,61					

Die badische Hopfenernte im Jahre 1936

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter wurde 1936 im Deutschen Reich lt. „Wirtschaft und Statistik" auf einer Fläche von 10 290 Hektar ein Ertrag von 101 018 Dz. Hopfen erzielt. Das entspricht einem Hektarertrag von 9,8 Dz., der noch den guten Vorjahresertrag von 8,4 Dz. mit 1,4 Dz. je Hektar und die Durchschnittserträge von 1931-35 (7,3 Dz.) um 2,5 Dz. je Hektar übertrifft. Der Gesamtertrag übertrifft die Erntemenge von 1935 um etwa 15 100 Dz., das sind 17,6 v. H. mehr als im Vorjahr und 45,7 v. H. mehr als im fünfjährigen Mittel (1931-35).

Unter den deutschen Hopfenanbaugebieten steht Baden hinsichtlich des Ernteertrages in 1936 nach Bayern und Württemberg mit 3790 Dz. an dritter Stelle. Die Erntefläche beläuft sich auf 388 Hektar. Der Gesamtertrag verteilt sich auf die einzelnen Landes-Bezirke wie folgt: Konstanz bei 47 Hektar Erntefläche 851 Dz., Freiburg bei 10 Hektar Erntefläche 122 Dz., Karlsruhe bei 142 Hektar Erntefläche 1489 Dz., Mannheim bei 159 Hektar Erntefläche 1339 Doppelzentner.

Den weitaus höchsten Hektarertrag im Deutschen Reich verzeichnete der Landeskommissärbezirk Konstanz mit 18,1 Doppelzentner, aber auch in den übrigen Gebieten Badens lagen die Hektarerträge recht hoch.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	20.	21.
[illegible] 27	102.1	102.1
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Anleihen d. Kom.-Verb.		
[illegible]	133.7	134.2

Stadtanleihen

	20.	21.
4½ Augsburg 26	98.25	98.25
4½ B.-Baden 26	96.50	96.50
4½ Berlin Gold 24	100.0	100.0
4½ Darmstadt 26	97.–	97.25
4½ Dresden 26	97.75	98.
4½ Frankf. 26	98.–	98.–
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim Ausl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	20.	21.
[illegible]	98.75	98.75
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	101.6	101.6
[illegible]	98.–	...
[illegible]	97.25	...

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	20.	21.
4½ Württ. Wohn.	...	...
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	99.25	99.25
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	98.75	98.75
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	98.–	98.25
[illegible]	100.0	99.75
[illegible]	99.75	99.50
[illegible]	97.75	97.75

Landschaften

	20.	21.
[illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	20.	21.
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	100.0	100.6
[illegible]	99.25	99.25
[illegible]	99.50	99.50
[illegible]	101.6	101.6
[illegible]	97.75	97.75
[illegible]	101.7	101.5
[illegible]	99.25	99.25
[illegible]	101.8	101.5
[illegible]	98.–	98.–
[illegible]	101.2	101.5
[illegible]	99.50	99.50
[illegible]	101.8	101.8
[illegible]	97.75	...

Schuldverschreibung

	20.	21.
[illegible]	105.0	105.0
[illegible]	100.5	100.5
[illegible]	105.6	105.6
[illegible]	135.7	135.5
[illegible]	...	102.6

Industrie-Aktien

	20.	21.
[illegible]	63.–	62.87
[illegible]	43.37	42.75
[illegible]	158.0	158.0
[illegible]	94.–	95.–
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	94.–	94.–
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	20.	21.
Badische Bank	128.5	128.5
Comm.- u. Privatb.	113.9	113.9
DD-Bank	117.5	117.5
Dresdner Bank	105.0	105.0
Frankfurter Bank	104.2	104.7
do. Hyp.-Bank	...	118.6
Pfälz. Hyp.-Bank	102.2	102.7
Reichsbank	201.7	202.5
Rhein. Hyp.-Bank	148.7	148.0
Württbg. Bank	109.5	109.5

Verkehrs-Aktien

	20.	21.
[illegible]	104.0	104.0
Dt. Reichsb. Vorz.	127.5	127.3

Versicherungen

	20.	21.
[illegible]	–	...
Württ. Transport	42.–	42.–

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	21. April
4½% Badische Staatliche Elektr.-Werk Anl. von 1926	1951	100.8
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerk	1941	102.0
4½% RE.-Gesell. [illegible] Anl. von 1930	1952	98.25
4½% „ „ 1929	1953	98.25
4½% „ „ 1930	1955	98.75
4½% [illegible]	1956	99.25
5% [illegible]	1946	...
4½%	1951	93.82

Offene Stellen

Eine Dame

aus gutem Hause für leichte Beschäftigung sofort gesucht. — Auch Damen, welche noch nicht berufstätig waren, können berücksichtigt werden. — Die Tätigkeit erstreckt sich hauptsächlich auf die Vormittagsstunden. — Angebote unter Y F 180 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Halbtagsmädchen oder auch **junge Frau** für einige Std. in der Woche 4-5 Mal gesucht. Angeb. u. H D 40 an d. Geschäftsstelle. *7140

Lest die NMZ

Eingeführter, gewandter **Stadtreisender** von größerer Kohlenplatzhandlung, per sofort oder später gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter X Z 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, junger **Bäcker** 18—20 Jahre, zum 1. 5. gesucht. Konditorei Dächle, Ludwigshafen, Bismarckstraße 66. *7182

Sauberes, absolut zuverlässiges **Mädchen** das einen best. kl. Geschäftshaush. (2 Pers.) vollkommen selbständig führen kann, zum 1. 6. bei guter Bezahl. u. Behandl. in Dauerstell. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. od. Referenzen unter X X 173 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngere Stenotypistin mit Kenntnissen im Maschinenschreiben und schöner Handschrift gesucht. — Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erb. unter X Y 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrliches, kinderliebes **Alleinmädchen** in ruhig., geordneten Haushalt in Dauerstellung **gesucht**. Adresse in der Geschäftsstelle d. Blattes. *7136

Junge, saubere **Frau** einmal wöchentl. zum Putzen gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Tücht. Mädchen oder unabhäng. Frau über 40 J., für 2-Personen-Haush. gesucht. Zu erfr. bei Berney, Richard-Wagner-Straße 9, IV. *7091

Von Groß-Firma **zwei tüchtige Vertreter** für unsere Kühlschrank u. andere Haushaltmaschinen sofort bei günstigem Einkommen gesucht. Vorbearbeit. Adressenmaterial und Nachfragen von Interessenten werden gestellt. Geeignete — auch nicht branchekundige — Herren werden kostenlos und sorgfältig ausgebildet. — Bewerbungen mit Bild unter Y B 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heiraten

Schuldl. geschied. Dame, 40 J., ev., [illegible] **Heirat** durch mich mit Reichsangest. od. anderen Arbeiter. Eheanbahnung H. Schwärer, L'hafen, Bismarckstr. 17, 3. St. *7078

Immobilien

Villenlage: 3 X 2-Zi.-Haus 3 X 3-Zi.-Haus 2 X 4-Zi.-Haus Heizung, Garten, günstig zu verkf. *7141 B. Weber, Immob., U 5, 1.

Erika. Das Fachgeschäft **J. Arzt** N 3, 7-8 Ruf 23405

Schöne polierte **Kleiderschränke**, Küchenschränke, Kommoden, Betten, Nachttische, Tische, Spiegel u. all. Art gebr. Möbel kaufen Sie laufend sehr billig bei *7136 Renner, G 4, 7

Büfett m. eingebautem Kassenschrank, Gläserschrank u. Beistelltisch alles gut erh., Kirschbaum, umständehalber abzugeb. Näh.: Anwaltsbüro C 3, 6, 2 Tr. 7, 9—1, 3—6 U., Fernspr. 227 67. *7114

Gebr. Küchen- und Büromöbel Speisezimmer mit gr. Tisch u. Lederstühlen neu. Ausf., des Haush. zu verkaufen. Werderstraße 48, vorm. 10—12 U. und nachm. 3—6 Uhr. Eingang Küche.

Großer **Brillant-Schmuck** aus Privatbesitz zu verk. Angeb. unt. G R 30 an d. Geschäftsstelle. *7117

Die **Preise müssen runter** Sie werden billiger bedient, trotz uns. guten **Möbel-Qualitäten** besond. preisw. **Schlafzim.** sowie unsere Spez.-Abteilung **Küchen-Magazin** überzeugt Sie v. großer Auswahl **Zimmermann N 4. 20** a. Ebertanlage u. Kinderheim

Automarkt

2 to. Lastwagen (Mercedes Benz) Baujahr 1933, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. *7193 M. Rothweiler, K 4 Nr. 5.

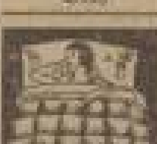
Ford-Limousine 4 Zylinder, fast neu, **Opel-Cabrio-Limousine** 2 Ltr., 6 Zyl., in gut. Zustand, **Opel-Lieferwagen** mit neuem Kastenaufbau, 1,2 L., preiswert zu verkaufen. *7121 Fernsprecher Nr. 232 57.

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen b. Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und fahren Sie **NSU** Achtzehn Motorrad-fabrik des Kontinents! NSU-General-Vertr. **R. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Nähe Luisenring -Kleinstraße - Tel. 22443. Bester Kundendienst durch Neckarsulmer-Werkmonteur!

Vermischtes

Thalea Universal-Rechenmaschinen auch gebraucht. Generalvertretung: **H. W. Oexle** Rheinhäuserstr. 40 Fernsprech. 40518

MÖBEL-Umzüge, -Lagerung durch Brommersberger, B 6, 18, Fernspr. 256 12. 3580



Daunendecken aus meiner Spezial-Werkstätte in jeder gewünschten Farbe und Ausführung. Reparaturen. **Bettfedern Inlets Hoerner** Mannheim L 12. 7 Ruf 21543

Vermietungen

Parkring 35, parterre 3114 **6-Zimmer** mit gr. Diele, Küche, Badezimm., Speisek., auch als Büro zu verm. Näh. b. Keßler, D 7, 8, Tel. 276 81.

4-Zimmer-Wohnung Oststadt, part., Zentralheiz., wegzugshalber per sofort od. spät. zu vermieten. Fernspr. 446 14. B380

2,4 u. mehr herrl. Büroräume Eingangsbau, Nähe Breitestr.-Schloß, evtl. m. Wohng.

Werkstatt auch als Lager oder Büroraum zu vermieten. Näheres *7090 Max-Joseph-Str. Nr. 8, IV, rechts

5 Zimm. etc. Nähe Tennisplatz 1 Tr., RM 90.—, **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 422 12.

2 Büroräume part. a. 1. Juli zu vermieten. Preis RM 80.—. Näheres L 4, 4, 1 Tr. lfd.

Gut möbl. sonn. **möbl. Zimmer** f. 4.50 M zu vermieten *7090 B 5, 8, 3 Tropp.

Werkstatt oder Lager 40 qm, zu verm. Beilstraße 21, Fernspr. 326 63. *7100

Schöne Schlafstelle m. 1 od. 2 Betten [illegible] F 4a, 13, 4. St. L. *7118

In fdl Neckarst. Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** Neubau, 1 Tr. hoch 2 Bal., per sof. zu vermiet. Zu erfragen bei Büro Hohet Meßelstr. 2. Ecke Lanzerstraße. B700

Waldpark Mod. 3-Zimm.-Wohnung Küche, Badezim., Einzelhzg., ptr., für M 75.— [illegible] Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 3, Fernspr. 286 62. 3967

Leeres Zimmer im guten Hause zu verm. *7113 R 6, 18, 1 Treppe links.

Sonniges, helles, neu hergerichtetes **ZIMMER** sof. zu vermiet. Thiele, H 4, 5. *7167

Rohe Felle Zickel Kanin, Katzen etc. Alle Wildwaren. Kaufe jedes Quantum zu Höchstpreisen. **Guido Pfeifer** Mannheim C 1, 1

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 23433

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck F 2, 9**

Mit offenem Visier tritt **Seifix** vor Sie hin!

Es nennt seinen Namen, es zeigt seine Herkunft — Sie wissen genau, was Sie kaufen. **Seifix** kommt aus den Thompson-Werken — da muß es gut sein . . . . . .

Es bohnert wunderbar, mühelos u. spiegelklar! Seifix gibt es in fünf Farben.

Muster-Schau der Firma Rudolf Lorentz, Berlin **in Mannheim im Park-Hotel**

Wir zeigen am 21., 22. und 23. April 1937 von 9—18 Uhr

Karteiaufbauten in Sichtform

für Kunden- u. Lagerkarteien, Material- u. Auftragskontrollen **für Meldeämter, Sparkassen Banken, Krankenkassen** usw. Durchschreibebuchhaltungen für Finanz- u. Lohnwesen, geeignet für Industrie, Handel u. Gewerbe, Maschinenbuchhaltungsformulare. Flachsichtkarteien in 6 Ausführungen, Karteikästen und Karteitröge aus Stahl, die eine leichte Kartenbewegung gewährleisten. Der Besuch ist unverbindlich.

Kommandit-Gesellschaft RUDOLF LORENTZ, Bln.-Halensee

Gen.-Vertr.: Carl Friedmann Bürobedarf, Augusta-Anlage 5 Fernsprech-Anschluß Nr. 40800

Kaufgesuche

Kleiderschrank gut erhalt., mit Wäscheteil, sowie Schlafzim.-Tisch und Pitschpine zu kauf. gesucht. Angeb. u. G O 30 an d. Geschäftsstelle. *7111

Schrankkoffer oder großer **Übersee-Koffer** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. G T 22 an d. Geschäftsstelle. *7119

Couch zu kfn. ges. Ang. u. G V 37 a. Gesch. *7122

10 Edel-Buschrosen in 10 verschiedenen, gut ausgewählten duftenden Edelsorten Mittelwahl vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, alle mit Namen (2,40 RM). **3 gefüllte riesenblumige Knollen-Begonien** 1 Gr. in Prachtfarben (90 Pfg.), **5 Pracht-Gladiolen** 1 Gr. in 5 verschiedenen Farben (30 Pfg.), **5 türkische Ranunkeln** (30 Pfg.), **5 Anemonen** (30 Pfg.), **6 Glockenblumen** (15 Pfg.). Die ganze Kollektion für 4.30 RM. Bei Einsendung gelten die in Klammern beigefügten Preise. **Versandgärtnerei Höltge, Balzebuhr 41.**

Jülch's Bier- und Weinstube am frühlingsgrünen Bismarckplatz. Lohrer Bier und unter Naturweinen 2 Schlager: 1936er Haardter Bürgergarten 30 Pfg. 1935er Herxheimer Honigsack 40 Pfg. Jeden Samstag Verlängerung!

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Mietgesuche

Elegant möbl. Zimmer von Herrn für vorübergehend per sofort gesucht. Gegend Wasserturm bevorzugt. Angebote unt. G X 39 an die Geschäftsst. d. Bl. *7126

Garage für Opel-Lieferwagen und Anhänger sof. gesucht. Fernspr. 288 23. *7110

Zum 1. 5. gesucht **1 gr. leer. Zi.** od. 2 Zi. u. Kü. möglich außerhalb. Tel. Preisang. unt. G Q 37 an d. Gesch. *7116

Beamtenwitwe sucht *7181 **1 Zim. u. Küche** sofort od. 1. 7. Angebote unt. G Z 41 an die Gesch. d. Bl.

Rent., Herr, Pensionär, sucht **2 leere Zimm. od. gr. Zimmer mit Küche** in gutem Hause. Ang. u. H F 47 an d. Geschäftsstelle. *7144

Berufst. Dame sucht z. 1. Mai 1937 schön möbliertes **Zimmer** (mögl. separat. evtl. ohne Bedienung) - Angebote u. G U 36 an d. Geschäftsstelle. *7130

Suche z. 1. 5. möbliert., beheiz. **Mans.-Zimmer** f. ält. ruh. Arb. Künstl. Wohnung. Preis mit 15 M. Angeb. u. G P 31 an Gesch. *7113

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen

finden durch die **Neue Mannheimer Zeitung** große Verbreitung

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Bäcker der selbständig arbeiten kann, Fertigkeiten im Backen verschied. Spezialbrotsorten u. gute Kenntnisse in der Konditorei besitzt, sucht per sofort Stellung. Angebote unter G W 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7127

Fräulein im Kochen u. Haushalten durchaus erfahren, sucht in kl. ruh. Hause Stelle zum 1. Mai oder später. Angebote unt. X W 171 an die Geschäftsst. d. Bl. *7125

Verkäufe

Billige Fahrräder Fr. 29.- 32.- 35.- 45.- usw. bei geringer Anzahlung u. kleinen Wochenraten. **MARTIN** jetzt Waldhofstr. 17 *708

Senking-Gasherde in großer Auswahl, auch in kleinen Raten. **Reber, F 5. 5** Einige gebrauchte **Gasherde** besonders billig. B804

Hohner Handharmonika chromatisch sehr bill. zu verkauf. H 4, 19, 2 Tr. bei T. *7109

Etwa **200 saubere Kartons** billig abzugeben. Fernspr. 504 37. *7120

Drehstrommotor 0,50 PS, 35.— zu verk. *7100 Stockhornstr. 56, 2. Stock, Riddle.

Küche Büfett, 1,60 m, Kühlschrank Tonnen usw. Tisch, 2 Stühle 1 Hocker kom. plett **132.** **Hs. Meisel** Möbel-Lager **E 3. 9**

Opel, 4 PS Limous., in gut. Verfass., billig zu verkaufen. Lenz, U 7, 24 (Hof). *7110

HANSA Fabrik-Vertretung [illegible] LINDENHOFGARAGE [illegible]

Auto Opel, 1,2 Ltr., Limousine, Opel, 1,3 Ltr., Limousine, Opel, 2 Liter, Limousine, bill. abzg. [illegible] Fahrzeughandlg.

1,2 Lit. Opel Limous., [illegible] **1 Liter Opel** 2-Sitzer, **1,8 Lit. Opel** Limousine alle Wagen sind steuerfr. u. preiswert zu verkf. [illegible] Auto Schwetzinger Str. Nr. 108.

Rücktransport von der Gegend Donaueschingen und Stuttgart gesucht. (Autoanhänger) Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8, Fernspr. 267 76. B740

Was es auch sei was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Zeitung führt Sie schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so sollen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Kurzwaren gut und preiswert!

Fingerhüte unzerbrechlich alle Größen . . Stück	-.03
Reißnägel 50 Stück im Karton . . Stück	-.03
Nadelmappe inhaltlich sortiert	-.06
Schuhsenkel schwarz od. braun 60 cm lang, 3 Paar	-.09
Gummilitze zum Durchziehen Stück a 3 Meter	-.09
Stopftwist mit Seidenglanz 2 Rollen à 20 Meter	-.09
Maschinenöl 25 gr. . . Flasche	-.09
Ersatzteile für Hosenträger Garnitur 3 Stück	-.09
Reisekleiderbügel Aluminium, [illegible] Stück	-.12
Damen-Strumpfhalter . . Paar	-.12
Stahlstecknadeln 30 gr. . . Dose	-.12
Druckknöpfe schwarz oder weiß . . . 3 Dutzend	-.12
Hosenknöpfe . . . . . . Karte	-.12
Armblätter gute Qualität, Paar	-.15

Beachten Sie unser Spezialfenster in der Seitenstraße

Anker Kaufstätte Mannheim

EMIL JANNINGS

Der Herrscher

Der neue große **Jannings**-Film frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns **„Vor Sonnenuntergang"**
mit Marianne Hoppe, Hilde Körber, Käthe Haack, Hannes Stelzer, Theodor Loos u.a.

Höchste Auszeichnung: **Staatspolitisch und künstlerisch ganz besonders wertvoll!**

Im Vorprogramm: Neueste Bavaria-Tonwoche
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Anfangszeiten:
Beiprogramm: 4.35 6.30 8.40 Uhr
Hauptfilm: 2.50 4.45 6.55 9.15 Uhr

ALHAMBRA

STADT ANATOL

Der spannende Ufa-Großfilm mit
Gustav Fröhlich
Brigitte Horney
Fritz Kampers
Im Vorprogramm:
Opfer der Vergangenheit
Der Kulturfilm, hergestellt v. d. Reichspropagandaleitg.
Heute letzter Tag!

SCHAUBURG

Sie biegen sich vor Lachen!

Drei tolle Tage
mit
Paul Hoecker, Jupp Hussels
Trude Hesterberg
Im Vorprogramm: Ufa-Tonwoche u. Kulturfilm
Beginn: 4.00 6.00 8.20

SCALA

Ein besonderes Ereignis dieses Jahres ist der
Farben-Großfilm

RAMONA

Nach dem berühmten Roman von Helen Hunt Jackson
(in deutscher Sprache)
LORETTA YOUNG u. DON AMECHE
spielen die Hauptrollen der packenden Liebesgeschichte

Beachten Sie bitte wie das Hakenkreuzbanner über diesen Film urteilt:
„Das Spiel der Darsteller verhilft dieser bunten amerikanischen Romanze zu einem schönen Erfolg. Wenn der Film zu Ende ist, hat man die farbige Wiedergabe bereits als etwas Selbstverständliches hingenommen."

Jugend zugelassen!
Anfang: 4.00 - 6.00 - 8.20 Uhr
Nur noch heute und morgen

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. — Palast K.-Anlen Str.

„Badenia", C 4, 10
Donnerstag
Schlachtfest
Das Haus für naturreine Weine. - Vorzügliche Küche. Nebenzimmer für kleinere Gesellschaften.

Heute letzter Tag!

Das schöne Fräulein Schragg

Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa nach dem gleichn. Roman von F. Andreas m.
Hansi Knoteck, Otto Gebühr, P. Klinger, H. A. Schlettow, Paul Bildt, Hilde Schneider, Eduard v. Winterstein, Werner Stock
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Opfer d. Vergangenheit · Die neueste Ufa-Tonwoche
Beginn: 3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Marika Rökk
Hans Söhnker

Und Du mein Schatz fährst mit

Ein bildscharfer, mit schwingter Ausdrucksgabe abenteuerlicher Spielfilm der in einer packenden Handlung den temperamentvollen Kampf um Schauspielerin ob Kunst und den Wert eines Menschen darstellt.

Ein Ufa-Film mit
Alfred Abel - Leopoldine Konstantin
G. Nikolajewa - O. Sima - P. Hoffmann
Nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Beradon
Drehbuch: B. E. Lüthge, Phil. Lothar Meyring - Musik: Franz Grothe
Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer
Spielleitung: Georg Jacoby
MORGEN PREMIERE 3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen
UFA-PALAST UNIVERSUM

Schokatee
H 1, 9 — H 1, 9

Sommer-Sprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch 5, extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Blumen-Drog., Marktplatz H 1, 10
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 10
Drogerie Michaelis-Drog., O 2, 3, am Marktplatz
Ludwigshafen: Drog. Geier, am Bhf. Luitpoldgr.

Nie graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Crefa**
Unschädlich! Nicht ätzend! Unschädlich! Höhere Grösse! M. 1.80 RM, extra stark 2.50 RM, große M. RM 3.50 bezw. RM 4.80.
Parfümerie Kessel & Maier
Plankenhof, P 5, Nr. 1–4
Nizza-Parfümerie, O 1, 5–6
Hirsch-Drog. H. Schmidt, O 7, 12 Heidelberger Straße
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 10

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Rehfleisch. Wiefang Nr. 1000.

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG
Schaffendes Volk Düsseldorf
MAI—OKTOBER 1937

Die Reise zur Ausstellung — .. Reise an den Rhein!
Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

Der billige Tisch: (am Fahrstuhl)
Damen-Hemdchen oder Schlüpfer a. Bamberg Matt-K'seiden Spitze Größe 42—48 **98** ₰

Frische Fische
Kabeljau 500 g m. Kopf, 1 ganz. Fisch 19
Schellfische 500 g m. Kopf 1. ganz. Fisch 21
Fischfilet 500 g frisch. fert. weißfleisch. 29
Lebende Karpfen Schuppen- 500 g 65
Lebende Schleien und Spiegelkarpfen billigst

Lebensmittel
Bratheringe in Burgunderbeize - Dose 20
Oelsardinen Edelsprotten - Dose 25
Heroldfische oder Sahneheringe - Dose 35
Räucherfische frisch 250 g 23, 19
Deutsche Vollheringe Stück 8, 5
Hausmacher Leber- u. Griebenwurst 250 g 28
Bärtischsch. Lyonerwurst 125 g 30
Schinken - Zunge in Aspic Büchse 27
40% Rüsterkäse 125 gr 29
45% Schweizer- oder Gouda käse - 125 gr 30
Eierspaghetti oder Eiernudeln - 500 gr 44
Sultaninen - 500 gr 28
Kaffee frisch gebrannt - 125 gr 58, 48
Gemüse-Erbsen mit u. ohne Karotten - Kilodose 50
Wermalia-Gelee, gemischte Marmelade - 500 gr 32
Pflaumenmus leicht gel. - 500 gr 28

SCHMOLLER
MANNHEIM

Fische essen? Ja!!
aber aus dem
Fischspezialgeschäft
Kabeljau - - - - ½ kg -.21
Kabeljaufilet - - ½ kg -.32
Seelachs - - - - ½ kg -.19
Schellfisch - - - ½ kg -.25
isl. I. Sorte - - - ½ kg -.38
Flußhecht - - - - ½ kg 1.30
Brasem - - - - - ½ kg -.45
Fischhaus „Petri", G 7, 9
Inh. Heinz Mayer

Wir können Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

Jede Anzeige in die NMZ

Verkäufe

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mah. u. antik. Stil.
Herrenzimmer — Speisezimmer
Einzelmöbel, Sitzbänke, Vorplätze, Teppiche, Gemälde sowie Hirschgeweihe
Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co.
Qu 4, 5 — Rückgeb. — Qu 4, 5.

Jahrhundert **Fahrräder** 29.50 35.- 45.- 65.- mit Garantie
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50 extra schwer 39.50
Alte Räder werden in Zahlung genommen
Kinderwagen die neuesten Modelle 19.75, 29.50, 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. -.85 versenkbar 115.- Schwinge 28.- 30.- 40.-
Zahlungserleichterung
Endres Neckarau Schulstraße 53

Der billige, neue **Schlafzimmer** Eiche gegert, mit vollkommenbeschlagen Mittelbär, 180 cm, mit Friese, mahle Mat. **275.-** ohne Schränke. In hiesiger Preislage größte Auswahl. Auch a. Teilzahlung. **1/3 Anz.,** Rest in bequemen Raten u. alte Möbel werden evtl. in Zahlung genommen
Möbel-Klinger S 2, 6 u. T 1, 5 Adresse achten!

Gut erh. Damen- und Herrenrad (Marke Brüder Gerlich) 28.-, 32.- u. 38.- abzugeben Gaulier, L 2, 6.

Geigen Cellis, Violen, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert **Kurt Hoyer** F 1, 1 1. Etage Violen, Geigenbau und Reparatur

Meine Spezialität Feinster alter **Holländer Bauern-Gouda** etwa für Kenner, in 8 Monate gelagert, weiterhin vorrätig 125 Gramm 40 ₰ Beim ganzen Pfund 1.50
Rheinlandhaus Filialbetrieb O 5, 3

KAFFEE!
Kaffee ist eine Spezialität meines Hauses. Tägl. frische Röstungen in eigener Grösterei. Gute Mischungen, rein im Geschmack.
125-Gr.-Paket . . . . 63, 75, 85 ₰
250-Gr.-Paket . 1.25, 1.50, 1.70
Eine billige Sorte offen . . 125 Gr. 47 ₰
Schreibers Kaffee (aufgebrüht) aus frischen Röstungen, voller Aroma, gut bekömmlich . . . . . 125-Gr.-Paket 65 ₰
Kornfranck . . Paket 25 u. 50 ₰
Quieta . . . . . Paket zu 25 ₰
Mühlen-Franck (Cichorien) . Paket 16 u. 22 ₰
Pfeiffer u. Diillers Kaffee-Zusatz-Essenz.
Webers Karlsbader Kaffeegewürz.
KABA ein vorzügliches Getränk von genußmäßiger Güte und bester Verdaulichkeit
. . 100-g-Paket 30 ₰, 200 g-Paket 60 ₰
5% Rabatt!
Schreiber

1 Warmwasserspeicher neuwert. 50 ℓ, **1 Theke** 2.50 lang, mit Wertzeugt. mit 3 ℓ, zu verkf. Thoma, C 7, 26, Hernler, Tel 28.

Heu zu verkf. Rodeter, Hohenjesbrücke Nr. 85.

Weiher **Kinderwagen** (Korbe) sehr gut, zu verkaufen. H 4, 13, 3. Stock.

1 Standuhr Marke Junghans und **2 Wanduhren** alles neu, sehr billig abzugeben Thelen, Bismarckstr. 29, part.

Gebr. Kücheneinrichtung 2 Schränke, 2 Tische, 2 Stühle, für 60 Mk. zu verkauf. Näheres Rheinhäuserstraße 15, part., bei Koch.

Ganze Geige billig zu verkaufen. Erbsgäß, Amerikanerstr. 3.

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 22. April 1937
Vorstellung Nr. 279 · Miete D Nr. 22
II. Sondermiete D Nr. 11
Towàrisch
Komödie in vier Akten von Jacques Deval
Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz
Anf. 20 Uhr · Ende nach 22.15 Uhr

Tanz-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15, Stadtmitte
Kurse — Zirkel
Einzelstunden jederzeit.
Samstag, 24. April
Ball in Neckarau im „Prinz Max"

Trauerdrucksachen
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4–6 / Fernsprecher 240 81

Peter Deuß, P 1, 7
Freitag Fischtag
meine Familie m. u. B. Platte erwartet
Fisch-Filet
von Goldbarsch und Rabeltau
Pfund nur -41 Pfg.
alles andere billigst.

Gute preiswerte Lebensmittel

Gek. Vorderschinken 125 gr -.39
Pflaumen getrocknet . . . . 500 gr. -.40
Gutes Mischobst . . . . . 500 gr. -.58
Eierschnittnudeln . . . . . 500 gr. -.42
Eiermakkaroni . . . . . 500 gr. -.45
Junge Erbsen . . . . . ½ Dose -.60
Pflaumen mit Stein . . . . ½ Dose -.55
Aprikosen ½ Frucht . . . . ½ Dose 1.40
Seifi von Ivo Tee:
Kabeljau o. Kopf, 500 gr. -.20
Kabeljau-Filet 500 gr. -.30
Allgäuer Limburger 20% . 125 gr. -.14
Ostpr. Tilsiter 20% . . . . 125 gr. -.17
Echter Edamer 40% . . . . 125 gr. -.30
Allgäuer Schweizer 45% . 125 gr. -.32
Schweinskopfsülze . . . . 125 gr. -.20
Eisbein ohne Knochen . . . 125 gr. -.38
Corned beef . . . . . 125 gr. -.32
Holl. Vollheringe 10 Stück -.48
Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Todes-Anzeige
Mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Georg Seiter
ist Sonntag nachmittag ganz unerwartet durch einen Gehirnschlag verschieden.
Mannheim (Eichendorffstr. 34), 18. April 1937.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Seiter geb. Anderer
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Mein lieber Mann, unser lieber Vater
Eduard Frankl
ist uns heute im Alter von 66 Jahren plötzlich entrissen worden.
Mannheim, Alexandrien, den 21. April 1937
D 4, 12
Flora Frankl u. Kinder
Stella u. Paul
Beerdigung Freitag, 23. April, mittags 12 Uhr, vom israel. Friedhof aus.

MARCHIVUM